



Integriertes Handlungskonzept Emmertsgrund Zwischenevaluation

Zwischenevaluation zur Umsetzung des Integrierten Handlungskonzeptes Emmertsgrund, Heidelberg

April 2016

Gabriele Steffen, Geschäftsführerin
Carolyn Schork, M.A.
Maik Bußkamp, M. Sc.

Im Auftrag der Stadt Heidelberg
Amt für Stadtentwicklung und Statistik

WEEBER+PARTNER

Institut für Stadtplanung und Sozialforschung
W+P GmbH
Mühlrain 9 70180 Stuttgart
Tel.: 0711/62009360 Fax: 0711/62009389
E-Mail: wpstuttgart@weeberpartner.de
www.weeberpartner.de

Inhaltsverzeichnis

1	Aufgabe und Konzeption	3
1.1	Aufgabe	3
1.2	Inhalte und Fragen.....	4
1.3	Methoden und Aufbau des Berichts.....	5
2	Ergebnisse	8
2.1	Aufbau und Inhalte des Integrierten Handlungskonzepts (IHK).....	8
2.2	Prozess der Entwicklung, Umsetzung und Fortschreibung des IHK.....	11
2.3	Entwicklung des Stadtteils anhand Kontextindikatoren	14
2.3.1	Bevölkerungsstruktur.....	14
2.3.2	Haushaltsstruktur	19
2.3.3	Betreuung und Bildung.....	21
2.4	Umsetzung und Zielerreichung nach Handlungsfeldern	23
2.4.1	Handlungsfeld 1: Neues Stadtteilzentrum im Emmertsgrund	23
2.4.2	Handlungsfeld 2: Leben im Emmertsgrund	29
2.4.3	Handlungsfeld 3: Aufwachsen und Älter werden im Emmertsgrund.....	35
2.4.4	Handlungsfeld 4: Wohnen im Emmertsgrund	41
2.4.5	Handlungsfeld 5: Arbeiten im Emmertsgrund	50
2.4.6	Handlungsfeld 6: Unterwegs im und zum Emmertsgrund	53
3	Zusammenfassung: Ergebnisse und Empfehlungen	56
3.1.1	Aufbau, Inhalt, Prozessstruktur	56
3.1.2	Weiterentwicklung der Handlungsfelder	57
	Quellenverzeichnis.....	62

1 Aufgabe und Konzeption

1.1 Aufgabe

Die Entwicklung des Stadtteils Emmertsgrund ist von Beginn an durch umfassende und auch ambitionierte Konzepte gekennzeichnet gewesen. Entstanden ist er in den 1970er Jahren am Westhang des Königstuhls als damals jüngster Heidelberger Stadtteil und bundesweit beachtetes Modell nach dem Leitbild "Urbanität durch Dichte", verbunden mit sozialen Rahmensetzungen. Bereits in der zweiten Bauphase wurden Nachsteuerungen des städtebaulichen und sozialen Konzepts für erforderlich gehalten. Eine erste Zwischenbilanz 1987 führte Ende der 1980er Jahre zur Aufnahme in das Programm Einfache Stadterneuerung (PES) mit zahlreichen Maßnahmen vor allem zur Verbesserung des Wohnumfelds. In den 1990er Jahren folgte als gesamtstädtisch strategischer Ansatz die Entwicklung von Stadtteilrahmenplänen, zu denen auch eine umfassende Bürgerbeteiligung gehörte. Die Bestandsaufnahme mit Prognose und Bewertung als Grundlage für den Stadtteilrahmenplan Emmertsgrund wurde 1994 vorgelegt, das Handlungskonzept folgte im Jahr 1999. Im Jahr 2004 wurde der Emmertsgrund in das Programm "Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die Soziale Stadt" aufgenommen. Darauf folgend waren die Einrichtung eines Stadtteilmanagements 2010 und die Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzepts 2012 strategisch bedeutsame Schritte der Stadtteilentwicklung. Dieses Integrierte Handlungskonzept (IHK) soll nunmehr zwischenevaluiert werden.

Das Integrierte Handlungskonzept umfasst zwei Teile: Teil 1 bildet mit einer Bestandsaufnahme die Grundlage (2011). Auf dieser Basis sind in Teil 2 konkrete Ziele und Maßnahmen beschrieben (2012). Die Entwicklung war mit einer intensiven Beteiligung der Bürgerschaft, der lokalen Akteure und der Politik verbunden. In bislang zwei Umsetzungsberichten (2012-2013 und 2013-2014) ist der aktuelle Stand der jeweiligen Maßnahmen und Projekte dargestellt. Der dritte Umsetzungsbericht ist derzeit in Bearbeitung.

Das Integrierte Handlungskonzept – ausgelegt auf eine Zehn-Jahres-Perspektive, bis 2022 – umfasst 73 Einzelprojekte in sechs Handlungsfeldern:

- ▶ Neues Stadtteilzentrum im Emmertsgrund
- ▶ Leben im Emmertsgrund
- ▶ Aufwachsen und Älter werden im Emmertsgrund
- ▶ Wohnen im Emmertsgrund
- ▶ Arbeiten im Emmertsgrund
- ▶ Unterwegs im und zum Emmertsgrund.

Zu den strategischen Instrumenten des Integrierten Handlungskonzepts gehört auch die externe Zwischenevaluation des Konzepts im Jahr 2015. Sie soll der Überprüfung des Handlungskonzepts und als Diskussionsgrundlage zu seiner Fortschreibung dienen. Darüber hinaus kann sie auch zur Kommunikation der Erfolge der Programmumsetzung im Emmertsgrund beitragen. Sie ermöglicht eine Selbstreflexion und strebt eine Optimierung der Zielerreichung an. Dazu kann gehören, Ziele nach Bedarf zu konkretisieren, den Umsetzungsstand und die Eignung der Maßnahmen zur Zielerreichung zu überprüfen und gegebenenfalls eine Neujustierung von Zielen und Maßnahmen vorzunehmen.

Mit der Zwischenevaluation wurde im September 2015 das Institut für Stadtplanung und Sozialforschung Weeber+Partner (Stuttgart/Berlin) beauftragt.

1.2 Inhalte und Fragen

In der Zwischenevaluation werden zunächst einige grundsätzliche Fragen zum **Aufbau und Inhalt des IHK** (Integriertes Handlungskonzept) beantwortet:

- ▶ Wie ist das IHK aufgebaut, formuliert?
- ▶ Welche Themen sind durch die Handlungsfelder abgedeckt?
- ▶ Welche Ziele und Zielebenen hat das IHK? Welche Rolle spielen strategische und operative Ziele? Welche Veränderungen gab es im Lauf der Zeit?
- ▶ Welche Projekte wurden in den verschiedenen Handlungsfeldern entwickelt (baulich-städtebaulich, investiv /nicht investiv)?
- ▶ Wie sieht der integrierte Ansatz aus? Welche Zusammenhänge bestehen zwischen den einzelnen Handlungsfeldern und Maßnahmen?
- ▶ Sind Zielformulierungen, Aktivitäten /Projekte und Ergebnisse /Wirkungen klar formuliert und stimmig aufeinander bezogen?

Begleitende Fragestellungen zum **Prozess** (Entwicklung, Fortschreibung, Kommunikation, Umsetzung) des IHK sind zum Beispiel:

- ▶ Wie sind die Verfahren der Entwicklung und Fortschreibung? Wer ist beteiligt? Wie verlaufen die Entscheidungen z.B. zur Priorisierung, Finanzrahmen, Bürgerbeteiligung?
- ▶ Wie sind die Aufgaben von Stadtteilmanagement, Koordinierungsstelle und Verwaltung in diesem Prozess?
- ▶ Was waren Ergebnisse der Fortschreibung? (kleinere Anpassungen, Aktualisierungen, Ergänzungen oder gab es auch größere Veränderungen)
- ▶ Wie ist die Kommunikation des IHK gestaltet? Welche Rolle spielt es in Gremien, Presse – auch Stadtteilzeitung, Öffentlichkeit in Stadtteil und Gesamtstadt)?
- ▶ Wie aussagekräftig sind die Umsetzungsberichte?
- ▶ Wie erfolgt der Umgang mit abgeschlossenen Projekten: Kontinuität, Weiterführung, Verstetigung? (z.B. BIWAQ)

Schließlich müssen Einschätzungen zur **Umsetzung und Bewertung der Zielerreichung** mithilfe der durchgeführten und anstehenden Maßnahmen erfolgen, um darauf aufbauend Handlungsempfehlungen zur weiteren Umsetzung des IHK aufzustellen:

- ▶ Wie erfolgt die Umsetzung (von der globalen Beschlussfassung des Gemeinderats zum IHK über die Beschlussfassungen zur konkreten Umsetzung bis zur Realisierung)?
- ▶ Was wurde tatsächlich umgesetzt? Wann und wie? (Kosten, Zeitplanung, Qualität)?
- ▶ Was wurde dadurch erreicht? (Wirkungen, Ziele)
- ▶ Was wurde nicht umgesetzt?
- ▶ Waren (oder sind voraussichtlich) die Maßnahmen geeignet, um die Ziele zu erreichen?
- ▶ Haben sich die Erwartungen erfüllt?
- ▶ Welche übergeordneten Wirkungen lassen sich ausmachen?
- ▶ Sind die Schwerpunkte der Umsetzung gemäß den vorhandenen Problemen gesetzt?
- ▶ Welche Finanzmittel wurden eingesetzt? Welche Fördermittel konnten eingeworben werden?
- ▶ Wie verhalten sich finanzieller Aufwand und Ergebnisse?

Das ursprüngliche Forschungsdesign enthielt noch mehr Fragen zur Finanzierung der Projekte und der Verteilung der Kosten über die Handlungsfelder. Mit Beginn der Evaluation wurde jedoch klar, dass sich einige Fragen nur schwer beantworten lassen. Die Stadt Heidelberg investierte bereits vor der Erstellung des IHK in die Stadtteilentwicklung Emmertsgrund. Gesamtkosten der Investitionen ließen sich zeitlich kaum eingrenzen und im Rahmen der Evaluation nur schwer ermitteln. Daher wurde der Fragenkatalog angepasst.

1.3 Methoden und Aufbau des Berichts

Dokumentenanalyse

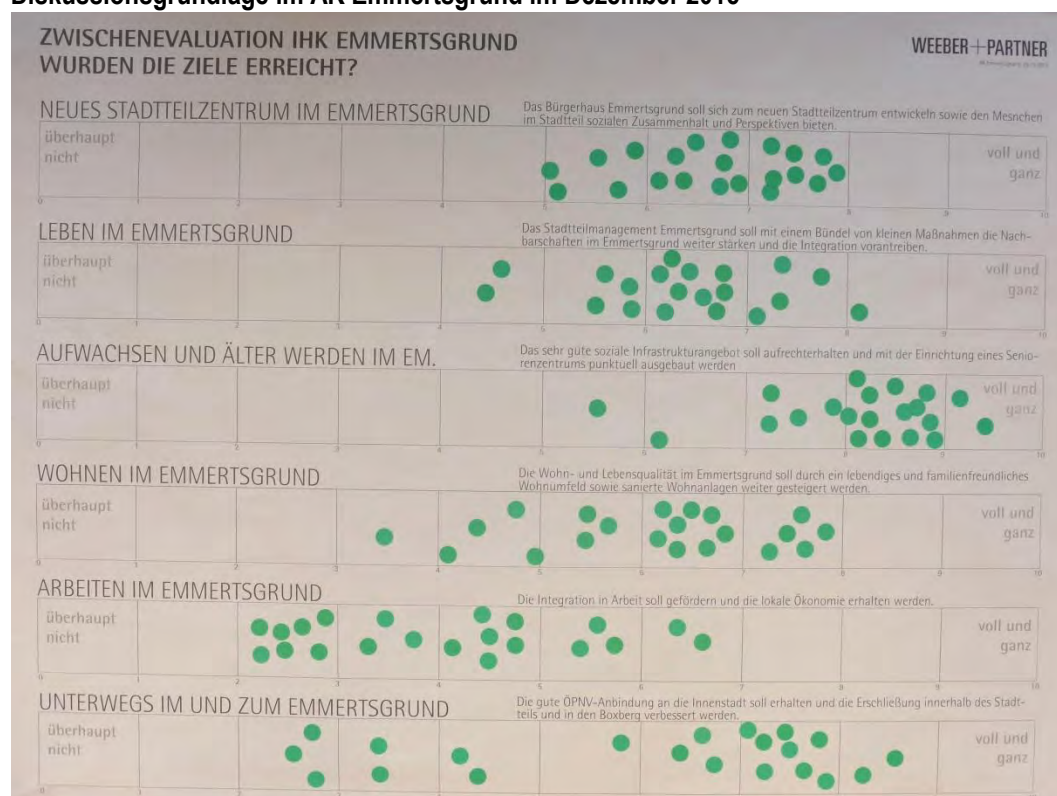
Die Umsetzungsberichte sind wichtige Bestandteile der Dokumentation des Gesamtprozesses und stellen Inhalte und Umsetzungsstände strukturiert dar. In einem ersten Schritt erfolgte daher im November 2015 eine Analyse des Handlungskonzepts im Hinblick auf die darin enthaltenen Zielformulierungen. Die formulierten Handlungsfelder, Leitziele und Querschnittsaufgaben wurden systematisch zusammengefasst. Anhand der im IHK vorhandenen Darstellung der Projekte wurden vor allem Anzahl je Handlungsfeld, Kosten und Finanzierung der Projekte, Bürgerbeteiligung, Priorität, Umsetzungsstand/Zahl der realisierten Projekte/Planungen zur Umsetzung und Gründe bei Nichtrealisierung untersucht.

Durch die Dokumentenanalyse ließen sich einige der oben gestellten Fragen bereits beantworten oder erste Hinweise dazu gewinnen. Ebenso konnten Hinweise auf sinnvolle Indikatoren zur Einschätzung der Zielerreichung sowie zu relevanten Interviewpartnern für die anschließenden Einzelinterviews identifiziert werden. Darüber hinaus bildeten solche Fragestellungen, die sich anhand der Dokumentenanalysen noch nicht oder nicht ausreichend beantworten ließen, eine wichtige Grundlage für die Schwerpunktsetzung der folgenden Interviews und die Erarbeitung eines geeigneten Leitfadens.

Gruppendiskussion im Arbeitskreis

Im Rahmen einer Arbeitskreissitzung im Dezember 2015 stellten wir das Evaluationskonzept vor und tauschten uns mit den Teilnehmenden – vorwiegend aus städtischen Ämtern – über den Umsetzungsstand und die Zielerreichung in den sechs Handlungsfeldern aus. Als Diskussionsgrundlage bewerteten die Anwesenden die Zielerreichung in den Handlungsfeldern anhand eines Plakats. Durch diese Methode mussten sich alle mit jedem der sechs Handlungsfelder befassen und nicht nur mit dem, für das sie zuständig sind. Die moderierte Diskussion bot die Möglichkeit der gegenseitigen Reflexion und gemeinsamen Diskussion der Teilnehmenden.

Diskussionsgrundlage im AK Emmertsgrund im Dezember 2015



Interviews mit verschiedenen Akteuren/Schlüsselpersonen

Zur Einschätzung der Eignung und zu den Erfolgen der gewählten Maßnahmen sowie zur Bewertung der Strukturen und Abläufe haben wir Interviews mit Akteuren und Schlüsselpersonen geführt. Die Akteure sind Expertinnen und Experten hinsichtlich der Situation und der im Prozess erreichten Veränderungen im Stadtteil wie der Wohn- und Lebensbedingungen der Menschen vor Ort. Die Gespräche sind die wesentliche Grundlage für die Bewertung von Maßnahmen und Erfolgen (insbesondere in Form von qualitativen Indikatoren, Zufriedenheitswerten etc.).

Im Dezember 2015 führten wir drei ausführliche persönliche Gespräche vor Ort, bei denen wir detaillierte Fragen zu Inhalten des Integrierten Handlungskonzepts, zum Prozess und zur Projektstruktur stellten und auch ausreichend Gelegenheit zu weiteren Erläuterungen gaben. Es waren jeweils mehrere Gesprächspartner beteiligt:

- ▶ Hr. Hoffmann, Hr. Biyik (Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Koordinierungsstelle), Hr. Schork, Hr. Kircher (Kämmereiamt)
- ▶ Fr. Klein (TES e.V.), Hr. Noack, Fr. Bertolo (Stadtteilmanagement Emmertsgrund)
- ▶ Fr. Kirsch, Hr. Zernik (Stadtteilverein)

Telefonisch interviewten wir im Januar 2016 weitere 12 Personen aus Stadtverwaltung und Institutionen, die im Emmertsgrund aktiv sind. Hierbei ging es um Einschätzungen zum Gesamtprozess und zu den Projekten, mit denen die Interviewpartner unmittelbar zu tun haben. Mit folgenden Personen haben wir ein Gespräch geführt:

- ▶ Fr. Arendt (Amt für Schule und Bildung)
- ▶ Hr. Back (GWH - Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft mbH Hessen)
- ▶ Fr. Deligiannidou (Amt für Verkehrsmanagement)
- ▶ Hr. Kraus (GGH - Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz mbH)
- ▶ Fr. Kumm (Internationaler Bund)
- ▶ Fr. Lemme (Caritas, Seniorenzentrum)
- ▶ Hr. Nollek (Kinder- und Jugendamt)
- ▶ Hr. Schmidt (Landschafts- und Forstamt)
- ▶ Hr. Schmidt-Rohr (Vbl - Verein zur beruflichen Integration und Qualifizierung e.V.)
- ▶ Hr. Ribbeck (em.Art e.V.)
- ▶ Fr. Brich (Amt für Chancengleichheit)
- ▶ Hr. Ritter (Kinder- und Jugendzentrum Emmertsgrund)

Begehungen und Beobachtungen vor Ort

Die Termine vor Ort nutzten wir auch, um uns selbst einen Eindruck von einzelnen Projekten im Emmertsgrund zu verschaffen und eigene Beobachtungen zu machen. Bei der Begehung wurden zudem informelle Gespräche mit ca. 20 Passanten auf der Straße und in Läden geführt. Themen waren die eigene Zufriedenheit im Stadtteil und Verbesserungswünsche in den Handlungsfeldern. Die Ergebnisse wurden in der Analyse ergänzend herangezogen.

Zufriedenheitsbewertung Integriertes Handlungskonzept Emmertsgrund

WEEBER+PARTNER

Wie bewerten Sie die aktuelle Situation im folgenden Themenfeld?

Bürgerhaus Emmertsgrund	Zusammenleben, Chancengleichheit, Sicherheit und Kultur	Aufwachsen
gut neutral schlecht	gut neutral schlecht	gut neutral schlecht

Zufriedenheitsbewertung Integriertes Handlungskonzept Emmertsgrund

WEEBER+PARTNER

Woran machen Sie Ihre Bewertung fest?

Bürgerhaus Emmertsgrund	Zusammenleben, Chancengleichheit, Sicherheit und Kultur	Aufwachsen

Abb. 1: Leitfaden für Gespräche mit Passanten im Stadtteil (Auszug)
Kontextindikatoren

Als Kontextbedingungen ziehen wir auch die gebietsbezogenen Statistiken heran. Dabei ist zu berücksichtigen, dass hier keine direkten Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge nachzuweisen sind – zumal angesichts der im Emmertsgrund seit seinem Entstehen eingesetzten diversen Programme und Interventionen. Die Daten können aber verdeutlichen, in welchen Kontext die erreichten Ziele und Wirkungen, aber auch die gewählten Maßnahmen einzuordnen sind. Zu diesen kommunalen Basisdaten gehören z.B. Altersstruktur, Herkunft, Wohndauer, Zu-/Wegzüge.

Wirkungsindikatoren

Wirkungsindikatoren beziehen sich auf längerfristige Wirkungen im Stadtteil. Sie geben Auskunft über die Nachhaltigkeit der Maßnahmen, über wahrgenommene Veränderungen. Sie sind eine Kombination aus quantitativen und qualitativen Indikatoren.

Quantitative Indikatoren orientieren sich daran, ob sie für gesamten Zeitraum der Umsetzung erhoben wurden und ob sie im Bezug zu einem formulierten Ziel stehen – für das IHK Emmertsgrund zum Beispiel der Anteil derer, denen eine Ausbildungsstätte oder ein Beschäftigungsverhältnis vermittelt werden konnte oder die Zahl selbst initiiert Nachbarschaftsfeste. Qualitative Indikatoren ergänzen das Set durch Bewertungen, zugeschnitten auf die besonderen Bedingungen vor Ort. Das Indikatorenset wurde dynamisch entwickelt, das heißt im Verlauf der Evaluation weiter ergänzt.

Die Evaluation mit ihrer Methodik, dem zeitlichen Ablauf und den Ergebnissen fand in Rücksprache mit der Koordinierungsstelle Emmertsgrund des Amts für Stadtentwicklung und Statistik statt.

Aufbau des Berichts

Im folgenden Kapitel stellen wir die Ergebnisse der Untersuchungen nach Themen und Handlungsfeldern dar. Für jedes Handlungsfeld erörtern wir die Ausgangslage und den Problemhintergrund, den Umsetzungsstand, die Zielerreichung und daraus resultierende Handlungsempfehlungen. Das anschließende Kapitel beinhaltet eine Kurzfassung der zuvor herausgearbeiteten Handlungsempfehlungen zur schnellen Orientierung.

2 Ergebnisse

2.1 Aufbau und Inhalte des Integrierten Handlungskonzepts (IHK)

Aufbau und Orientierung

Das Integrierte Handlungskonzept Emmertsgrund (2012) enthält ein Vorwort, eine Einführung mit Erläuterung des Vorgehens, eine Beschreibung der Handlungsschwerpunkte sowie eine detaillierte Darstellung der Maßnahmen und Projekte, die bis 2022 angegangen werden sollen. Auf 96 Seiten werden insgesamt 73 Projekte inhaltlich beschrieben, sortiert nach sechs Handlungsfeldern. Anschließend werden sie übersichtlich in einer Tabelle dargestellt, ergänzt um Kosten, Laufzeit, Projektträger, Finanzierung und Priorisierung. Diese Tabelle dient als Grundlage für die Umsetzungsberichte, in ihr wird der Sachstand beschrieben und werden Veränderungen festgehalten.

Es fällt leicht, sich zwischen den beiden Darstellungsformen Fließtext und Tabelle zurechtzufinden, da alle Projekte und Maßnahmen stringent durchnummeriert sind. Diese Nummerierung wird auch in den Umsetzungsberichten 2012-2013 und 2013-2014 beibehalten, wodurch auch hier dem Leser die Orientierung leicht gemacht wird.

Handlungsfelder

Die Themen und Handlungsfelder des IHK sind klar formuliert, sie bilden sich in den Hauptüberschriften ab:

- ▶ Handlungsfeld 1: Neues Stadtteilzentrum im Emmertsgrund
- ▶ Handlungsfeld 2: Leben im Emmertsgrund
- ▶ Handlungsfeld 3: Aufwachsen und Älter werden im Emmertsgrund
- ▶ Handlungsfeld 4: Wohnen im Emmertsgrund
- ▶ Handlungsfeld 5: Arbeiten im Emmertsgrund
- ▶ Handlungsfeld 6: Unterwegs im und zum Emmertsgrund.

In den Handlungsfeldern sind zudem Themenschwerpunkte formuliert – z.B. Zusammenleben, Sicherheit, Stadteilkultur im Handlungsfeld 2. Eine genauere Darstellung folgt auf der nächsten Seite.

Zielsystem und integrierter Ansatz

Das Zielsystem im IHK Emmertsgrund hat eine hohe Qualität. Viele Ziele und Zusammenhänge sind im IHK bereits formuliert, befinden sich aber an verschiedenen Stellen: im Vorwort, im Kapitel über Handlungsschwerpunkte und in den inhaltlichen beschreibenden Kapiteln zu den Handlungsfeldern. Eine tabellarische Darstellung könnte helfen, um allen Beteiligten schnell und verständlich Zusammenhänge zu vermitteln.

Beispiel Ziele im Handlungsfeld 4: Wohnen im Emmertsgrund	
Kapitel	Ziel
Aus dem Vorwort:	"Die Wohn- und Lebensqualität im Emmertsgrund soll durch ein lebendiges und familienfreundliches Wohnumfeld sowie sanierte Wohnanlagen weiter gesteigert werden."
Aus Kapitel 3 "Handlungsschwerpunkte" (S.14):	"Dem Emmertsgrund ein Profil und mehr Lebensqualität geben."
Aus Kapitel 8 "Wohnen" (S. 59):	"Es ist daher ein zentrales Ziel, den Stadtteil in den nächsten Jahren weiter strukturell zu stabilisieren und aufzuwerten und so einen Beitrag zur Entspannung der sozialen Probleme zu leisten."

Für die Evaluation haben wir uns in Anlehnung an das IHK und in Abstimmung mit der Koordinierungsstelle an folgendem Zielsystem orientiert:

Zielsystem zur Evaluation des Integrierten Handlungskonzepts Emmertsgrund				
Nr.	Handlungsfeld	Leitziel	Themenschwerpunkte	
1	Neues Stadtteilzentrum im Emmertsgrund	Das Bürgerhaus Emmertsgrund soll sich zum neuen Stadtteilzentrum entwickeln sowie den Menschen im Stadtteil sozialen Zusammenhalt und Perspektiven bieten.	1.1	Bürgerhaus Emmertsgrund zum neuen Stadtteilzentrum entwickeln
2	Leben im Emmertsgrund	Das Stadtteilmanagement Emmertsgrund soll mit einem Bündel von kleinen Maßnahmen die Nachbarschaften im Emmertsgrund weiter stärken und die Integration vorantreiben.	2.1 2.2 2.3 2.4 2.5 2.6	Zusammenleben Chancengleichheit Gesundheitsförderung Sicherheit Sportförderung Stadtteilkultur
3	Aufwachsen und Älter werden im Emmertsgrund	Das sehr gute soziale Infrastrukturangebot soll aufrechterhalten und mit der Einrichtung eines Seniorenzentrums punktuell ausgebaut werden.	3.1 3.2 3.3 3.4	Kinderbetreuung Bildung ist der Schlüssel zum Erfolg Angebote für Kinder und Jugendliche Infrastruktur und Angebote für Senioren ausbauen
4	Wohnen im Emmertsgrund	Die Wohn- und Lebensqualität im Emmertsgrund soll durch ein lebendiges und familienfreundliches Wohnumfeld sowie sanierte Wohnanlagen weiter gesteigert werden.	4.1 4.2 4.3	Erhaltung und Entwicklung des Wohnstandortes Emmertsgrund Lebendiges Wohnumfeld und Aufenthaltsqualität schaffen Besondere Attraktion "em.art – Kunst im Emmertsgrund"
5	Arbeiten im Emmertsgrund	Die Integration in Arbeit soll gefördert und die lokale Ökonomie erhalten werden.	5.1 5.2 5.3	Lokale Wirtschaft Ausbildung Beschäftigung
6	Unterwegs im und zum Emmertsgrund	Die gute ÖPNV-Anbindung an die Innenstadt soll erhalten und die Erschließung innerhalb des Stadtteils und in den Boxberg verbessert werden.	6.1 6.2	ÖPNV-Anbindung Fuß- und Radverkehr

Das Zielsystem dient dazu, die Zusammenhänge des IHK im Auge zu behalten, Synergien bei der Umsetzung zu nutzen und allen beteiligten Akteuren diese (gewünschten) Zusammenhänge zu verdeutlichen. Bei der inhaltlichen Gestaltung des Zielsystems ist auf den Aufbau einer Zielhierarchie, die vertikal und möglichst auch horizontal aufeinander Bezug nimmt, zu achten.

Durch Zielformulierungen in den Handlungsfeldern und den Themenschwerpunkten wird im IHK Emmertsgrund bereits eine vertikale Hierarchie beschrieben. Allerdings sind auf der Ebene der Themenschwerpunkte die Ziele nicht durchgängig deutlich herausgestellt. Hier ist es möglich, konkreter zu formulieren, was ausgehend von der Ausgangssituation erreicht werden soll und auch realistisch erreicht werden kann. Zum Beispiel ist beim Handlungsfeld "Neues Stadtteilzentrum im Emmertsgrund" anhand des Zielsystems nicht direkt nachzuvollziehen, wodurch das neue Stadtteilzentrum diese Funktion erreichen soll und welche Teilaspekte dafür wichtig sind. Anhand der Projekte und Beschreibungen im IHK werden zwar mehrere operative Ziele erkennbar, zum Beispiel mit einem gastronomischen Angebot einen informellen Treffpunkt zu schaffen, aber nicht klar

herausgestellt. In anderen Handlungsfeldern sind die Themenschwerpunkte lediglich als neutrale Oberbegriffe genannt. Dabei kann die Formulierung von solch operativen Zielen an ein gewünschtes Ergebnis gebunden werden, das quantitativ oder qualitativ messbar ist. Eine gemeinsame Entwicklung von operativen Zielen und geeigneten Indikatoren mit relevanten Akteuren kann helfen, ein gleiches Verständnis von den Zielen zu erzeugen.

Auf horizontaler Ebene beinhaltet das IHK Emmertsgrund einige Ziele und Maßnahmen, die handlungsfeldübergreifend sind. Zum Beispiel bezweckt das BIWAQ-Projekt "Bürgerhaus Emmertsgrund geht auf Empfang" einerseits, zur Entwicklung des Bürgerhauses als Stadtteilzentrum beizutragen (Handlungsfeld 1) und andererseits, Menschen Ausbildung und Qualifizierung zu bieten (Handlungsfeld 5). Solche übergreifenden Zielsetzungen, die komplementär zueinander stehen, sind ein besonderes Merkmal des im Programm Soziale Stadt verfolgten integrierten Vorgehens und ein Zeichen für die Qualität des IHK Emmertsgrund. Sie könnten aber künftig auch deutlicher herausgestellt werden. Eventuell könnte in den Umsetzungsberichten am Ende oder Anfang jedes Handlungsfeldes ein kurzer Abschnitt stehen, in dem die Zusammenhänge zwischen den Maßnahmen sowie Zielen in den Handlungsfeldern und somit der integrierte Ansatz erläutert werden.

Darstellung der beteiligten Akteure

Zu Beginn der Untersuchung recherchierten wir im IHK und in den Umsetzungsberichten nach interessanten Interviewpartnern. Dabei fiel auf, dass in der tabellarischen Projektübersicht als Akteure nur die jeweiligen Projektverantwortlichen genannt sind, vorwiegend aus städtischen Ämtern oder aus Institutionen. Die Vereine und Akteure aus dem Stadtteil, die dem IHK zwar nicht unmittelbar zuarbeiten, jedoch einen unverzichtbaren Beitrag zur Stadtteilentwicklung leisten, sind hingegen kaum gewürdigt. Hier besteht aus unserer Sicht Verbesserungspotenzial.

Fazit und Handlungsempfehlungen

Das IHK Emmertsgrund kann sowohl in quantitativer als auch qualitativer Hinsicht als sehr hochwertig betrachtet werden. Es ist umfangreich und weitestgehend strukturiert ausgearbeitet. Die stringente Nummerierung erleichtert die Orientierung, Verbesserungsvorschläge gibt es dennoch:

- ▶ Ein Zielsystem mit unterschiedlichen Zielebenen in einer tabellarischen Übersicht darstellen
- ▶ geeignete Indikatoren entwickeln
- ▶ Zusammenhänge zwischen Maßnahmen und Projekten aus verschiedenen Handlungsfeldern erläutern und berücksichtigen; Maßnahmen und Projekte möglichst zur Erreichung mehrerer Ziele nutzen
- ▶ in der tabellarischen Übersicht nicht nur Projektverantwortliche benennen, sondern auch weitere Beteiligte.

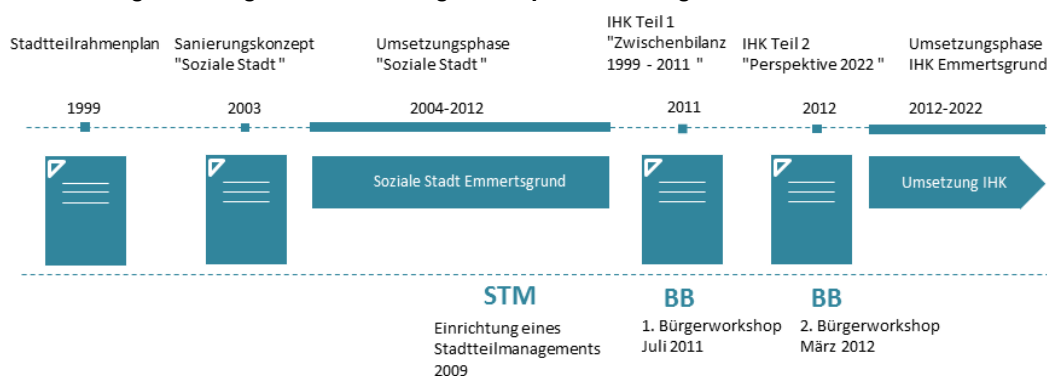
2.2 Prozess der Entwicklung, Umsetzung und Fortschreibung des IHK

Entwicklung des Integrierten Handlungskonzepts

Das Integrierte Handlungskonzept schreibt zwei frühere Konzeptionen für den Emmertsgrund fort: Den Stadtteilrahmenplan von 1999 und das darauf aufbauende Sanierungskonzept im Rahmen der Aufnahme des Stadtteils in das Programm "Soziale Stadt" von 2004.

Die Konzeptionen aus früheren Jahren wurden unter Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern und Akteuren im Jahr 2012 zum Integrierten Handlungskonzept "Perspektive 2022" weiterentwickelt. In einer ersten Bürgerwerkstatt konnten Ideen eingebracht werden, die von den zuständigen Fachämtern geprüft wurden. In einer zweiten Bürgerwerkstatt stellten die Fachämter die Ergebnisse der Prüfung und den Konzeptentwurf vor. Auf dieser Basis beschlossen die politischen Gremien schließlich den "Fahrplan" für die zukünftige Entwicklung des Emmertsgrunds.

Entwicklung des Integrierten Handlungskonzepts Emmertsgrund



Darstellung: Weeber+Partner

Projektstruktur

Die für die Umsetzung des Integrierten Handlungskonzepts zuständigen Verwaltungsmitarbeiter sind – zusammen mit Vertreterinnen und Vertretern aus städtischen Gesellschaften und dem Stadtteilmanagement – organisiert im Arbeitskreis (AK) Emmertsgrund. Auch die drei Bürgermeister aus den Dezernaten Bauen und Verkehr; Familie, Soziales und Kultur sowie Umwelt, Bürgerdienste und Integration nehmen am AK teil. In dieser hochkarätigen Besetzung kommt der Stellenwert der Stadtteilentwicklung Emmertsgrund innerhalb der Stadtverwaltung Heidelberg zum Ausdruck. Der AK trifft sich seit 2012 in der Regel zweimal im Jahr. Die Teilnehmenden tauschen sich über die Sachstände der Projekte aus, halten sich gegenseitig auf dem Laufenden und entwickeln bei Bedarf neue Maßnahmen für den Emmertsgrund.

Die Umsetzung des Integrierten Handlungskonzepts wird maßgeblich durch zwei Säulen getragen: Die Koordinierungsstelle bei der Stadtverwaltung, angesiedelt im Amt für Stadtentwicklung und Statistik, sowie das Stadtteilmanagement vor Ort auf dem Emmertsgrund.

Die Koordinierungsstelle hat die Aufgabe, die laufenden und geplanten städtischen Aktivitäten der verschiedenen Fachämter zu steuern sowie die Projekte im Stadtteil zu koordinieren. Dazu hat sie die Geschäftsführung des Arbeitskreises Emmertsgrund. Das Stadtteilmanagement soll einen Prozess der bewohnerorientierten, selbsttragenden und nachhaltig wirksamen Stadtteilentwicklung im Emmertsgrund in Gang setzen. Als Anstellungsträger fungiert der "Trägerverein für das Emmertsgrunder Stadtteilmanagement – TES e.V.", der 2010 gegründet wurde. Im Verein sind Bewohnerinnen und Bewohner des Emmertsgrunds und lokale Akteure organisiert.

Einmal im Jahr schreibt die Koordinierungsstelle alle im IHK benannten Verantwortlichen an, um den Umsetzungsstand jedes einzelnen Projekts zu erfahren. Die Ergebnisse werden ausführlich und in tabellarischer Kurzform in Umsetzungsberichten dokumentiert. Sie werden in den politischen

Gremien präsentiert, auch in einer öffentlichen Sitzung des Bezirksbeirats. Im Stadtteil werden sie dagegen nicht explizit diskutiert. Wir empfehlen, die Erfolge und den Sachstand der Projekte im Stadtteil anschaulich zu präsentieren. Dies kann zum Beispiel im Rahmen einer Plakatausstellung erfolgen.

In den Interviews gab es einige Rückmeldungen zur Projektstruktur. Einige Verwaltungsmitarbeiter betonten die sehr gute Arbeit der Koordinierungsstelle, die regelmäßig bei den Fachämtern auf die Umsetzung der Projekte drängte. Es ist nicht gewöhnlich, dass innerhalb der Verwaltung auf horizontaler Ebene so gut zusammengearbeitet wird und Fachämter die Kontrolle ihrer Arbeit durch eine Koordinierungsstelle zulassen. Sicher war dafür auch die Teilnahme aller Dezernenten am AK Emmertsgrund hilfreich, die die strategische Bedeutung des Projekts verdeutlicht. So wurden Arbeitsaufträge jeweils unmittelbar von Vorgesetzten mitgetragen. Die Größe des Arbeitskreises ist jedoch aus Sicht einiger auch manchmal hinderlich – um gemeinsam etwas zu erarbeiten oder zu diskutieren. In Zukunft könnten sich Akteure des AK ergänzend themenbezogen in kleinerer Runde treffen. Gegebenenfalls könnten auch weitere externe Akteure hinzugezogen werden – z.B. zeigten die Gesprächspartner der GHW und der Caritas im Interview Interesse an einem Austausch mit anderen.



Eindrücke aus der Arbeitskreissitzung am 9.12.2015

Auch die Arbeit des Stadtteilmanagements loben alle Interviewpartner sehr. Vor Ort wird vieles bewegt. Darauf gehen wir ausführlich im Kapitel 2.4.2 ein.

Aus dem Stadtteil wünscht man sich für die Zukunft (wieder) einen kurzen Draht zur Stadtverwaltung. Ausdruck dessen könnte eine Präsentation der Ergebnisse der Zwischenevaluation mit einhergehender Neujustierung des IHK im Stadtteil sein.

Umsetzung und Fortschreibung

Mit den Umsetzungs- und Sachstandsberichten bestehen bereits gute projektbezogene Elemente zur begleitenden Evaluation. Aus den Umsetzungsberichten geht hervor, dass nicht jedes der ursprünglich anvisierten 73 Projekte umgesetzt werden kann. Aus dem aktuellen Umsetzungsbericht 2014-2015 (noch nicht veröffentlicht) geht hervor, dass 10 Projekte als abgeschlossen betrachtet werden können, 49 Projekte als laufend, 11 als geplant und 3 als nicht weiter verfolgt. Neu hinzugekommen ist das BIWAQ III-Projekt "Em.Powerment – Soziale Dienstleistungen für den Stadtteil" der aktuellen Förderperiode (Siehe Kapitel 2.4.1). Die Entscheidung, ob Projekte in Verantwortungsverantwortung nicht weiter verfolgt oder zeitlich geschoben werden, treffen die Fachämter in Absprache mit der Koordinierungsstelle. Gelegentlich werden die Dezernenten und der OB hinzugezogen.

Bei der Fortschreibung des IHK kommt der Zwischenevaluation eine wichtige Rolle zu: Sie soll Hinweise darauf geben, wo nachjustiert oder etwas Neues entwickelt werden sollte. Gut wäre, die Zwischenevaluation zum Anlass für eine Art Revision des IHKs zu nehmen: Was ist erledigt und kann abgehakt werden? Was lässt sich nicht umsetzen und sollte ad acta gelegt werden? Was muss ggf. neu akzentuiert, konzipiert werden? Was bleibt im IHK als laufende Aufgabe oder längeres Projekt? Was fehlt?

Kosten und Finanzierung

Die meisten im IHK benannten Projekte werden aus Eigenmitteln der Stadt Heidelberg finanziert. Ausnahmen stellen investive Projekte dar, die auf nicht-öffentlichen Grundstücken geplant sind (Gebäude der GGH, GHW, Siedlungswerk, Evangelische Kirche), sowie Projekte sozialer Träger, die aus städtischen Fördertöpfen oder Drittmitteln bezuschusst werden (z.B. aus dem Fonds zur Förderung von Chancengleichheit und allgemeiner Frauenarbeit). Das Projekt *Bürgerhaus Emmertsgrund geht auf Empfang* mit den Teilprojekten Bürgerhaus, Familiencafé, Teach First und Job Coach wurde von 2011 bis 2014 aus EU- und Bundesmitteln des BIWAQ-Programms gefördert. Seit Ende der Förderung werden die Teilprojekte *Bürgerhaus und Familiencafé* (umbenannt in "Café HeidelBERG") aus städtischen Mitteln weiterfinanziert, die beiden anderen Teilprojekte sind abgeschlossen. Den Betrieb des Cafés hat der Integrationsbetrieb AQB GmbH mit dem Ziel übernommen, ab 2017 ohne oder zumindest mit geringeren städtischen Zuschüssen auszukommen.

Aus der tabellarischen Übersicht zum Stand der Projekte, die in den Umsetzungsberichten enthalten ist, geht nicht klar hervor, dass es sich immer um Kostenansätze handelt. Wir empfehlen, hier nachzuarbeiten.

Fazit und Handlungsempfehlungen

Die Stadtteilentwicklung Emmertsgrund ist seit jeher strategisch ausgerichtet und gut organisiert. Wo immer möglich nutzte die Stadt Heidelberg Förderprogramme, sie widmete dem Stadtteil viel städtische Aufmerksamkeit (zum Beispiel auch im Vergleich zum Stadtteil Boxberg). Ein herausragendes Beispiel für das strukturierte Vorgehen ist, dass die Zwischenevaluation von Beginn an im IHK verankert war. Bemerkenswert ist, dass die "Soziale Stadt"-typischen Instrumente Stadtteilmanagement und Integriertes Handlungskonzept fester Bestandteil der Stadtteilentwicklung sind, obwohl der Stadtteil seit Ende 2012 nicht mehr Programmgebiet der Sozialen Stadt ist. Mit der Institutionalisierung der Instrumente, dem Fortführen des Arbeitskreises und der jährlichen Umsetzungsberichte ist der Emmertsgrund in der kommunalen Arbeit (Politik + Verwaltung) verankert, es sind tragfähige Strukturen geschaffen. Nichtsdestotrotz ergeben sich auch zum Prozess der Entwicklung, Umsetzung und Fortschreibung des IHK Handlungsempfehlungen:

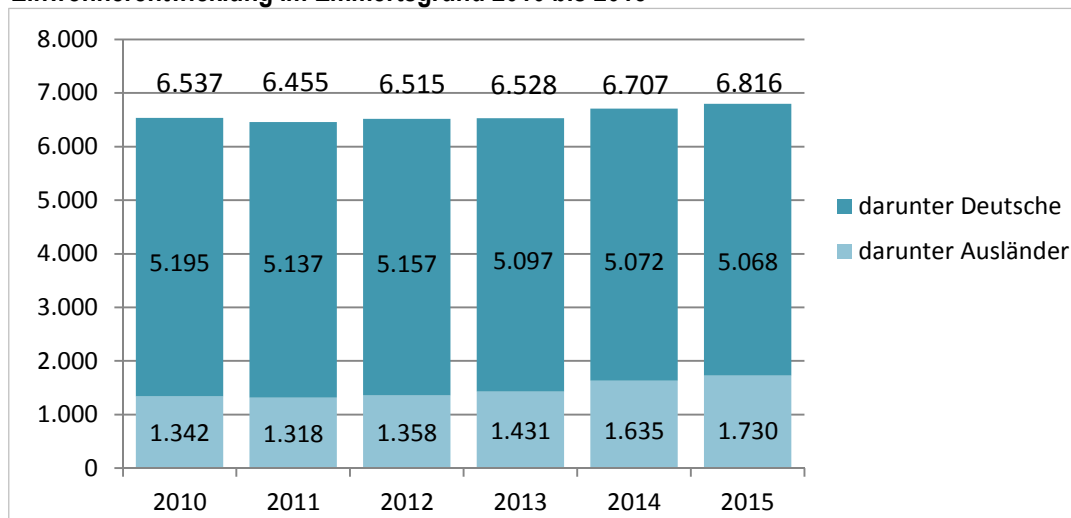
- ▶ Bürgerwerkstatt im Stadtteil durchführen mit Vorstellung der Evaluationsergebnisse und Diskussion über mögliche neue Schwerpunkte in der Stadtteilentwicklung, dabei auch Erfolge und Sachstand der Projekte anschaulich präsentieren, zum Beispiel im Rahmen einer Plakatausstellung
- ▶ das IHK anhand der vorliegenden Ergebnisse neu anpassen, Revision machen
- ▶ ergänzende Struktur für den Arbeitskreis Emmertsgrund finden: z.B. themenbezogen in kleineren Runden, auch mit neuen Akteuren
- ▶ kurze Wege zwischen lokalen Akteuren und Stadtverwaltung gewährleisten
- ▶ in der Tabelle zum Umsetzungsbericht verständlich darstellen, dass es sich um Kostenansätze handelt
- ▶ Sachstands- und Umsetzungsberichte fortführen, Abschlussevaluation (u.a. zum Thema Vertetigung) einplanen
- ▶ die Qualität von Projekten durch regelmäßiges und niedrigschwelliges Feedback von Nutzern prozessbegleitend bewerten lassen (siehe dazu zum Beispiel Handlungsempfehlungen im Kapitel 2.4.1 und 2.4.3).
- ▶ Wirkungs- und Kontextindikatoren mit beteiligten Akteuren gemeinsam auswählen und längerfristig beobachten, vergleichen und in den Umsetzungsberichten reflektieren.

2.3 Entwicklung des Stadtteils anhand Kontextindikatoren

Als Kontextbedingungen werden die gebietsbezogenen Statistiken herangezogen, um die Ausgangsbedingungen und Problemlagen zu erfassen. Dabei ist zu beachten, dass keine Pauschalbeziehungen zwischen der Entwicklung der Kontextindikatoren und der Umsetzung des IHK bestehen. Das heißt, direkte Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge sind nur schwer nachzuweisen. Dennoch sollen die Daten verdeutlichen, in welchem Kontext die erreichten Ziele und Wirkungen, aber auch die gewählten Maßnahmen stehen. Für eine Vergleichbarkeit sind die jährliche Entwicklung und der Vergleich zur Gesamtstadt Anhaltspunkte.

2.3.1 Bevölkerungsstruktur

Einwohnerentwicklung im Emmertsgrund 2010 bis 2015



Auswertung: Weeber+Partner; Daten: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Stand 31.12.2015

Altersstruktur 2015

Altersstruktur		Emmertsgrund Nord	Emmertsgrund Süd	Emmertsgrund	Heidelberg
	Einwohner absolut	4.383	2.433	6.816	143.855
	unter 3	2,8%	3,0%	2,9%	2,8%
	3 – 5	3,2%	2,6%	3,0%	2,4%
	6 – 9	4,4%	3,4%	4,0%	3,0%
	10 – 17	10,6%	6,2%	9,0%	5,6%
	18 – 29	20,0%	14,2%	17,9%	24,9%
	30 – 44	18,2%	16,3%	17,5%	21,1%
	45 – 64	25,5%	26,9%	25,9%	23,6%
	65 – 74	9,1%	8,8%	9,00%	8,00%
	75 und älter	6,2%	18,6%	10,6%	8,4%

Prozentualer Anteil der Wohnbevölkerung nach Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung

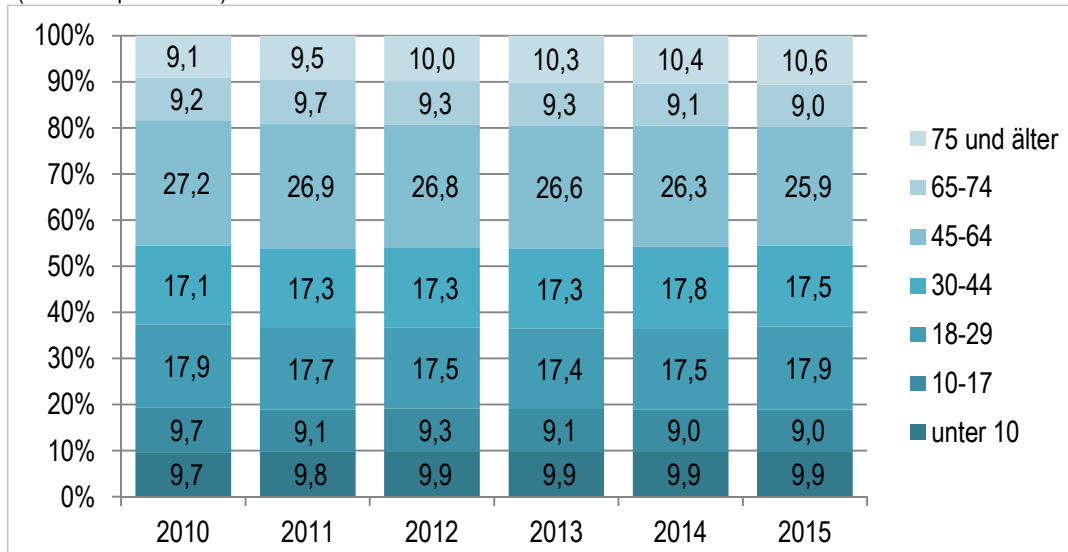
Abweichungen von Emmertsgrund Nord / Süd bzw. Emmertsgrund im Vergleich zu Heidelberg um:

über 0,5 Prozentpunkt weniger	Heidelberger Durchschnitt	über 0,5 Prozentpunkt mehr
-------------------------------	---------------------------	----------------------------

Auswertung: Weeber+Partner; Daten: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Stand 31.12.2015

Entwicklung der Einwohnerzahlen nach Altersgruppen Emmertsgrund

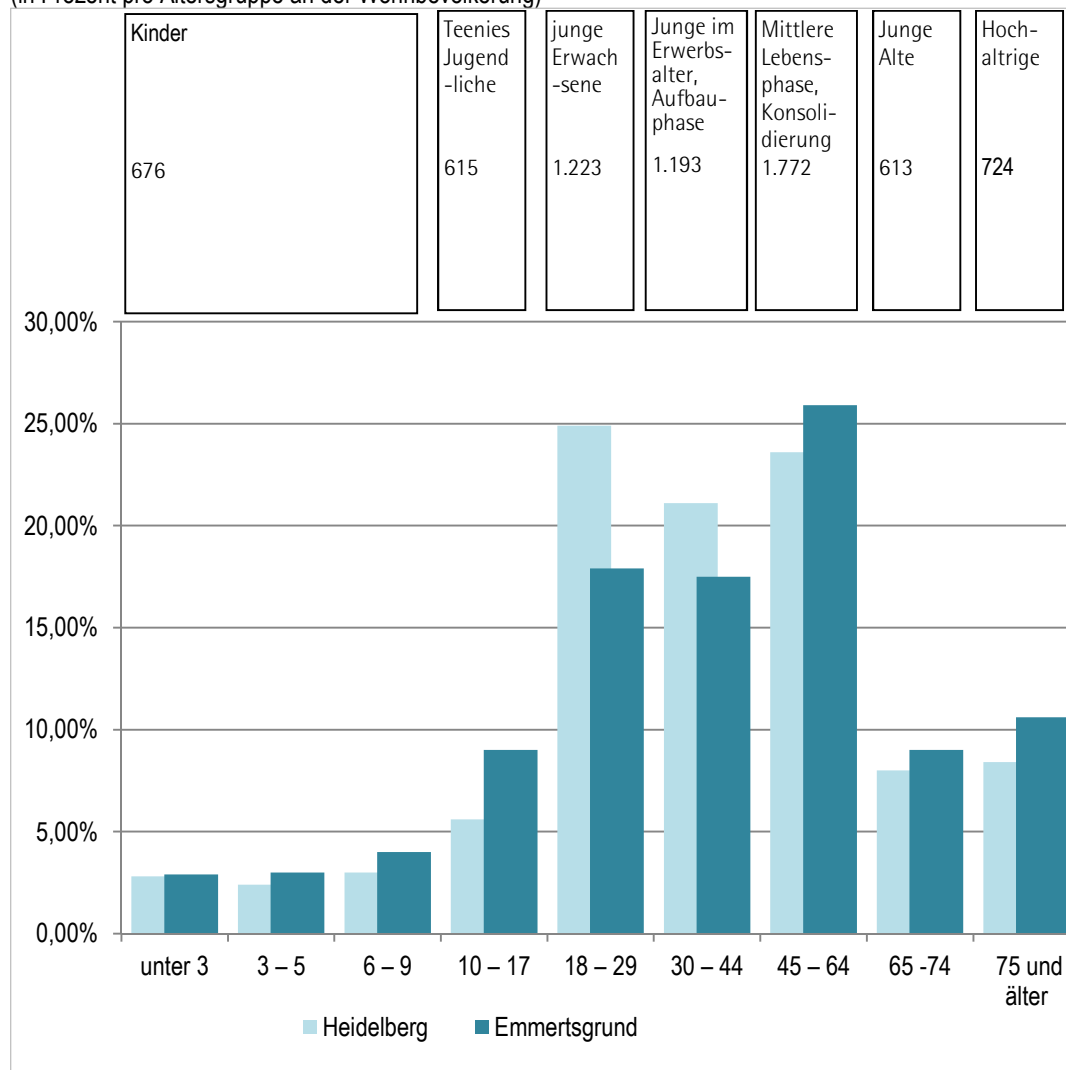
(nach Hauptwohnsitz)



Auswertung: Weeber+Partner; Daten: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Stand 31.12.2015

Altersgruppen im Vergleich zur Stadt Heidelberg 2015

(in Prozent pro Altersgruppe an der Wohnbevölkerung)



Auswertung: Weeber+Partner; Daten: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Stand 31.12.2015

Geburten und Wanderungen

Geburten und Wanderungen		Emmertsgrund Nord	Emmertsgrund Süd	Emmertsgrund	Heidelberg
	Geburtensaldo				
	2010	18	-30	-12	28
	2011	13	-28	-15	103
	2012	13	-28	-15	130
	2013	11	-15	-4	154
	2014	17	-34	-17	263
	Wanderungen				
	Zuzüge insgesamt (2014)	831	381	1.212	30.065
	% der Bevölkerung	19,3%	15,8%	18,1%	21,1%
	darunter aus dem Stadtgebiet	290	135	425	11.333
	% -Anteil	34,9%	35,4%	35,1%	37,7%
	Wegzüge insgesamt (2014)	715	297	1.012	27.660
	% der Bevölkerung	16,6%	12,3%	15,1%	19,4%
	darunter in das Stadtgebiet	320	115	435	11.333
	%-Anteil	44,8%	38,7%	43,0%	41,0%
	Wanderungssaldo				
	2010	-27	-1	-28	782
	2011	-63	-3	-66	2.012
	2012	43	31	74	1.752
	2013	-23	32	9	1.913
	2014	116	84	200	2.405

Abweichung Emmertsgrund Nord / Süd bzw. Emmertsgrund zu Heidelberg um

über 1 Prozentpunkt weniger	Heidelberger Durchschnitt	über 1 Prozentpunkt mehr
-----------------------------	---------------------------	--------------------------

Auswertung: Weeber+Partner; Daten: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Stand 31.12.2014

Sozio-ökonomische Struktur

Sozio-ökonomische Struktur		Emmertsgrund Nord	Emmertsgrund Süd	Emmertsgrund	Heidelberg
	Deutsche % der Wohnbevölkerung	73,7%	79,1%	75,6%	81,4%
	Ausländer % der Wohnbevölkerung	26,3%	20,9%	24,4%	18,6%
	Arbeitslose*	311	109	420	3.601
	Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen**	15,7%	10,5%	13,9%	5,3%
	> nach SGB III % der Arbeitslosen	17,0%	22,0%	18,3%	34,7%
	> nach SGB II % der Arbeitslosen)	83,0%	78,0%	81,7%	65,3%
	> Jugendarbeitslosigkeit unter 25 Jahren *** % der Arbeitslosen	6,8%	7,3%	6,9%	6,3%
	> Altersarbeitslosigkeit ab 55 Jahren**** % der Arbeitslosen	20,3%	23,9%	21,2%	19,7%
	> Langzeitarbeitslose % der Arbeitslosen	44,1%	43,1%	43,8%	36,6%
	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte***** % Bevölkerung v. 18 - 64 Jahren	47,4%	53,3%	49,4%	46,5%
	> davon Deutsche % der sozialversicherungs-pfl. Beschäftigten	77,3%	81,0%	78,7%	85,2%
	> davon Ausländer % der sozialversicherungs-pfl. Beschäftigten	22,7%	19,0%	21,3%	14,8%

* Stichtag 30.06.2014

** zivile Erwerbspersonen: alle Erwerbstätigen im Alter von 15-64 Jahren (Sozialversicherungspflichtig/geringfügig Beschäftigte, Selbstständige, Auszubildende, Beamte, mithelfende Familienangehörige) sowie registrierte Arbeitslose

*** Jugendarbeitslosigkeit ab 16 bis unter 25 Jahren; direkter Vergleich mit Heidelberg nicht möglich

**** Altersarbeitslosigkeit ab 55 bis 65 (67) Jahren; direkter Vergleich mit Heidelberg nicht möglich

***** Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte: Abweichung des Stichtags der Datenerhebung: 30.06.2014

Abweichung Emmertsgrund Nord/Süd bzw. Emmertsgrund zu Heidelberg vom prozentualen Anteil in Heidelberg um

über 0,5 Prozentpunkt weniger	Heidelerger Durchschnitt	über 0,5 Prozentpunkt mehr
-------------------------------	--------------------------	----------------------------

Auswertung: Weeber+Partner; Daten: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Bundesagentur für Arbeit, Stand 31.12.2014

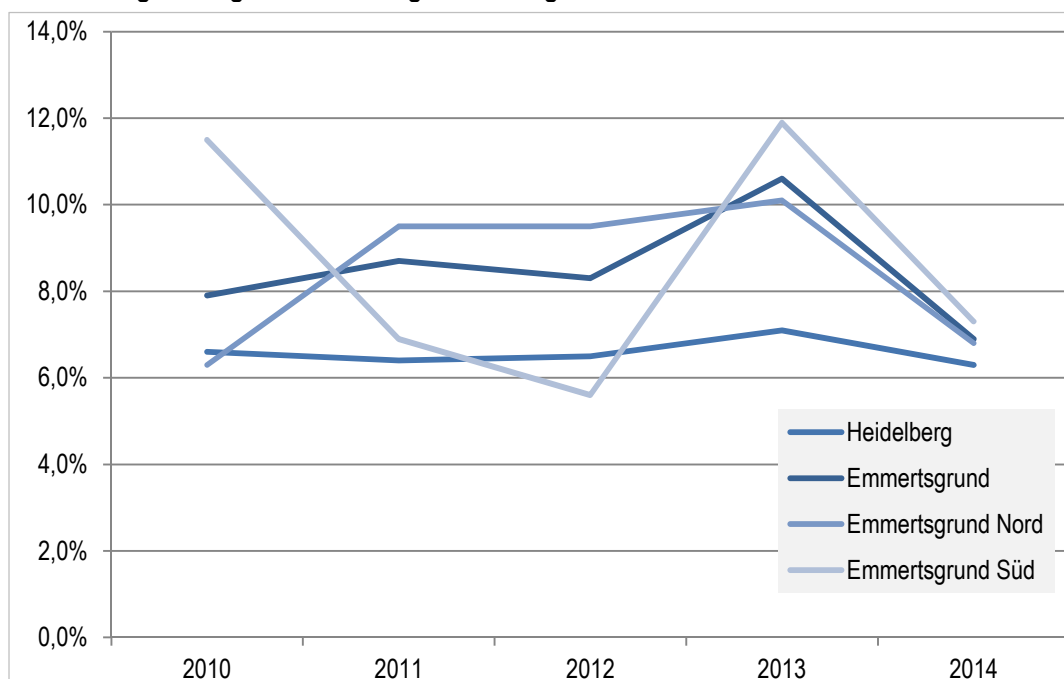
Entwicklung der sozio-ökonomischen Struktur im Emmertsgrund

	2010	2011	2012	2013	2014
Deutsche (% der Wohnbevölkerung)	79,5%	79,6%	79,2%	78,1%	75,6%
Ausländer (% der Wohnbevölkerung)	20,5%	20,4%	20,8%	21,9%	24,4%
Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen)	14,8%	12,6%	12,0%	12,7%	13,9%
nach SGB II (%-Anteil der Arbeitslosen)	81,7%	83,1%	80,6%	77,7%	81,7%
nach SGB III (%-Anteil der Arbeitslosen)	18,3%	16,9%	19,4%	22,3%	18,3%
Jugendarbeitslosigkeit unter 25 Jahre (in % der Arbeitslosen)	7,9%	8,7%	8,3%	10,6%	6,9%
Altersarbeitslosigkeit ab 55 Jahren (in % der Arbeitslosen)	14,4%	15,9%	17,5%	19,4%	21,2%
Langzeitarbeitslose (in % der Arbeitslosen)	36,0%	(keine Daten)	40,3%	44,3%	43,8%

Abweichung zum Vorjahr um

über 1 Prozentpunkt weniger		über 1 Prozentpunkt mehr
-----------------------------	--	--------------------------

Auswertung: Weeber+Partner; Daten: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Bundesagentur für Arbeit,
Stand 31.12.2014 (Arbeitsmarktdaten vom 30.06.2014)

Entwicklung der Jugendarbeitslosigkeit im Vergleich

Auswertung: Weeber+Partner; Daten: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Stand 30.06. des Jahres

2.3.2 Haushalte und Wohnen

Haushalte

Haushalte		Emmertsgrund Nord	Emmertsgrund Süd	Emmertsgrund	Heidelberg
	Anzahl der Haushalte	1.881	1.189	3.070	81.749
	Haushaltsgröße Durchschnitt	2,3	2,0	2,2	1,8
	Einpersonenhaushalte	35,2%	43,1%	38,3%	56,0%
	Mehrpersonenhaushalte	64,8%	56,9%	61,7%	44,0%
	Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren % aller Haushalte	24,7%	19,0%	22,5%	15,2%
	Haushalte mit 3 und mehr Kindern % der Haushalte mit Kindern	24,8%	13,3%	21,0%	11,3%
	Alleinerziehende % der Haushalte mit Kindern	23,9%	28,4%	25,4%	23,5%

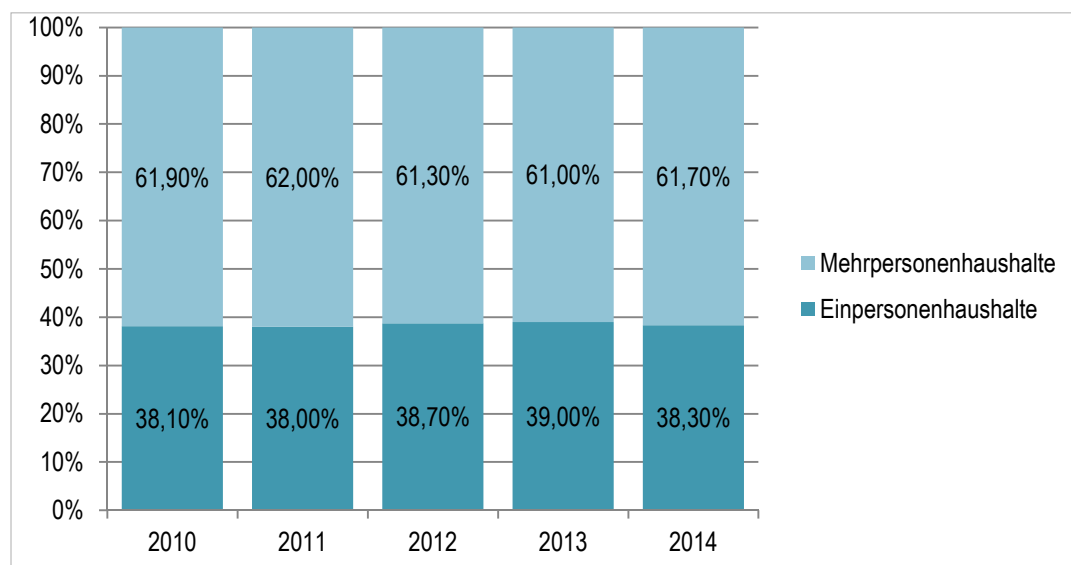
Anteil verschiedener Haushaltsgrößen an der Gesamtzahl aller Haushalte

Abweichung Emmertsgrund Nord / Süd bzw. Emmertsgrund zu Heidelberg um

über 0,5 Prozentpunkt weniger	Heidelberger Durchschnitt	über 0,5 Prozentpunkt mehr
-------------------------------	---------------------------	----------------------------

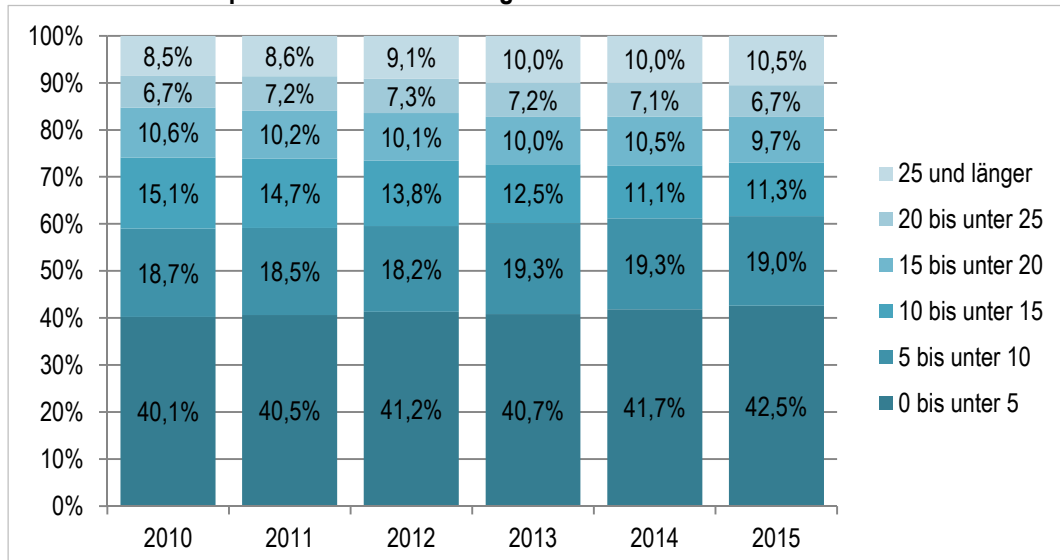
Auswertung: Weeber+Partner; Daten: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Stand 31.12.2014

Entwicklung der Haushaltsstrukturen im Emmertsgrund



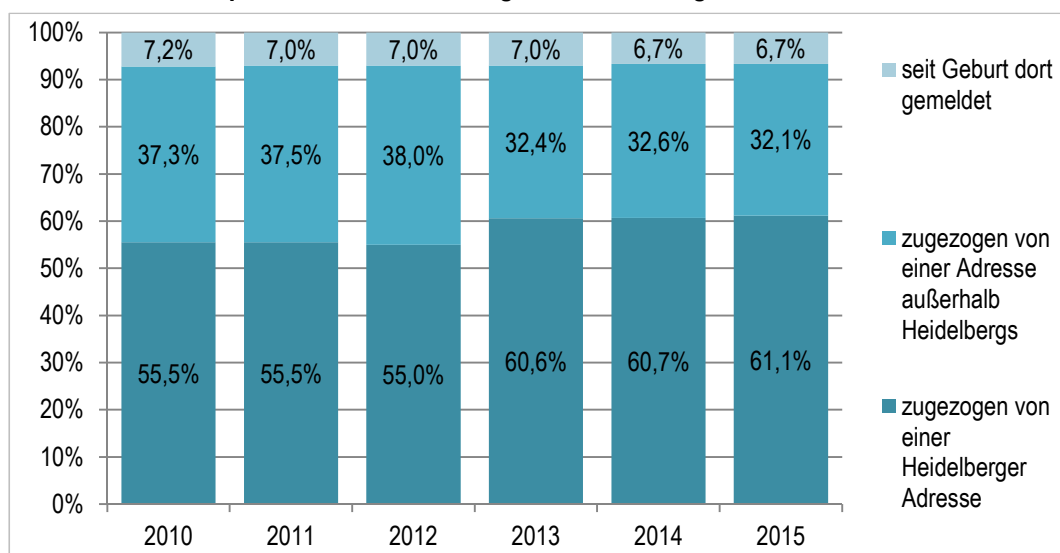
Auswertung: Weeber+Partner; Daten: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Stand 31.12.2014

Einwohner mit Hauptwohnsitz im Emmertsgrund nach Wohndauer



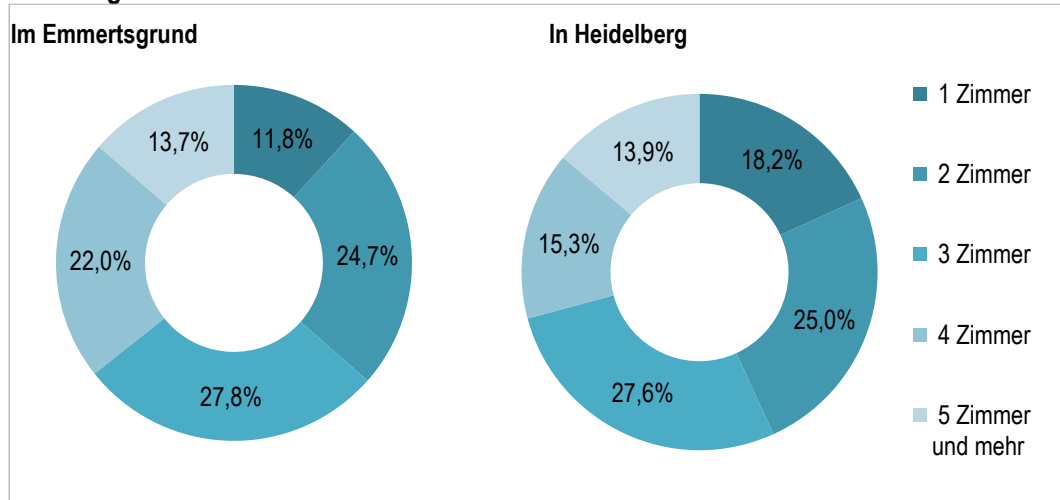
Auswertung: Weeber+Partner; Daten: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Stand 31.12.2015

Einwohner mit Hauptwohnsitz im Emmertsgrund nach Zuzugsort



Auswertung: Weeber+Partner; Daten: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Stand 31.12.2015

Wohnungsbestand nach der Zimmerzahl



Auswertung: Weeber+Partner; Daten: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Stand 31.12.2014

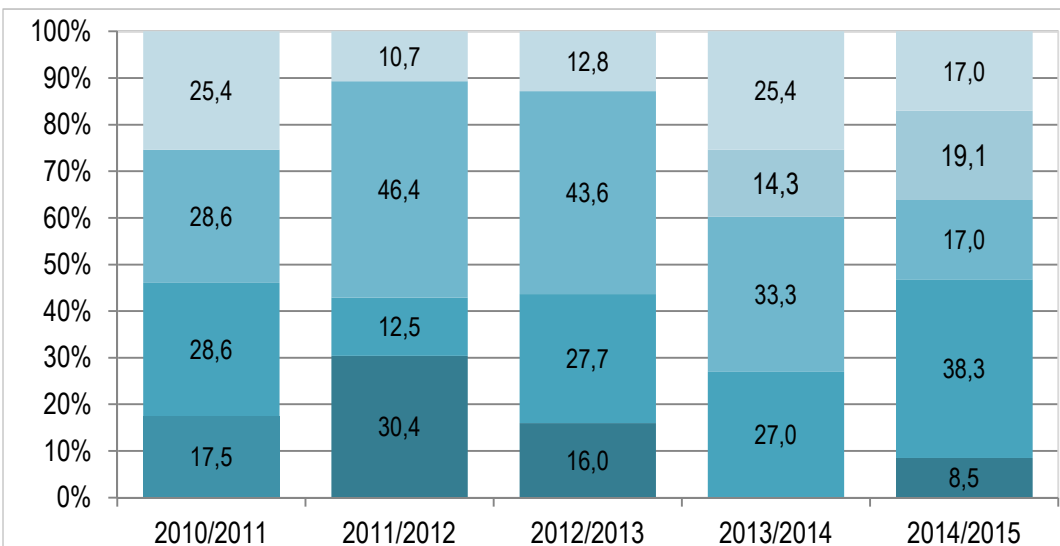
2.3.3 Betreuung und Bildung

Betreuung und Bildung

Betreuung & Bildung		Emmertsgrund Nord	Emmertsgrund Süd	Emmertsgrund	Heidelberg
	Kindertagesstätten (Betreuungsplätze, gesamt)				
	2010	100	186	286	7.202
	2011	100	396	496	7.867
	2012	100	164	264	7.735
	2013	100	192	292	8.189
	2014	100	192	292	8.364
	Trend				
	Schulen (Schülerzahl, gesamt)				
	2010	-	242	242	22.790
	2011	-	240	240	22.555
	2012	-	239	239	22.631
	2013	-	236	236	22.082
	2014	-	254	254	22.216

Auswertung: Weeber+Partner; Daten: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Kinder- und Jugendamt, Amt für Schule und Bildung, Stand 31.12.2014

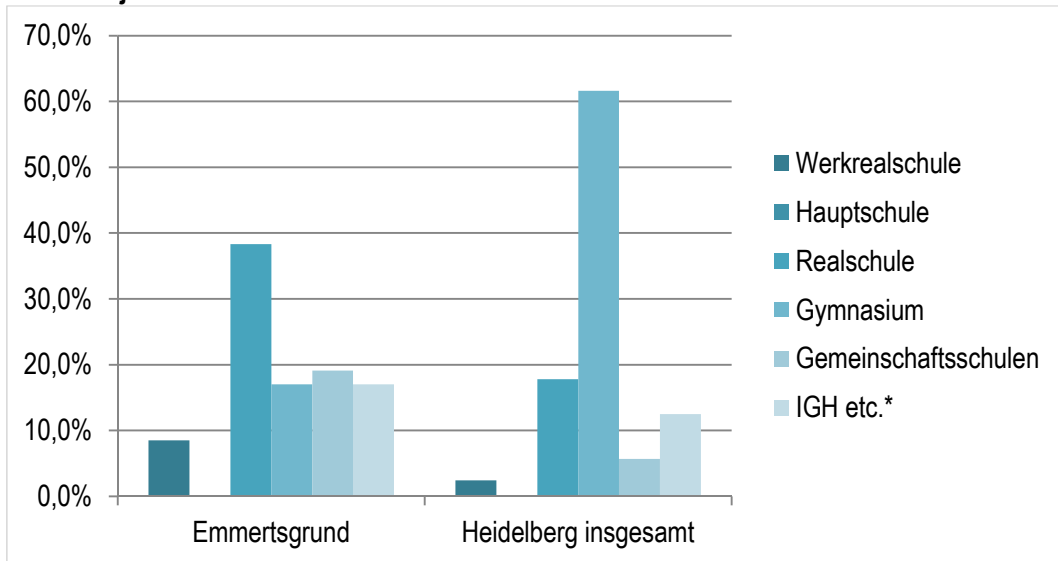
Anteil der Schulübergänge von der Grundschule Emmertsgrund auf weiterführende Schulen nach Schuljahren



*Beinhaltet IGH (Internationale Gesamtschule Heidelberg), Waldorfschule, Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren (früher: Sonderschulen) und alle sonstigen Ersatzschulen

**Gemeinschaftsschulen bestehen seit dem Schuljahr 2013/2014
Auswertung: Weeber+Partner; Daten: Schulverwaltungsamt der Stadt Heidelberg, 2012

IGH etc.*
Gemeinschaftsschulen**
Gymnasium
Realschule
Hauptschule
Werkrealschule

Anteil der Schulübergänge von öffentlichen Grundschulen auf weiterführende Schulen für das Schuljahr 2014/2015

*Beinhaltet IGH, Waldorfschule, Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren (früher: Sonderschulen) und alle sonstigen Ersatzschulen

Auswertung: Weeber+Partner; Daten: Amt für Schule und Bildung, 2015

2.4 Umsetzung und Zielerreichung nach Handlungsfeldern

2.4.1 Handlungsfeld 1: Neues Stadtteilzentrum im Emmertsgrund

Strategisches Ziel	Das Bürgerhaus Emmertsgrund soll sich zum neuen Stadtteilzentrum entwickeln sowie den Menschen im Stadtteil sozialen Zusammenhalt und Perspektiven bieten.
Themenschwerpunkte	1.1 Bürgerhaus Emmertsgrund zum neuen Stadtteilzentrum entwickeln

Projekte im Handlungsfeld				
Anzahl		11		
abgeschlossen		laufend	geplant	n. weiter verfolgt
3		3	3	2
Nr.	Name			Status
4	BIWAQ-Projekt "Bürgerhaus Emmertsgrund geht auf Empfang"			
4a	Teilprojekt Bürgerhaus/ Medienzentrum			laufend
4b	Teilprojekt Familiencafé			laufend
5	Betrieb des Bürgerhauses durch den Trägerverein			
5a	Aufwendungen für den Betrieb			laufend
5b	Kommunikations- und Marketingkonzept für das Bürgerhaus			abgeschl.
6	Fortführung der Sanierung des Gebäudekomplexes Forum 1			
6a	Sanierung Bereich Päd-Aktiv/ Jugendzentrum			geplant
6b	Umbau ehemaliges Hallenbad			geplant
7	Einrichtung eines offenen Musiker- und Sporttreffs			geplant
8	Neugestaltung der Außenanlagen vom Bürgerhaus und Forum 5			
8a	Sanierung der Außenanlagen vom Bürgerhaus			abgeschl.
8b	Platz- und Hanggestaltung am Forum 5			abgeschl.
8c	Einrichtung einer zusätzlichen Treppe am Forum 5			n. w. v.
9	Städtebauliche Neuordnung des Grundstücks der Evangelischen Kirche			laufend

Kosten (Auswahl)	
Investitionskosten Bürgerhaus (inkl. Saal, Familienzentrum und Außenbereich)	
2012-2014:	6.942.467,00 Euro
Zuwendungsfähige Ausgaben BIWAQ	
Gesamtprojekt "Bürgerhaus Emmertsgrund geht auf Empfang" (Nr. 4)	
748.101,07 Euro	
Teilprojekt Bürgerhaus/Medienzentrum (Nr. 4a)	
225.066,13 Euro	
Teilprojekt Familiencafé (Nr. 4b)	
205.574,43 Euro	
Betriebskosten Bürgerhaus (Zuschuss von der Stadt an TES e.V.)	
2012:	10.383,29 Euro
2013:	25.992,61 Euro
2014:	17.918,22 Euro

Ausgangslage und Problemhintergrund

Ausgangslage für das Handlungsfeld war das Fehlen eines zentralen Treffpunkts für die Bewohnerinnen und Bewohner, in dem Stadtteil- und Kulturarbeit geleistet wird. Als Ort eines solchen Treffpunkts wurde das bereits bestehende Bürgerhaus Emmertsgrund gewählt, das zwischen 2009 und 2012 durch Sanierungen neuen Anforderungen angepasst wurde. Dazu zählt die Sanierung des Bürgersaals, die Einrichtung eines Familienzentrums und die energetische Sanierung der Außenhülle. Die Kosten für den Umbau des Gebäudes betrugen etwa 6 Millionen Euro. Sehr vorteilhaft war, dass die Ausgaben sowohl über das Programm Soziale Stadt als auch über das seinerzeit laufende Konjunkturprogramm des Bundes gefördert werden konnten.

Mit der Sanierung wurden ein Konzept zur Belebung des Bürgerhauses und ein Modell für den Betrieb erstellt. Die Eckpfeiler des Nutzungskonzeptes sind, das Bürgerhaus zu einem offenen und niedrigschwelligen Kommunikations- und Begegnungszentrum zu entwickeln sowie das Angebotsspektrum im Vergleich zu anderen Stadtteilzentren wesentlich breiter auszulegen. Dadurch sollte das Bürgerhaus auch weit in die Stadt hineinwirken und den Emmertsgrund als Heidelberger Stadtteil stärker in das Bewusstsein rücken. Zudem sollten die vorhandenen Angebote zur Beratung und Unterstützung im Stadtteil gebündelt an einem Ort verfügbar sein.

Umsetzungsstand

Mit der Erstellung des IHKs wurden die auf das Bürgerhaus bezogenen Ziele und Projekte in einem eigenen Handlungsfeld zusammengefasst. Mit dem Abschluss der meisten baulichen Maßnahmen am Gebäude sollten fortan die Nutzung, der Betrieb und Gestaltung des Außenbereichs angegangen werden. Seit dem Umbau ist das Bürgerhaus fast täglich geöffnet und bietet ein breites Spektrum an Angeboten mit unterschiedlichen Zielgruppen und Reichweiten.



Medienzentrum (links) und HeidelBERG-Café (rechts)

Zur Sicherung der Nachhaltigkeit wurde von Beginn an der Trägerverein für das Emmertsgrunder Stadtteilmanagement (TES e.V.) als Betreiber vorgesehen. Im November 2014 hat der TES e.V. auch die Geschäftsführung des Bürgerhauses übernommen. Durch die vorherige Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle Emmertsgrund verlief die Übergabe problemlos. Damit ist eine enge Verbindung zwischen der Arbeit des Stadtteilmanagements und der Funktion des Bürgerhauses entstanden.

Für die Startphase des Betriebs konnten rund 750.000 Euro aus dem Programm BIWAQ II (Bildung, Wirtschaft und Arbeit im Quartier) genutzt werden. Mit dem BIWAQ-Gesamtprojekt *Bürgerhaus Emmertsgrund geht auf Empfang – Bündnis für Ausbildung, Beschäftigung und Integration (Nr. 4)* wurden zunächst verschiedene Träger und Angebote im Bürgerhaus verankert. Das Projekt lief in seiner Form von 2011 bis 2014. Der Betrieb des Bürgerhauses wird mindestens bis zum Jahr 2018 mit städtischen Mitteln unterstützt. Für die aktuelle Förderperiode des neuen Programms BIWAQ III von 2015 - 2018 hat die Stadt Heidelberg einen Zuschlag erhalten. Über BIWAQ III wird aktuell das Projekt "Em.Powerment – Soziale Dienstleistungen für den Stadtteil" umgesetzt, das ein Projektvolumen von rund 980.000 Euro (davon 860.000 Fördermittel von Bund und EU) hat. Ziel des neuen BIWAQ-Projektes ist es, Arbeitsuchende ab 27 Jahren aus den Stadtteilen Emmertsgrund und Boxberg wieder fit für den Arbeitsmarkt zu machen und nach Möglichkeit in Arbeit zu vermitteln. Bis zum 31.12. 2018 sollen über 230 Personen an Qualifizierungs- und Beschäfti-

gungsmaßnahmen teilnehmen, zum Beispiel bei der Aufwertung von Grünflächen, durch Sprachkurse, durch Kurse zur Berufsorientierung und Bewerbungstraining sowie durch Entwicklung beruflicher Perspektiven im sozialen Bereich. 140 Personen davon müssen Langzeitarbeitslose sein. Außerdem ist eine Zielvereinbarung getroffen worden, dass von über 230 Teilnehmenden insgesamt mindestens 77 Personen (ca. 33%) nach der Maßnahme in Arbeit vermittelt sein sollen.

Die BIWAQ-Mittel der Startphase bildeten die wesentliche Grundlage für vier Teilprojekte. Das Teilprojekt *Bürgerhaus/ Medienzentrum* (Nr. 4a) öffnete im Oktober 2012 und dient als niedrigschwelliges Angebot zur Bildung, Kommunikation und Vermittlung für eine breite Zielgruppe – mitunter für Jugendliche und Langzeitarbeitslose. Zu diesem Zweck wurde ein Bestand unterschiedlicher Medien wie Bücher, Filme und Hörbücher angelegt sowie PC-Arbeitsplätze mit Internetzugang und Drucker eingerichtet. Ergänzend zu den Medien vor Ort dient der Bücherbus (Nr. 24), wodurch mittlerweile vor Ort auch sämtliche Ausleihmedien der Stadtbücherei Heidelberg bestellt werden können.

Gleichzeitig bildet das Medienzentrum die Plattform für Angebote weiterer Träger. Vor Ort finden weitere Kurse zur Qualifikation und Integration statt. Bis Ende 2014 haben 240 Personen (davon rund 120 Personen unter 25 Jahren und 80 [Langzeit-]Arbeitslose) an Maßnahmen teilgenommen. Weitere lokale Akteure, wie zum Beispiel die Grundschule Emmertsgrund, die Stiftung Lesen und Päd-Aktiv e.V., nutzen das Medienzentrum für eigene Angebote. Für die Betreuung des Medienzentrums sind aktuell zehn Ehrenamtliche tätig. Ergänzend wurden bis 2014 die BIWAQ II-Teilprojekte *Teach First* (Nr. 50a) und *Jobcoach* (Nr. 50b) umgesetzt. Dabei handelt es sich um Unterstützungsangebote für Jugendliche beim Übergang von der Schule in den Beruf, deswegen werden diese im Kapitel 4.4.5 aufgeführt.

Teilnehmende von Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen 2013/2014	
Medienzentrum	240 Teilnehmende (davon rund 120 Personen unter 25 Jahren und 80 (Langzeit-)Arbeitslose)
HeidelBERG-Café	20 Teilnehmende in Beschäftigungsmaßnahmen
Teach First	über 200 Teilnehmende, Vermittlung von 30 Schülerinnen und Schülern in eine Ausbildung
Jobcoach	40 Teilnehmende

(Quelle: Umsetzungsbericht 2013/2014)

Seit Februar 2013 bildet das HeidelBERG-Café (ehemals Familiencafé) (Nr. 4b) einen weiteren Bestandteil des Bürgerhauses. Seit 2015 wird das Café vom Integrationsbetrieb AQB GmbH (Arbeit und Qualifizierung für behinderte Menschen) betrieben und durch städtische Mittel (2015 und 2016 je 45.000 Euro) und Mittel des Kommunalverbands für Jugend und Soziales bezuschusst. Ab 2017 soll das Café ohne oder zumindest mit einer geringeren städtischen Finanzierung auskommen.

Die Aufgaben des Cafés sind laut IHK zweigliedrig: Erstens soll das Café Treffpunkt für alle Bewohnerinnen und Bewohner sowie Frequenzbringer für die übrigen Angebote sein. Im Emmertsgrund fehlen gastronomische Angebote – das Café sollte hier Abhilfe schaffen. Zugleich wurde die Möglichkeit der Versorgung und eines informellen Treffpunktes im Emmertsgrund erweitert. Außerdem wird ein Mittagstisch (inklusive Lieferdienst) angeboten und das Catering für den Bürgersaal bereitgestellt. Besonders der Lieferdienst hat sich mittlerweile gut etabliert. Hingegen sehen Interviewpartner bei der täglichen Nutzung außerhalb von Veranstaltungen noch Entwicklungsbedarf.

Zweitens soll das Café selbst eine Beschäftigungs- und Qualifizierungsfunktion erfüllen. Bis Ende 2014 wurden bereits 20 Jugendliche und (Langzeit-)Arbeitslose im Rahmen einer Qualifizierungsmaßnahme im Café gefördert. Fünf davon wurden in ein Beschäftigungsverhältnis übernommen. Mit der Übernahme des Cafés durch die AQB GmbH hat das HeidelBERG-Café weiterhin die Aufgabe der Beschäftigung von Langzeitarbeitslosen und zusätzlich von Menschen mit Behinderung. Dabei liegt der räumliche Fokus nicht nur auf dem Emmertsgrund, sondern ist offen für Klienten aus der Gesamtstadt.

Ein weiteres Element ist der Bürgersaal, der heute der zweitgrößte Saal für öffentliche Veranstaltungen in Heidelberg ist. Zu Beginn waren 100 Veranstaltungen pro Jahr das formulierte Ziel. Die Erwartungen wurden übertroffen: zwischen Oktober 2012 bis Ende 2014 fanden rund 400 Veranstaltungen statt, womit der Saal beinahe ausgebucht war. Darunter wird ein großer Teil von Vereinen und Einrichtungen oder explizit für die Menschen im Emmertsgrund ausgerichtet.

Veranstaltungen aus oder explizit für den Emmertsgrund für das Jahr 2014 (Auswahl)	
Tanzkurse der Tanzschule de Freitas	51 Veranstaltungen
Kreativgruppe Grundschule des Kinder- & JuZ Emmertsgrund	21 Veranstaltungen
Theaterprojekt Emmerts-Stage-One vom Medienzentrum/ Theaterwerkstatt Heidelberg	12 Veranstaltungen
Mieterberatung des Mietervereins Heidelberg e.V.	11 Veranstaltungen
Treffen der Heidelberger Schülerförderung e.V.	9 Veranstaltungen
Monatsfeiern der Grundschule Emmertsgrund	8 Veranstaltungen
Weitere Veranstaltungen der Grundschule Emmertsgrund	6 Veranstaltungen
Veranstaltungen des Stadtteilmanagements TES e.V.	4 Veranstaltungen
Veranstaltungen des Turnerbund Rohrbach e.V.	4 Veranstaltungen
Veranstaltungen der Teach First Deutschland	3 Veranstaltungen
Veranstaltungen des Stadtteilvereins Emmertsgrund e.V.	3 Veranstaltungen

(Quelle: Jahresbericht TES 2014)

Aber auch für Veranstaltungen von und für die Gesamtstadt wird das Bürgerhaus als Ort genutzt. Dazu gehören Konzerte, Tanzkurse, Aufführungen, Betriebsfeiern und Fachtagungen Heidelberger Akteure. Der Emmertsgrund ist dadurch stärker in die stadtweite Wahrnehmung gerückt. Nach Einschätzung von Interviewpartnern bildet das Bürgerhaus mit dem Bürgersaal für viele Heidelberger den einzigen Grund, um auf den Bergstadtteil zu kommen. Wer aber einmal da gewesen sei, würde sich über die Attraktivität des Stadtteils wundern. Die Entwicklung des Bürgerhauses hat auch zu einer kontinuierlich besseren Berichterstattung in der Presse beigetragen und somit das Image des Emmertsgrunds in der Gesamtstadt gefördert.

Presseartikel Emmertsgrund im Zeitraum von 2011 bis 2015 (Auswahl)



Die Anzahl der Veranstaltungen mit gesamtstädtischen Angeboten lässt sich dem letzten Jahresbericht zufolge aber noch erweitern. Der Grund ist, dass einige interessante Kunden eher auf der Suche nach zentralen Standorten in Heidelberg sind. Als problematisch erweist sich das mangelnde Angebot an Parkplätzen, was das Einwerben von Großveranstaltungen erschwert. Durch bishe-

rige Kooperationen mit der Firma Heidelberger Leben und der evangelischen Kirche konnte diesem Problem mittlerweile etwas abgeholfen werden.

Um das Bürgerhaus – zusammen mit dem Bürgersaal – als Marke stadtweit zu verankern, wurde zu Beginn ein eigenes Kommunikations- und Marketingkonzept entwickelt. Elemente des Konzepts sind eine Imagekampagne, der Aufbau einer Internetseite, Öffentlichkeits- und Pressearbeit, Kundenakquise und die Beschilderung des Bürgerhauses. Das Konzept wird vom TES e.V. fortgeführt und angepasst. Unter anderem wird mittlerweile ein Hinweis auf das Bürgerhaus per Ansage im öffentlichen Bus an der Haltestelle gegeben.

Für eine bessere gestalterische und städtebauliche Einbindung des Bürgerhauses im Emmertsgrund sind im IHK mehrere Projekte verzeichnet. Durch die Hanglage und den Zustand der Anlagen war der Standort vor den Umbaumaßnahmen wenig präsent im Stadtteil. Umgesetzt wurde bereits die *Sanierung der Außenanlagen des Bürgerhauses (Nr. 8a)* und die *Platz- und Hanggestaltung am Forum 5 (Nr. 8b)*. Dabei wurden die Außenflächen großzügiger gestaltet und die Sichtachse zum Forum verbessert. Durch die schwierige topografische und städtebauliche Situation wird die Präsenz des Bürgerhauses aber weiterhin als unzureichend wahrgenommen (siehe Kapitel 4.4.4 – Wohnumfeld). Auf das Projekt zur Einrichtung einer zusätzlichen, leichter zu begehenden *Treppe am Forum 5 (Nr. 8c)* wurde verzichtet, weil sie nicht behindertengerecht umgesetzt werden kann. Die anvisierte *städtebauliche Neuordnung des Grundstücks der evangelischen Kirche im Forum 3 (Nr. 9)* ist schwierig umzusetzen und hat sich dadurch verzögert. Das Projekt zielte darauf ab, dem Grundstück einen neuen Nutzungsmix zuzuführen: eine evangelische Kindertagesstätte in Kombination mit der Unterbringung einer Außenstelle der Pädagogischen Hochschule und eine Seniorenresidenz der jüdischen Gemeinde. Die Koordinierungsstelle und das Stadtteilmanagement versuchen das Projekt weiter voranzubringen.

Nicht umgesetzt werden konnten außerdem bisher drei Projekte, die allesamt auf einen weiteren Ausbau und Sanierung des Bürgerhauses abzielen. Die Sanierung des Bereichs Päd-Aktiv/Jugendzentrum (Nr. 6a) war ursprünglich ab 2013 geplant, wird aufgrund von anderen Prioritätensetzungen aber frühestens 2020 umgesetzt werden können. Das gleiche gilt für den Umbau des ehemaligen Hallenbads im Untergeschoss des Bürgerhauses (Nr. 6b). Es bestehen Überlegungen und Interesse, die auch Interviewpartner äußerten, die Umkleieräume für Bandprobe- und Fitnessräume zu nutzen. Die weiteren Schritte stehen aber noch aus.

Zielerreichung

Die Zielerreichung im Handlungsfeld wird von Arbeitskreis und Interviewpartnern als sehr hoch betrachtet. Die wesentlichen Punkte betreffen, dass das Bürgerhaus und der Vorplatz saniert sind, ein umfangreiches Nutzungskonzept etabliert wurde und dass auch neue Träger und Geschäftsführer eingesetzt sind. Dadurch wurden einige der formulierten Ziele und Ansprüche erreicht beziehungsweise befindet sich die Entwicklung auf einem guten Weg. Besonders die Einbindung lokaler Akteure für die Nutzung und den Betrieb hat sich gut etabliert. Förderlich hierfür ist der starke Bezug zum Stadtteilmanagement, das durch seine Funktion gut vernetzt ist und den gesamten Stadtteil im Blick hat.

Auch die Funktion des Medienzentrums und des Heidelberg-Cafés als Qualifizierungs- und Beschäftigungsort wurde als BIWAQ-Projekt gut begonnen und mittlerweile weitergeführt. Die Projekte sind eng verknüpft mit den Zielen des Handlungsfelds Arbeiten im Emmertsgrund und haben dadurch eine starke integrierte Ausrichtung (siehe Kapitel 4.4.5). Das Medienzentrum ist durch die Ausstattung mit unterschiedlichen Medien, die Angebotserweiterung durch weitere Träger und die offen gestaltete Raumsituation zum Heidelberg-Café ein attraktives Angebot im Stadtteil.

Das Ziel, den Bürgersaal als Veranstaltungsort in der gesamten Stadt bekannt zu machen, wird kontinuierlich verfolgt. Der Erfolg wird zukünftig mitentschieden von den Projekten zur Öffentlichkeitsarbeit und der Parkplatzsituation. Sehr positiv ist, dass der Bürgersaal gut von lokalen Akteuren genutzt wird.

Damit hat sich das Bürgerhaus – wie im IHK formuliert – zu einem Zentrum von vielseitigen, sich ergänzenden Angeboten entwickelt. Aus der Perspektive einiger Bürgerinnen, Bürger und interviewten Experten ist es aber weniger ein Treffpunkt im Stadtteil. Das liegt nach Einschätzungen zum einen daran, dass das Café vor Ort nicht so gut als tägliches gastronomisches Angebot angenommen wird wie zunächst erhofft. Dabei stellt sich die Frage, inwieweit der Betrieb auch ohne oder mit geringeren städtischen Mitteln ab dem Jahr 2017 gesichert werden kann. Schwierigkeiten bereitet auch die städtebauliche Situation. Hier ist zu beachten, dass wesentliche Projekte im Umfeld nicht umgesetzt wurden. Dass das Projekt zur städtebaulichen Neuordnung des Grundstücks der evangelischen Kirche im Forum 3 bisher nicht weiter verfolgt wurde, ist bedauerlich. Durch die Lage des Grundstücks könnte eine bessere städtebauliche Verknüpfung zum belebten Teil des Forums hergestellt werden. Der anvisierte Nutzungsmix mit unterschiedlichen Nutzergruppen könnte zudem selbst erheblich zur Belebung des Vorplatzes und des Tagesangebots des Bürgerhauses beitragen.

Handlungsempfehlungen

Mit dem Umbau wurden bereits große Anstrengungen unternommen, wodurch das Bürgerhaus zu einem wichtigen Element des Emmertsgrunds und der Stadt geworden ist. Die Stadt profitierte von einer guten Förderung. Sie sollte überlegen, wo noch punktuell investiert werden muss, um die Effizienz der bisher eingesetzten Mittel zu verbessern. Eine Grundlage für die zukünftige Ausrichtung im Handlungsfeld könnte ein Beteiligungsprojekt zur Wahrnehmung und zum Potenzial des Bürgerhauskomplexes als (informeller) Treffpunkt sein. Dabei gilt es auch zu überprüfen, wie auch die tägliche Frequentierung verbessert werden könnte.

Dazu sollte das Konzept des Heidelberg Café hinterfragt werden, um dessen Attraktivität als tägliches gastronomisches Angebot im Stadtteil zu erhöhen. Ein offener Umgang bei der Ermittlung der Kundenzufriedenheit, zum Beispiel durch Bewertungsmöglichkeiten, könnte Ansatzpunkte liefern.

Zu einer Belebung des Bürgerhauses beitragen könnte auch die Ergänzung der Angebote um einen offenen Musik- und Sporttreff, sofern hierfür im Stadtteil eine relevante Nachfrage besteht. Andernfalls könnte man auch im Auge behalten, ob die Umnutzung von Erdgeschosszonen zumindest für den Sporttreff eine kostengünstigere Alternative wäre (siehe Kapitel 2.3.4).

Wie bereits genannt, kann eine stärkere städtebauliche und gestalterische Verknüpfung mit dem Forum helfen. Hierfür sollte der Kontakt mit der evangelischen Kirche gesucht werden und die Probleme und Chancen bei der Neugestaltung des Grundstückes erörtert werden. Eventuell kann dadurch die Funktion des Vorplatzes und des Bürgerhauses als informeller Treffpunkt erheblich verbessert werden. Auch der Abbau der Barrieren wird in Zukunft größere Relevanz haben, damit auch Personen mit Mobilitätseinschränkungen die Angebote im Stadtteilzentrum wahrnehmen können (siehe Kapitel 2.4.4). Gegebenenfalls ergeben sich durch die städtebauliche Neuordnung des Grundstücks der evangelischen Kirche neue Möglichkeiten einer behindertengerechten Erschließung.

Schließlich sollte bei der Anbindung des Bürgersaals, auch wegen der Knappheit der Parkplätze, die Nutzung des öffentlichen Personennahverkehrs beworben werden. Ein erster Schritt wurde mit dem Hinweis auf das Bürgerhaus im Bus getan.

2.4.2 Handlungsfeld 2: Leben im Emmertsgrund

Strategisches Ziel	Das Stadtteilmanagement Emmertsgrund soll mit einem Bündel von kleinen Maßnahmen die Nachbarschaften im Emmertsgrund weiter stärken und die Integration vorantreiben.
Themenschwerpunkte	2.1 Zusammenleben
	2.2 Chancengleichheit
	2.3 Gesundheitsförderung
	2.4 Sicherheit
	2.5 Sportförderung
	2.6 Stadtteilkultur

Projekte im Handlungsfeld			
Anzahl	17		
abgeschlossen	laufend	geplant	n. weiter verfolgt
2	15	0	0
Nr.	Name	Status	
10	Einrichtung einer Biete-Tausche-Börse	geplant	
11	Freundlicher Emmertsgrund: Bilderausstellung zum sozialen Miteinander im Stadtteil	laufend	
12	Fonds zur Förderung von Chancengleichheit und allgemeiner Frauenarbeit	laufend	
13	Fonds zur Förderung der Integration		
13a	Topf zur Förderung der Arbeit mit ausländischen Kindern und Jugendlichen	laufend	
13b	Topf zur Förderung sonstiger Integrationsprojekte	laufend	
14	Würdigung besonderer Engagements von Migrant/-innen	laufend	
15	Projekt "Heimat finden in Heidelberg"	laufend	
16	Generationen und Kulturen übergreifende Vorleseprojekte	laufend	
17	Ergänzende Sprachkurse und Angebote	laufend	
18	Fortführung und Weiterentwicklung des Interkulturellen Frauencafés	laufend	
19	Angebote zur Gesundheitsförderung	laufend	
20	Projekte der Kriminalprävention: Einführung der Sportart Futsal	laufend	
21	Generationen im Dialog		
21a	Wiederbelebung der Tauschbörse	laufend	
21b	Sicherheitskurse und Präventionsangebote	laufend	
22	Rugby-Sportangebot	laufend	
23	Tennis-Sportangebot	laufend	
24	Fortführung des Bücherbus-Angebots	laufend	

Kosten (Auswahl)	
Stadtteilmanagement (Zuschuss durch die Stadt an TES e.V.)	
2012:	221.526,99 Euro (60% Bund, 40% GGH/ Stadt Heidelberg)
2013:	139.892,62 Euro
2014:	146.776,97 Euro

Ausgangslage und Problemhintergrund

Durch die heterogene Bevölkerung und die sozialen Problemlagen im Emmertsgrund kommt der Stärkung des sozialen Zusammenhalts eine große Bedeutung zu: Im Vergleich zu Heidelberg wohnen im Emmertsgrund überdurchschnittlich viele Personen ohne deutschen Pass (24,4% zu 18,6% in Heidelberg, 2014) – Tendenz seit 2010 steigend. Gleichzeitig leben überdurchschnittlich viele Personen ohne Arbeit im Stadtteil (13,9% zu 5,3% in Heidelberg, 2014) – dabei zählt fast die Hälfte der Arbeitslosen zu der Gruppe der Langzeitarbeitslosen. Schließlich wohnen im Emmertsgrund sowohl überdurchschnittlich viele ältere Menschen als auch auffällig viele Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren vor Ort (siehe Kapitel 2.3.1).

Für viele Neubürger Heidelbergs hat der Stadtteil, zusammen mit dem benachbarten Boxberg, die Funktion des "Sprungbretts". Mehr als 40% der Wegzüge aus dem Emmertsgrund und dem Boxberg haben das übrige Stadtgebiet als Ziel. Damit übernimmt der Emmertsgrund eine wichtige gesamtstädtische Integrationsleistung und wird gleichzeitig in vielseitigen Bereichen und im besonderen Maße gefordert.

Umsetzungsstand

In dem Handlungsfeld "Leben im Emmertsgrund" sind Ziele und Projekte formuliert, die ein umfangreiches Themenspektrum des sozialen Zusammenhalts abdecken – darunter (nachbarschaftliches) Zusammenleben und Engagement, Chancengleichheit, Gesundheitsförderung, Sicherheit, Sportförderung und Stadtteilkultur. Die formulierten Themenschwerpunkte und dazugehörigen Projekte haben in der Umsetzung unterschiedliche Bedeutung gehabt beziehungsweise wird sie ihnen in Zukunft beigemessen.

Als zentraler Akteur der Umsetzung im Handlungsfeld wurde im Juli 2010 das Stadtteilmanagement eingerichtet. Eine Besonderheit des Stadtteilmanagements im Emmertsgrund ist die enge personelle und organisatorische Verzahnung mit Bewohnern und lokalen sowie stadtteilübergreifenden Akteuren über den "TES e.V." (Trägerverein Emmertsgrunder Stadtteilmanagement). Aktuell sind 90 Personen Mitglied. Der Verein wurde 2010 mit dem Ziel gegründet, "an der Verbesserung der sozialen, baulichen, kulturellen und infrastrukturellen Verhältnisse im Stadtteil Emmertsgrund mitzuwirken, den Stadtteil weiterzuentwickeln und die Lebensqualität der Bewohner zu steigern", und wird durch die Stadt Heidelberg bezuschusst (Satzung "Trägerverein des Emmertsgrunder Stadtteilmanagements – TES" e.V.).

Das Stadtteilmanagement bildet daher die Schnittstelle zwischen Bewohnern, lokalen Akteuren und Verwaltung, ist sehr aktiv in der Öffentlichkeitsarbeit, der Bürgerbeteiligung, der Förderung des lokalen Engagements und der Vernetzung und Ergänzung des lokalen Angebots im Bereich aller Themenschwerpunkte. Nach Einschätzung der Mitglieder des Arbeitskreises Emmertsgrund und lokaler Akteure sowie gemessen an der Umsetzung bisheriger Projekte ist die Arbeit ebenso notwendig wie erfolgreich. Das Stadtteilmanagement soll mindestens bis Ende 2022 fortgeführt werden.

Unter dem Themenschwerpunkt Chancengleichheit heißt es, dass Migrantinnen und Migranten, insbesondere Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund eine gleichberechtigte Teilhabechance haben sollen. Zur Förderung der Chancengleichheit und Integrationsarbeit bestehen in Heidelberg verschiedene Fördertöpfe und Fonds. Die Mittel sind nicht ausschließlich auf den Emmertsgrund bezogen. Die Mittel werden beantragt vom Stadtteilmanagement und den sozialen Trägern vor Ort – zum Beispiel für das regelmäßige *Interkulturelle Frauencafé* (Nr. 18), für das Projekt *Ehrenamtliche Integrationsbegleiter* (sechs aus dem Emmertsgrund und Boxberg), *Heimat finden in Heidelberg* (Nr. 15) und zur *Würdigung besonderer Engagements von Migrant/innen in den Medien: "Local heroes"* (Nr. 14). Mit dem Projekt *Generationen und Kulturen übergreifende Vorleseprojekte* (Nr. 16) werden durch Ehrenamtliche wöchentliche Lesestunden im Medienzentrum angeboten. Das *Interkulturelle Frauencafé* ist schon seit 2010 eine feste Einrichtung im Stadtteil, wo besonders Sprachkompetenzen verbessert werden. Das Projekt findet regelmäßig mit acht bis zehn Teilnehmerinnen statt.

Durch die Funktion des Stadtteils für die Gesamtstadt hat die Integrationsarbeit eine hohe Bedeutung. Deren Erfolg ist aber oftmals schwierig oder nicht zu belegen, was ein typisches Problem sozialer Stadtteilentwicklung darstellt und nicht spezifisch für den Emmertsgrund ist. Grundsätzlich besser sein könnte die Teilnahme von Migrantinnen und Migranten an öffentlichen Veranstaltungen, die keinen Fokus auf einen bestimmten Kulturkreis legen.

Trotz der sozialen Heterogenität und Problemlagen ist das bürgerschaftliche Engagement im Stadtteil sehr ausgeprägt. Im Stadtteil sind viele Vereine aktiv, darunter Vereine mit großer öffentlicher Wirkung, wie der Stadtteilverein oder der Kunstverein em.art (siehe Kapitel 2.4.4). Die Anzahl der Vereine ist stabil, demografisch bedingt verlieren sie aber an Mitgliedern. Besonders Positionen mit höheren Anforderungen an Zeitaufwand und organisatorisches Talent sind schwieriger zu besetzen.

Neben der grundsätzlichen Arbeit des Stadtteilmanagements wird durch einen Verfügungsfonds das stadtteilrelevante bürgerschaftliche Engagement gefördert. Durch den Verfügungsfonds werden bis zu 1.000 Euro pro Projekt vergeben, das u.a. der Bevölkerung im Stadtteil zugutekommt, einen stadtteilorientierten öffentlichen Zweck hat und offen für alle ist. Für den Verfügungsfonds sind 10.000 Euro pro Jahr im städtischen Haushalt enthalten. Der Vergabebeirat entscheidet über die Mittelvergabe. Das Interesse, am Vergabebeirat mitzuwirken, ist groß, nahezu alle Mitglieder wohnen selbst im Emmertsgrund. Einmal im Jahr werden die Mitglieder des Vergabebeirats neu zur Wahl gestellt. Der Schwerpunkt der Projekte liegt bei der Verschönerung des Wohnumfeldes, zum Beispiel geschah das für die Bepflanzung für Vorgärten – aber auch Mittel für den Weihnachtsmarkt, für Wandergruppen und ein Schachclub-Turnier wurden bisher vergeben.

Bürgerschaftliches Engagement leistet im Stadtteil einen erheblichen Beitrag zu gemeinnützigen stadtteilrelevanten Projekten – in enger Abstimmung, in Kooperation oder auf Initiative des Stadtteilmanagements. Allerdings findet dieser Beitrag zu wenig Beachtung im IHK oder bisherigen Umsetzungsberichten.

Öffentliche Feste im Emmertsgrund 2013	
Nachbarschaftsfeste (überwiegend durch das STM organisiert)	
18. Juli	großes Nachbarschaftsfest am Jellinekplatz mit ca. 100 Teilnehmern
20. September	Nachbarschaftsfest am Botheplatz mit ca. 30 Teilnehmern
29. September	Brunch auf Otto-Hahn-Platz mit ca. 30 Besuchern
Weitere Feste und Veranstaltungen	
17./ 20. April	Teilnahme am Heidelberger Frühjahrsputz 17. April Waldputztag aller Kitas im Emmertsgrund, 20. April Frühjahrsputz mit ca. 40 Stadtteilbewohnern
	Kinderfest der ev. Lukasgemeinde mit Bobby-Car-Rennen
06. Juli	Stadtteilstfest am 06. Juli 2013: Treppenlauf, Fußballturnier am 07. Juli
Dezember	Weihnachtsmarkt

(Quelle Jahresbericht TES 2013)

Öffentliche Feste im Emmertsgrund 2014	
Nachbarschaftsfeste (in bürgerschaftlicher Eigenregie, mit Unterstützung des STM)	
28. September	am Botheplatz
26. Juli	Im hinteren Bereich der Straße "Im Emmertsgrund"
15. November	Otto-Hahn-Platz
Weitere Feste und Veranstaltungen	
	Nachbarschaftsfest am Wormser Grundstück: Grillabend mit Fußball WM Übertragung und Kinderprogramm. Großer Anklang auch bei Bewohnern aus anderen Quartieren (organisiert durch STM und GGH)
22. März	Frühjahrsputz mit Kitas und Grundschule (350 Kinder)
	2 Tauschbörsen (STM in Kooperation mit Elternbeiräten der Kitas und Grundschule und Stadtteilverein)
05. und 06. Juli	Stadtteilstadt (Stadtteilverein, Vereine in Zusammenarbeit mit STM)
Dezember	Weihnachtsmarkt (hauptsächlich organisiert durch Stadtteilverein)

(Quelle Jahresbericht TES 2014)

Ein besonderer Ausdruck und gleichzeitig Indikator für zivilgesellschaftliches Engagement und Verbundenheit mit dem Lebensumfeld ist die Stadtteilkultur. Das Kulturverständnis ist im Integrierten Handlungskonzept sehr offen formuliert. Namentlich tragen "alle im oder für den Stadtteil engagierten Gruppen, Initiativen, Vereine und Netzwerke" zur Ausprägung der Stadtteilkultur bei, die ihrerseits dem sozialen Zusammenhalt dient. Als öffentliche Einrichtung soll das Bürgerhaus auch als Zentrum für unterschiedliche Akteure und Netzwerke bürgerschaftlichen Engagements dienen (siehe Kapitel 2.4.1). Insbesondere durch das hohe Engagement der Vereine und des Stadtteilmanagements wird viel im Bereich der Brauchtumspflege geleistet. Aktuell findet zum Beispiel einmal pro Jahr ein Nachbarschaftsfest in unterschiedlichen Quartieren des Emmertsgrunds statt.

Insgesamt werden die Angebote gut angenommen. Je nach Veranstaltung sind Bewohner mit Migrationshintergrund aber nicht sehr zahlreich vertreten oder sondern sich ab. Eine Besonderheit besteht im Stadtteil darin, dass Personen mit Mobilitätseinschränkungen, vor allem ältere Bewohnerinnen und Bewohner, aufgrund der Barrieren im öffentlichen Raum nicht an allen Angeboten teilhaben können.

Die Formulierung des Themenschwerpunkts Sicherheit im IHK beruht auf einer ambivalenten Problemsituation. Der Emmertsgrund hat seit vielen Jahren einen besonders schlechten Ruf, insbesondere weil er stadtweit als Kriminalitätsschwerpunkt gilt. Begünstigt wird diese Wahrnehmung durch zahlreiche Presseartikel über kriminelle Handlungen im Stadtteil. Der Ruf wirkt allerdings schlechter als die Zahl der erfassten Straftaten in der Statistik. Im IHK wird aufgeführt, dass verglichen mit dem Bevölkerungsanteil im Emmertsgrund weniger Straftaten erfasst werden als in der Gesamtstadt. Gleichzeitig zeigt eine Bürgerbefragung von 2009 eine zwar hohe Kriminalitätsfurcht im Stadtteil, aber im Vergleich zur Befragung von 1998 stadtweit den stärksten Rückgang.

Trotz des verglichen mit der Gesamtstadt geringen Anteils erfasster Straftaten wird im IHK das für den Emmertsgrund spezifische Problem besonders hoher Jugendkriminalität beschrieben. Eine besondere Bedeutung misst das IHK daher der Kriminalprävention zu, die vor allem in der Schule sowie der Kinder- und Jugendarbeit stattfindet (siehe Kapitel 2.4.3). Einige der Projekte sind bereits abgeschlossen. Nach Einschätzung lokaler Akteure und Bewohner bildet der Emmertsgrund aber weiterhin Angsträume, im besonderen Maße für Personen von außerhalb des Stadtteils. Grundsätzlich steht die reale und wahrgenommene Sicherheit des Stadtteils in engem Bezug zu der Zielerreichung in weiteren Themenschwerpunkten, wie der Entwicklung des Wohnumfelds, der genannten Jugendarbeit, der Stadtteilkultur und stabiler Nachbarschaften.

Anteil der unter 18-jährigen Tatverdächtigen (gemessen an der Zahl der vor Ort wohnhaften Kinder und Jugendlichen)		
	Emmertsgrund	Gesamtstadt
2002	7%	4%
2011	12%	5%

(Quelle: IHK Emmertsgrund, 2012).

Der Themenschwerpunkt Gesundheitsförderung wurde im IHK 2012 als weiterer Baustein unter dem strategischen Ziel zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts aufgenommen. Als Zielgruppe benannt werden Kinder und Jugendliche, an die sich Projekte zur Ernährungsberatung an Schulen richten (Nr.19). Auch ohne eine Neuformulierung entsprechender Projekte im IHK ist das Thema weiterhin in der grundsätzlichen Arbeit des Kindergartens und der Grundschule verankert. Befragte Experten sehen keinen besonderen Bedarf für eine intensivere Förderung. In den bestehenden Handhabemöglichkeiten ist der Emmertsgrund gut aufgestellt.

Gleiches gilt für den Themenschwerpunkt Sportförderung. Das IHK formuliert folgerichtig die Bedeutung als niedrigschwellig integrations- und gesundheitsfördernde Betätigung. Im Emmertsgrund und angrenzenden Stadtteilen sind mehrere Vereine angesiedelt oder aktiv – darunter der Budo-Club Emmertsgrund, der Turnerbund 1889 Rohrbach e.V. und der TSG Heidelberg-Rohrbach e.V..

Insgesamt ist die Berücksichtigung des Themas Gesundheit im IHK als durchaus vorausschauend und strategisch bedeutsam zu beurteilen und bietet noch weitere Potenziale (siehe auch Kapitel 2.4.3).

Zielerreichung

Insgesamt nimmt das Handlungsfeld mit dem im IHK formulierten Ziel der Stärkung des nachbarschaftlichen Zusammenhaltes nach der Einschätzung städtischer und lokaler Akteure eine sehr große Bedeutung ein. Dies ist umso wichtiger, weil seit dem Abschluss vieler städtebaulicher Vorhaben der Betrieb und die Umsetzung sozialer Projekte einen besonderen Fokus im IHK haben. Gemessen an der Teilnahme an den Angeboten und Anzahl der umgesetzten Projekte ist die Arbeit auf einem sehr guten Weg. Dabei findet ein großer Teil der Anstrengungen auch außerhalb im IHK formulierter Projekte statt. Das Stadtteilmanagement fungiert als Scharnier zwischen verschiedenen Akteuren und Aufgaben.

Angesichts der bestehenden sozialen Heterogenität mit all ihren Chancen und Risiken und auch der weiterhin bestehenden Rolle des Stadtteils als Durchzugsort mit seiner Funktion der Sozialisierung und Integration bleibt die Zielformulierung des Handlungsfeldes auch in den kommenden Jahren aktuell. Zu hinterfragen ist, ob zukünftig die im IHK formulierten Themenschwerpunkte einem bedarfsorientierten Handlungsansatz entsprechen oder ob einzelne Schwerpunkte ohnehin zu den stadtweiten Grundaufgaben öffentlicher und privater Träger gehören.

Handlungsempfehlungen

Als ermittelndes, vernetzendes und operatives Element ist das Stadtteilmanagement in seiner Professionalität nicht zu ersetzen. Nicht zuletzt auch, um Engagement und Ressourcen einzuwerben und zu bündeln und dadurch die Effektivität der integrierten Stadtteilentwicklung sicherzustellen. Damit übernimmt das Stadtteilmanagement als lokal verwobener Akteur in Verbindung mit der Koordinierungsstelle auch eine wichtige handlungsfeldübergreifende Aufgabe. Für eine Neujustierung der Ziele und Projekte des IHKs ist das Stadtteilmanagement gefragt, um die Bürgerbeteiligung, den integrativen Charakter und die fortlaufende Überprüfung der bedarfsangepassten Umsetzung in allen Handlungsfeldern sicherzustellen. Diese Rolle des Stadtteilmanagements hat sich noch nicht bei allen aktiven Akteuren verfestigt. Womöglich weil dessen Aufgaben stark auf ein Handlungsfeld (zwei mit dem Betrieb des Bürgerhauses) bezogen sind oder das Stadtteilmanagement erst relativ spät im Prozess der integrierten Stadtentwicklung vor Ort eingerichtet wurde.

Nach Einschätzungen der Interviewpartner wird das Thema Integration in der Arbeit des Stadtteilmanagements in Zukunft eine größere Rolle spielen – direkt durch die Fortführung und den Ausbau eigener Angebote und mittelbar durch die Kooperation mit weiteren institutionellen Akteuren und lokalen Vereinen. Zudem bleibt dies ein Querschnittsthema, das von mehreren Handlungsfeldern tangiert und beeinflusst wird.

Zur Stärkung der Integration und Identifikation mit dem Lebensumfeld sollte auch weiterhin die sehr aktive Arbeit unterschiedlicher Akteure in der Stadteilkultur gefördert und gebündelt werden. Ein förderliches Werkzeug ist hierzu die bestehende Mittelvergabe über den Verfügungsfonds. Als sehr heterogener Stadtteil sollte das Verständnis von Stadteilkultur und deren prägenden Formen und Personen für unterschiedliche Kulturkreise, Szenen und Altersgruppen offen gehalten und in der Vergabe berücksichtigt werden. Manchmal bedarf es weniger aktiver Organisationsarbeit oder finanzieller Unterstützung als vielmehr der Bemühung, ihnen Raum zur Selbstpräsentation und Reflexion zu geben – zum Beispiel für Jugendliche im öffentlichen Raum. Für bestimmte Gruppen und Szenen kommen feste Strukturen wie Vereine weniger in Frage als für andere.

Das Handlungsfeld "Älter werden im Emmertsgrund" sollte angesichts der demografischen Entwicklung in der Arbeit des Stadtteilmanagements stärker in den Fokus gerückt und handlungsfeldübergreifend verankert werden (siehe auch Kapitel 2.4.3 und 2.4.4). Hier kann das Stadtteilmanagement lokale und städtische Akteure sensibilisieren und vernetzen. Dabei ergeben sich auch neue Akzente für das Thema Gesundheitsförderung, das in Bezug auf Kinder und Jugendliche stadtweit bereits auf einem guten Niveau angekommen ist.

Eine Verstetigung der Strukturen des Stadtteilmanagements ist daher anzuraten, eine Übergabe seiner Aufgaben in die Verantwortung aktiver Vereine ist wegen des professionellen und zeitlichen Anspruchs und eines demografisch bedingten Mitgliederrückgangs nicht realistisch möglich. Darunter fällt unter anderem auch die Kommunikationsarbeit und betriebliche Organisation des Bürgerhauses.

Nichtsdestotrotz sollte das Thema bürgerschaftliches Engagement in Zukunft sowohl in der strategischen Ausrichtung als auch in den Umsetzungsberichten stärker berücksichtigt und öffentlich kommuniziert werden. Dabei geht es ums Beachten der bestehenden Strukturen auf dem Weg zur Verstetigung einerseits und eine Wertschätzung als relevante Stadtentwickler vor Ort andererseits.

2.4.3 Handlungsfeld 3: Aufwachsen und Älter werden im Emmertsgrund

Strategisches Ziel	Das sehr gute soziale Infrastrukturangebot soll aufrechterhalten und mit der Einrichtung eines Seniorenzentrums punktuell ausgebaut werden.
Themenschwerpunkte	3.1 Kinderbetreuung
	3.2 Bildung ist der Schlüssel zum Erfolg
	3.3 Angebote für Kinder und Jugendliche
	3.4 Infrastruktur und Angebote für Senioren ausbauen

Projekte im Handlungsfeld				
Anzahl	16			
abgeschlossen	laufend	geplant	n. weiter verfolgt	
3	11	2	-	
Nr.	Name			Status
25	Besondere Förderangebote in den Kindertagesstätten			
25a	Fortführung der Heilpädagogik			laufend
25b	Fortführung der Sprachförderung			laufend
25c	Elterngruppe im Rahmen der Sprachförderung			abgeschl.
25d	Fortführung der Elternberatung			laufend
26	Fortführung der teilgebundenen Ganztagesesshule mit Koordinierungsbüro, Heidelberger Unterstützungssystem (HÜS) und Schule			laufend
27	Außerschulische Bildungsangebote			
27a	Fortführung des Lernpatenschaftsprojekts			laufend
27b	Fortführung des "Treffe Miteinander"			laufend
27c	Weiterentwicklung der interkulturellen Ferienschule			laufend
28	Fortführung des Kinder- und Jugendzentrums			laufend
29	Fortführung der Arbeit in der Spielstube in der Emmertsgrundpassage 29			laufend
30	Sanierung der Spielanlagen Wolzelsenke und Schlautersteig			abgeschl.
31	Rückbau des Kinderspielplatzes Otto-Hahn-Straße			abgeschl.
32	Neubau einer Trendsportanlage, z.B. einer Skateanlage			geplant
33	Einrichtung und Betrieb eines Seniorenzentrums			laufend
34	Schaffung von neuen Bewegungsangeboten für Senioren			laufend
35	Errichtung einer Bewegungsfläche für Senioren			geplant

Kosten (Auswahl)	
Investitionskosten Seniorenzentrum Boxberg / Emmertsgrund	
Ca. 1.360.000,00 Euro	
Betriebskosten Seniorenzentrum Boxberg / Emmertsgrund (Zuschuss von der Stadt an die Caritas; vereinfacht, vorläufige Zahlen)	
2014:	51.320,00 Euro
2015:	142.100,00 Euro

Ausgangslage und Problemhintergrund

Der Emmertsgrund ist ein Stadtteil, in dem sich soziale Ungleichheit räumlich abbildet: hier gibt es eine höhere Arbeitslosenquote, mehr Alleinerziehende, mehr Familien mit drei und mehr Kindern sowie einen höheren Anteil an Menschen nicht-deutscher Herkunft als in der Gesamtstadt Heidelberg. Auch die Altersstruktur unterscheidet sich: Im Emmertsgrund gibt es weniger 18- bis unter 44-Jährige und – unter anderem bedingt durch die Seniorenresidenz Augustinum – auch mehr ältere Menschen (Stand 2013) (siehe Kapitel 2.3.1). Die Stadt Heidelberg hat sich zum Ziel gesetzt, vor allem jungen benachteiligten Menschen eine Teilhabe an Bildung und somit mehr Chancengleichheit zu ermöglichen. Aus diesem Grund ist der Emmertsgrund schon lange im Fokus, wenn es um Betreuung, Kinder- und Jugendarbeit sowie schulische und außerschulische Bildung geht. Der Stadtteil verfügt über vier Kindertagesstätten, eine Ganztagsgrundschule, den Treff Miteinander (Jugendberufshilfe), ein Kinder- und Jugendzentrum sowie einige Spiel- und Bewegungsflächen. All diese Institutionen bieten verschiedenste Projekte, um Familien bessere Chancen zu ermöglichen: diese reichen von Heilpädagogik über Sprachförderung und Elternberatung bis hin zur Unterstützung von Jugendlichen beim Lernen und im Übergang von der Schule in den Beruf. Die umgesetzten Projekte vor Ort haben einen sehr hohen Standard und Beispielcharakter für andere Stadtteile. Das IHK hatte und hat zum Ziel, diese Infrastruktur für mehr Chancengleichheit zu erhalten.

Zum Zeitpunkt der Erstellung des IHK gab es für ältere Menschen hingegen kaum soziale Angebote. Daher waren Bau und Inbetriebnahme eines Seniorenzentrums für den Emmertsgrund und den Nachbarstadtteil Boxberg ein zentrales Projekt in diesem Handlungsfeld.

Aufwachsen im Emmertsgrund

Umsetzungsstand

Die Anzahl der Projekte in diesem Handlungsfeld ist mit 16 sehr hoch. Die meisten – nämlich 13 – richten sich an Kinder und Jugendliche, wohingegen drei Projekte für ältere Menschen konzipiert sind. Als abgeschlossen gelten drei Projekte: *Elterngruppe im Rahmen der Sprachförderung* (Nr. 25c), *Sanierung der Spielanlagen Wolzelsenke und Schlautersteig* (Nr. 30), *Rückbau des Kinderspielplatzes Otto-Hahn-Straße* (Nr. 31). Zwei Projekte – der *Neubau einer Trendsportanlage z.B. zum Skaten* (Nr. 32) sowie die *Errichtung einer Bewegungsfläche für Senioren* (Nr. 35) – sind noch in Planung und sollen ab 2017 umgesetzt werden. Alle anderen Projekte laufen noch und werden wahrscheinlich auch noch lange laufen, da es ja gerade darum geht, die soziale Infrastruktur zu erhalten.

Eine Schlüsselfunktion für mehr Chancengleichheit von Kindern übernimmt die Grundschule Emmertsgrund. Sie ist bereits seit 2005 eine teilgebundene Ganztagschule und wird ergänzt durch das Heidelberger Unterstützungssystem (HÜS) sowie eine durchgehende Sprachförderung (Nr. 26). Bildungs- und Integrationschancen sollen durch mehr Lernzeit, Unterstützungs- und Freizeitangebote sowie eben die systematische Sprachförderung verbessert werden. Darüber hinaus profitiert die Grundschule Emmertsgrund von einem dreimal höheren Stellenanteil an Schulsozialarbeit als andere Heidelberger Schulen: Es stehen 1,5 Stellen für die Schulsozialarbeit zur Verfügung, die durch den Verein Päd-Aktiv e.V. ausgeübt wird. Bereits im Schuljahr 2011/2012 zeigten sich laut Umsetzungsbericht 2013-2014 Erfolge: der Anteil der Gymnasialempfehlungen konnte gegenüber 2005 auf 49% verdoppelt werden, ein sehr hoher Anteil der Schülerschaft nutzte das Ganztagesangebot. Ob dieser Trend für die darauffolgenden Schuljahre bis 2014/2015 anhielt, lässt sich nicht mit Sicherheit sagen. Seit dem Schuljahr 2013/2014 gibt es in Heidelberg auch zwei Gemeinschaftsschulen (darunter eine im benachbarten Bergstadtteil Boxberg), weswegen sich die Daten zu Empfehlungen und Übergängen nach der Grundschule nicht mehr mit den Vorjahren vergleichen lassen.

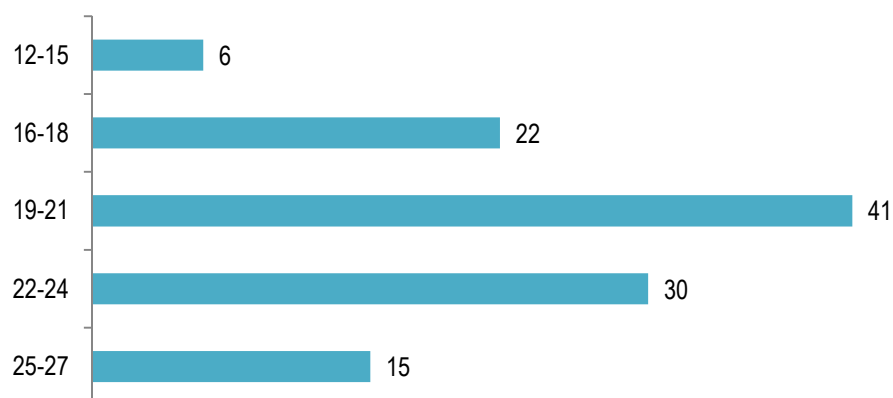
Aufgrund der Erfolge der Ganztageschule hat die Stadt Heidelberg im Jahr 2015 die Aufnahme der Grundschule Emmertsgrund in das neue Landesmodell für Ganztagesgrundschulen beantragt. Falls – voraussichtlich im Frühjahr 2016 – eine positive Entscheidung getroffen wird, könnte die Ganztagesgrundschule nach dem neuen Landesmodell zum Schuljahr 2016/2017 starten. Eine Herausforderung läge dann darin, das bestehende städtische System in das Landesmodell zu überführen.

Auch die Kinder- und Jugendarbeit im Emmertsgrund ist gut aufgestellt. Das durch das Kinder- und Jugendamt betriebene *Kinder- und Jugendzentrum* im Emmertsgrund umfasst ein differenziertes Spektrum an Treffs und Projekten für unterschiedliche Altersgruppen (Nr. 28). Dazu zählen die Kinderstadt und Kinderbaustelle für Kinder bis zehn Jahre, das Jugendcafé für Kinder und Jugendliche von 11 bis 14 Jahren, den Jugendtreff Harlem für Jugendliche und junge Erwachsene ab 14 Jahre, allesamt offene Angebote. Außerdem organisiert und betreut das Kinder- und Jugendzentrum den Mittagstisch und die Nachmittags-AGs der Grundschule. Ergänzend findet in den Räumen des Treff 22 das Projekt der *Lernpaten* statt, in dem gute Schülerinnen und Schüler anderen beim Lernen helfen (Nr. 27a). Die Lernpaten selbst kommen nahezu alle aus dem Emmertsgrund.

In der Kinder- und Jugendarbeit hat sich besonders bewährt, Treffs und Angebote in allen Altersgruppen zu betreiben, so zum Beispiel auch den *Treff Miteinander* des Internationalen Bunds (Nr. 27b). Er wurde mit dem Ziel der Integration von Spätaussiedlern begonnen und hat heute bleiberechtigte junge Menschen mit Migrationshintergrund im Blick. Das Angebot befindet sich seit Ende 2014 in der Emmertsgrundpassage 15b. Bis 2013 wurde das Angebot durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge finanziert, seither trägt die Stadt Heidelberg die Kosten. Dadurch hat sich auch die Zielrichtung verändert: Die vorigen Ziele "Sucht- und Gewaltprävention", "Elternunterstützung" und "Förderung von Engagement" konnten seither nicht fortgeführt werden, weil dafür Räume und Personal fehlen. Hingegen liegt nun der Fokus beim beruflichen Einstieg, der Hilfe bei persönlichen Problemen und Verwaltungsangelegenheiten. Das Angebot ist im Stadtteil sehr bekannt und wird gut angenommen. Täglich kommen etwa sechs bis zehn Personen zur Beratung, im Jahr 2015 insgesamt 120 Personen, wovon 15 eine Arbeit gefunden haben. Die Intensität der Hilfestellung ist je Person sehr unterschiedlich. Nach Einschätzung der Interviewpartner ist die veränderte Zielrichtung des Treffs Miteinander hinnehmbar, weil sich seit der Erstellung des IHKs insgesamt die Angebotsstruktur im Emmertsgrund durch zusätzliche Aufgaben der Schulen verändert hat. Zum Beispiel sei der Kontakt zu Eltern leichter über die Schule aufzubauen. Über den Treff Miteinander solle hingegen vor allem ein direkter Kontakt zu den Jugendlichen und jungen Erwachsenen geknüpft werden. Daher adressiert der Internationale Bund im Emmertsgrund Personen direkt nach der Schullaufbahn. Ergänzend existieren aber auch einzelne Angebote nur für Eltern, punktuell auch in Kooperation zum Beispiel mit dem Sprach- und Integrationskurs des TES e.V..

Treff Miteinander: Alter der Teilnehmenden im Berichtszeitraum 2014

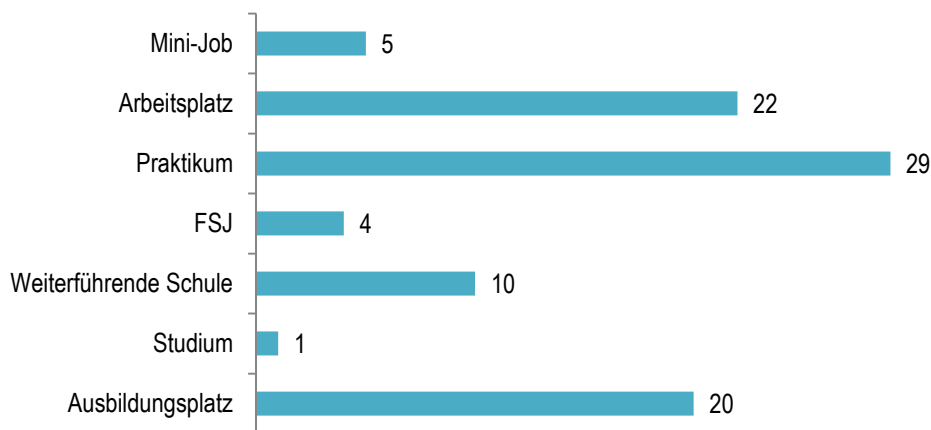
(n=114)



Daten: Internationaler Bund e.V., Bildungszentrum Heidelberg

Treff Miteinander: Erreichte Zielstellung der Teilnehmenden im Berichtszeitraum 2014

(n=91)



Daten: Internationaler Bund e.V., Bildungszentrum Heidelberg

Bezüglich der Spiel- und Bewegungsflächen im Stadtteil war das formulierte Ziel: weniger und dafür attraktiver. Daher wurden zwei Spielanlagen saniert (Nr. 30) und eine rückgebaut (Nr. 31). Ein weiteres großes Projekt steht noch aus – die Einrichtung einer *Trendsportanlage* im Bereich Otto-Hahn-Straße (Nr. 32). Als Beispiel war im IHK eine Skateanlage genannt, darauf ist man jedoch nicht festgelegt. Das künftige Angebot soll mit Jugendlichen zusammen entwickelt werden, könnte also im Laufe der Planung auch eine andere Ausrichtung bekommen als eine Skateanlage.

Zielerreichung

Diesem Handlungsfeld wird im Themenschwerpunkt Aufwachsen im Emmertsgrund von allen Beteiligten ein hoher Grad der Zielerreichung attestiert. Wie beabsichtigt, konnte die Stadt Heidelberg die soziale Infrastruktur für Kinder und Jugendliche erhalten und an einigen Stellen sogar weiterentwickeln. Nach Aussage von Interviewpartnern wird die Zielsetzung zur Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen auch in Zukunft weiter relevant bleiben. Die aktuelle strategische Ausrichtung aller Angebote sei gut. Eine Anpassung, ggf. Ergänzung der Ressourcen, wäre dann vonnöten, wenn der Bedarf zur Integration von Flüchtlingen durch Zuzug in den Emmertsgrund steigt. Insbesondere die Veränderung durch die aktuelle Zuwanderung in Deutschland lässt im Moment noch keine sichere Prognose zu. Auch im Emmertsgrund kann sie neue Aufgaben und Herausforderungen bedeuten.

Die Vernetzung der Akteure vor Ort (darunter Kinder- und Jugendzentrum, Stadtteilmanagement, Internationaler Bund, Kinderschutzbund, TES e.V., Sportvereine und die Schule) wird von allen Akteuren als sehr gut eingeschätzt. Dabei bildet das Jugendamt einen zentralen Netzwerkknotten. Früher gab es im Emmertsgrund einen informellen Arbeitskreis mit Akteuren der Schulen, der Jugendzentren und Sportvereinen. Heute besteht ein punktueller Kontakt über Projekte, was nach Einschätzung der Akteure ausreicht. Für die ämterübergreifende Zusammenarbeit werden anlassbezogene Treffen mit weiteren Ämtern vereinbart. Der Arbeitskreis Emmertsgrund dient hingegen der gegenseitigen Information, nicht der strategischen Positionierung. Weil die grundsätzliche Richtung des IHKs, speziell die der Kinder- und Jugendarbeit Zustimmung findet, muss diese nach Einschätzung des Jugendamtes nicht im Arbeitskreis diskutiert werden.

Handlungsempfehlungen

Das Thema "Aufwachsen im Emmertsgrund" betreffend, braucht dieses Handlungsfeld weder eine Neuausrichtung noch eine Ergänzung in irgendeiner Weise. Eine Empfehlung lautet lediglich, den hohen Standard beizubehalten – auch und gerade vor dem Hintergrund der derzeitigen Migrations-situation in Deutschland.

Es ist auch wichtig, am Ziel festzuhalten, eine neue Spiel- und Bewegungsfläche im Stadtteil zu schaffen. Bislang wurde nur zurückgebaut und saniert, jedoch nichts Neues geschaffen. Hinsichtlich der Ausgestaltung einer Trendsportanlage unterstützen wir die Stadtverwaltung in ihrer Absicht, Jugendliche eng in den Planungsprozess einzubinden. Das ist eine wichtige Voraussetzung für die spätere Nachfrage und Nutzung (siehe Kapitel 2.4.4 – Wohnumfeld).

Älter werden im Emmertsgrund

Umsetzungsstand

Das neu gebaute Seniorenzentrum Boxberg-Emmertsgrund wurde im Jahr 2014 eingeweiht (*Projekt 33*). Träger ist der Caritasverband Heidelberg e.V., finanziert werden die Betriebskosten durch die Stadt Heidelberg. Laut Interviewpartnern hat sich das Seniorenzentrum sehr schnell und erfolgreich entwickelt – beispielsweise sind rund 30 ehrenamtliche Mitarbeiter vor Ort aktiv, die Angebote werden gut besucht. Ältere Menschen osteuropäischer Herkunft besuchen das Seniorenzentrum gerne und fragen sowohl interkulturelle Angebote als auch Sprachkurse nach. Weniger gut besucht ist das Seniorenzentrum durch Muslime – hier fehlen Schlüsselfiguren im Stadtteil, die einen Bezug zu den Stadtteilbewohnern herstellen könnten. Das Angebot des Mittagstisches könnte intensiver genutzt werden. Der Grund für die vergleichsweise geringere Zahl der Teilnehmenden ist aber unbekannt. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Angeboten wird nicht vermutet.

Der Einzugsbereich liegt bei bis zu 500 Metern und damit eher auf der Quartiersebene, was wahrscheinlich an der geringeren Mobilität älterer Menschen liegt. Ein Viertel der Besucher kommt aus dem benachbarten Stadtteil Boxberg. Um die Mobilität und damit den Einzugsbereich des Seniorenzentrums zu erhöhen, wurde im November ein Hol- und Bringdienst eingerichtet, der sich in seiner Akzeptanz und Bekanntheit aber noch entfalten muss.

Die Caritas sucht die Kooperation mit anderen Akteuren – bisher nutzt sie zum Beispiel regelmäßig das Medienzentrum und veranstaltet gemeinsam mit dem Stadtteilmanagement und mit dem Verein zur beruflichen Integration und Qualifizierung e.V. (Vbl) ein Reparatur-Café im Bürgerhaus. Die Zusammenarbeit mit den anderen Akteuren im Emmertsgrund wird sehr positiv wahrgenommen, besonders mit dem Stadtteilmanagement und den Kirchengemeinden. Ein regelmäßiger, institutionalisierter Austausch zum Thema Älter werden findet nicht statt.

Relevant für die Gesundheitsförderung von älteren Menschen ist – neben der Möglichkeit, sich zu treffen und soziale Kontakte zu knüpfen – auch ein gutes, quartiersnahe Bewegungsangebot. Dieses wurde im *Projekt 34* verbessert, indem ein Tanzangebot im Seniorenzentrum etabliert und ein Wanderangebot weitergeführt wurde.

Noch ausstehend ist das *Projekt Einrichtung einer Bewegungsfläche für Senioren (Nr. 35)*. Die Stadt Heidelberg plant, zunächst die Nutzung einer anderswo neu gebauten Anlage zu evaluieren und daraus für die eventuelle Umsetzung auf dem Emmertsgrund Schlüsse zu ziehen.

Zielerreichung

Das wichtigste Ziel in diesem Themenbereich des Handlungsfelds – nämlich mit dem Seniorenzentrum die soziale Infrastruktur für ältere Menschen zu ergänzen – kann als erreicht betrachtet werden. Seit der Einweihung geht es darum, das gebaute Zentrum mit qualitativ hochwertigen und nachgefragten Angeboten zu füllen.

Mit der Arbeit der Caritas sind alle Beteiligten sehr zufrieden, da in der kurzen Zeit bereits viele Menschen erreicht wurden – sowohl als ehrenamtliche Helferinnen und Helfer als auch als Besucherinnen und Besucher. Die Caritas selbst setzt sich in ihrer Arbeit zum Ziel, alle Menschen im Boxberg und Emmertsgrund zu erreichen und lässt sich dafür etwas einfallen – wie z.B. den neu eingeführten Hol- und Bringdienst. Trotzdem wird sich erst mit der Zeit zeigen, ob eine gemeinsame Einrichtung für die Stadtteile Boxberg und Emmertsgrund funktioniert. Bei der Caritas gibt es

ein Bewusstsein dafür, dass Menschen islamischen Glaubens schwieriger zu erreichen sind und man hier dranbleiben möchte. Bestenfalls ließen sich entsprechende Multiplikatoren finden.

Um dem Ziel gerecht zu werden, die Altenarbeit bedarfsgerecht weiterzuentwickeln und somit noch mehr älteren Menschen im Stadtteil zu mehr Lebensqualität zu verhelfen, bräuchte die Caritas den regelmäßigen Austausch mit anderen Akteuren. Dieser fehlt bislang zum Thema *Älter werden* auf der lokalen Ebene. Als verwaltungsinternes Gremium bietet der AK Emmertsgrund bisher nicht die Plattform für einen Austausch mit weiteren Akteuren.

Handlungsempfehlungen

Vor dem Hintergrund der Zunahme an älteren Menschen im Stadtteil wäre der Beginn eines institutionalisierten Austauschs zum Thema *Älter werden im Emmertsgrund* von großem Nutzen für den Stadtteil. Alle Akteure, die mit älteren Menschen zu tun haben, sollten sich gemeinsam über Bedürfnisse und Bedarfe, über (neue) Ziele und Handlungsansätze Gedanken machen. Zu einer solchen Runde gehören Akteure mit öffentlichen Interessen – aus sozialen Einrichtungen, Stadtteilmanagement, Kirchen, Vereinen, Wohnungsunternehmen und Stadtverwaltung, aber auch mit privatwirtschaftlichen Interessen – aus Ärzteschaft und dem Sektor Gesundheitsdienstleistungen (z.B. Apotheke, Physiotherapie etc.). Natürlich kann eine solche Runde auch für bürgerschaftlich Engagierte jeden Alters offen sein.

Der Mehrwert liegt in einem gegenseitigen Kennen(lernen), in der Möglichkeit, sich terminlich und inhaltlich abzustimmen und – wenn erforderlich – gemeinsame Projekte auf den Weg zu bringen. Themen können sein: Öffentlichkeitsarbeit (z.B. in Form eines gemeinsamen Aktionstags), Bewegungsförderung, Reduktion von Barrieren im öffentlichen Raum, Erreichen bestimmter Zielgruppen (z.B. Muslime), Zugänge zu isoliert Lebenden (z.B. in Form von aufsuchender Arbeit), Erhalt von selbstbestimmtem Leben in der eigenen Wohnung (z.B. durch Kooperationen zwischen sozialen Trägern und Wohnungsunternehmen). Eventuell lassen sich auch Ressourcen bündeln oder gemeinsame Positionen in der Außendarstellung finden.

Es ist spannend zu sehen, wie sich das Seniorenzentrum Boxberg und Emmertsgrund künftig entwickelt. Andernorts hat sich schon gezeigt, dass die jüngeren unter "den Alten" sich durch den Begriff "Senioren" nicht angesprochen fühlen und sich besonders auch generationenübergreifende Angebote wünschen. Sollte sich dies auch im Emmertsgrund zeigen, sollte das Seniorenzentrum stärker versuchen, mehrere Zielgruppen anzusprechen – mit generationenübergreifenden Angeboten von jung bis alt. Auch Bewegungsgeräte im öffentlichen Raum können allen Stadtteilbewohnern nützlich sein, wenn sie nicht als "Senioren"spielgeräte betitelt und somit "abgestempelt" werden.

2.4.4 Handlungsfeld 4: Wohnen im Emmertsgrund

Strategisches Ziel	Die Wohn- und Lebensqualität im Emmertsgrund soll durch ein lebendiges und familienfreundliches Wohnumfeld sowie sanierte Wohnanlagen weiter gesteigert werden.
Themenschwerpunkte	4.1 Erhaltung und Entwicklung des Wohnstandortes Emmertsgrund
	4.2 Lebendiges Wohnumfeld und Aufenthaltsqualität schaffen
	4.3 Besondere Attraktion "em.art – Kunst im Emmertsgrund"

Projekte			
Anzahl	15		
abgeschlossen	laufend	geplant	n. weiter verfolgt
2	9	1	3
Nr.	Name	Status	
36	Sanierung von Wohngebäuden: Jellinekplatz und Emmertsgrundpassage	laufend	
37	Verlängerung der Freistellung von der Belegungsbindung	n. w. v.	
38	Wohnungsentwicklungsprogramm Heidelberg		
38a	Wohneigentum für Familien	laufend	
38b	Barrierefreie Lebenslaufwohnungen	laufend	
38c	Gemeinschaftliche Wohnprojekte	geplant	
39	Fortführung des Concierge-Dienstes	laufend	
40	Wohngemeinschaft für ältere und an Demenz erkrankte Menschen	n. w. v.	
41	Sanierung von Wegen, Platzflächen und öffentlichen Stufenanlagen	abgeschl.	
42	Erneuerung bzw. Ergänzung von Mobiliar	abgeschl.	
43	Durchforstungskonzept Emmertsgrund weiterführen	laufend	
44	Aufwertung der Außenanlagen von Wohngebäuden: Jellinekplatz	geplant	
45	Stadtteil(spiele)park	geplant	
46	Verbesserung der Sauberkeit im öffentlichen Raum		
46a	Einrichtung eines Standplatzmanagements	laufend	
46b	Intensive Reinigung der Emmertsgrundpassage	laufend	
47	Maßnahmen der Initiative „em.art – Kunst im Emmertsgrund“	laufend	

Ausgangslage und Problemhintergrund

Emmertsgrund ist als Stadteilerweiterung der 1970er Jahre durch verdichteten Wohnungsbau geprägt, der sich größtenteils im Besitz der städtischen Wohnungsbaugesellschaft GGH und der GWH mit Sitz in Frankfurt befindet. Ergänzend sind Einzel- und Reihenhäuser in Privateigentum entstanden. Insbesondere die 30 bis 40 Jahre alten Großwohnanlagen haben grundlegenden Modernisierungsbedarf und benötigen Verbesserungen bezogen auf Wärme- und Schallschutz der Fassaden und auch die teils monotone städtebauliche Struktur und Fassadengestaltung. Die exponierte Lage am Hang mit hervorragendem Zugang zum angrenzenden Wald und in die Weinberge bietet zwar hohe Qualitäten, jedoch werden die öffentlichen Freiräume innerhalb der bebauten Fläche im IHK als anonym und erneuerungsbedürftig beschrieben.

Bei der Erstellung des IHK im Jahr 2012 waren die Einwohnerzahlen des Emmertsgrund deutlich rückläufig – im Vergleich zu 1998 lebten am 31.12.11 mit 6.455 Einwohnerinnen und Einwohnern 800 Personen weniger im Stadtteil. Damit zählte der Emmertsgrund zusammen mit dem Boxberg zu den einzigen schrumpfenden Stadtteilen Heidelbergs. Bis 2025 wurde mit einem weiteren Rückgang um 400 Personen gerechnet und vor drohendem Leerstand gewarnt. Seither haben sich die Werte geändert: Seit Ende 2011 nimmt die Einwohnerzahl des Emmertsgrund stetig zu und beträgt zuletzt am 31.12.15 6.816 – ein Anstieg um mehr als 350 Einwohner (siehe Kapitel 2.3.1). Im IHK wird auf eine steigende Wohndauer und "zunehmende Verbundenheit der Menschen mit

ihrem Stadtteil" hingewiesen. Die Zahl der Personen, die bis zu 10 Jahre im Stadtteil wohnen, ist auch heute insgesamt noch sehr hoch und auch seit 2012 weiter angestiegen. Gleichzeitig ist das Wanderungssaldo seit 2012 positiv, zuletzt sind im Jahr 2014 200 Personen mehr hin- als weggezogen. Besonders die Zahl der 30- bis 44-Jährigen hat zugenommen – Indizien dafür, dass der Emmertsgrund als Zuzugsort interessant ist. Der Zuzug von Menschen in der Familienphase lässt auch weiteren Zuwachs erwarten. Nichtsdestotrotz bleibt die Fluktuation auf dem Niveau der Gesamtstadt, die einen deutlich größeren Anteil an Studenten mit häufigeren Wohnortwechseln verzeichnet. Andererseits ist auch die Zahl der Personen, die bereits mindestens 25 Jahre im Emmertsgrund wohnen, kontinuierlich und insgesamt im gleichen Zeitraum um ca. 18% gestiegen. Die Gruppe der über 65-Jährigen hat das größte Wachstum zu verzeichnen. Dies steht im Zusammenhang mit dem Alter des Stadtteils und der Wohndauer der Erstbezieher, teilweise auch mit der Seniorenresidenz Augustinum. Gleichzeitig ist die natürliche Bevölkerungsentwicklung seit Jahren negativ.

Auffällig im Emmertsgrund sind außerdem im Durchschnitt größere Haushalte als in der Gesamtstadt und insbesondere ein hoher Anteil von Familien mit Kindern unter 18 Jahren. Dies hängt auch mit Wohnungsgrundrissen zusammen. Zwar ist die Wohnfläche pro Person im Schnitt um fast 20% kleiner als in der Gesamtstadt, dafür ist der Anteil der 4-Zimmer-Wohnungen deutlich höher. Der Anteil der Familien mit jungen Kindern an der Gesamtbevölkerung des Emmertsgrund wird aber, wahrscheinlich durch die Wohndauer, zunehmend geringer (siehe Kapitel 2.3.2).

Wohnen

Umsetzungsstand

Das strategische Ziel im Handlungsfeld ist auf zwei Handlungsbereiche ausgerichtet: die Wohngebäude und das Wohnumfeld. Im Themenschwerpunkt "Erhaltung des Wohnstandortes Emmertsgrund" sind dazu mehrere operative Ziele im IHK formuliert. Dazu zählen:

- ▶ den Stadtteil "strukturell zu stabilisieren und aufzuwerten und so einen Beitrag zur Entspannung der sozialen Probleme zu leisten",
- ▶ "der Emmertsgrund soll verstärkt für Familien und Ältere Wohnungen bieten können. Zudem sollen weitere Nachfragegruppen in den Blick genommen werden",
- ▶ "in geeigneten Bereichen, vor allem bei verdichteten Hochhausbebauungen mit problematischen Erdgeschosszonen, soll eine Nutzungsmischung angestrebt werden (Nahversorgung und Gemeinschaftsräume)",
- ▶ "die Sauberkeit soll erhöht und der Vandalismus begrenzt werden",
- ▶ und die "Verlängerung der Freistellung von der Belegungsbindung".

Als ein wesentliches Mittel der Zielerreichung wird die Sanierung von Wohngebäuden vor allem im Geschosswohnungsbau beschrieben. Bereits vor der Erstellung des IHKs von 2012 wurde bereits eine ganze Häuserzeile in der nördlichen Emmertsgrundpassage umfassend saniert, es wurden Flachdächer und Kellerdecken energetisch saniert, Fenster und Haustüren ausgetauscht sowie Balkone, Hauseingänge und die Fassade in ihrem Erscheinungsbild erneuert. Das Erscheinungsbild und die Wohnqualität hat sich im westlichen Teil der Emmertsgrundpassage deutlich verbessert. Diesem guten Beispiel sollten laut IHK weitere Sanierungen im verdichteten Wohnungsbestand folgen – im Bereich der Instandhaltung, der energetischen Sanierung, der Verbesserung des Erscheinungsbildes der Fassaden und auch zur stärkeren Individualisierung der Wohnungsgrundrisse.

Die vor Ort vertretenen Wohnungsgesellschaften haben seither insbesondere Instandhaltungsmaßnahmen umgesetzt - darunter kostspielige Sanierungen von Tiefgaragen und Dächern (Nr. 36) – und die Wohnungen kontinuierlich bei Auszug der Mieter erneuert. Zudem wurden Gemeinschaftsräume weitestgehend saniert, auch wenn zuweilen die Aufenthaltsqualität, Sauberkeit und Ausstattung weiterhin in der Kritik stehen. Eine aufwändigere Sanierung, Ausstattung oder Grundrissänderung des Wohnungsbestandes ist aus Sicht der Wohnungsunternehmen unter wirtschaftli-

chen Gesichtspunkten nicht umzusetzen. Eine Fassadensanierung zum Beispiel hat seit der Erneuerung der Emmertsgrundpassage nicht mehr in vergleichbarem Umfang stattgefunden. Dazu zählt auch die im IHK beschriebene Fassadensanierung am Jellinekplatz durch die GWH.

Es wird betont, dass wegen der geringen Mieten ohne öffentliche Fördermittel die Möglichkeiten sehr begrenzt sind. Unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten verliert für die Wohnungsunternehmen eine umfassendere Sanierung an Relevanz, weil man für die nächsten Jahre nicht mit Problemen bei der Vermietbarkeit rechnet. Zur Sicherung des Bestandes und der Wiedervermietbarkeit werden auch zukünftig die nötigsten Investitionen getätigt und wird der Emmertsgrund als Wohnstandort auch weiterhin gesichert sein. Aber hinsichtlich der städtebaulichen Gestaltung, der energetischen Effizienz und Diversifizierung des Angebotes liegt der Emmertsgrund noch hinter den gesetzten Zielen zurück.

Um die Sauberkeit zu erhöhen und Vandalismus zu begrenzen, wurde neben den Sanierungen durch die GGH ein Concierge-Dienst in der Emmertsgrundpassage eingerichtet. Inbegriffen waren ein Hausmeisterservice vor Ort und ein Nachtdienst. Mittlerweile wird der Dienst von dem Verein zur beruflichen Integration und Qualifizierung (Vbl) e.V. übernommen, ebenfalls über BIWAQ III finanziert und soll allen Bewohnern des Emmertsgrund dienen. Dabei wurde der Aufgabenbereich neu definiert: Seither sind soziale Dienstleistungen die Aufgabe des Concierge. Ergänzend dazu betreibt die GGH weiterhin einen nächtlichen Wachdienst. Das Problem des Vandalismus hat sich dadurch in der Wahrnehmung deutlich verbessert. Allerdings vermissen Bewohner seither den Vorteil eines ansprechbaren Hausmeisters der GGH vor Ort.

Als eine wichtige Zielgruppe zur strukturellen Stabilisierung und Entschärfung sozialer Probleme beschreibt das IHK Familien und weitere jüngere Zielgruppen wie "häusliche Starter" und "Konsolidierer". Nach Einschätzung der Wohnungsunternehmen bleibt der Emmertsgrund durch die vergleichsweise großzügigen Wohnungsgrundrisse, das Wohnumfeld und die günstigen Mieten für Familien mit niedrigen Einkommen besonders attraktiv. Im Durchschnitt wird die Bevölkerung aber auch immer älter und der Anteil der Familien mit Kindern unter 18 Jahren hat kontinuierlich abgenommen, was auf eine längere Wohndauer zurückzuführen ist. Hinsichtlich der sozio-ökonomischen Merkmale, mit Ausnahme einzelner Details, hat sich die Bevölkerung wenig verändert.

Für mehr soziale Mischung sind im IHK weitere Projekte angesetzt. Die *Verlängerung der Freistellung von der Belegungsbindung* (Nr. 37) ist seit 2014 nicht mehr möglich und entfiel seither. Aktuell sind etwa 1.200 der 2.650 Wohnungen sozial gebunden. Das Projekt zur *Förderung von Wohneigentum* (Nr. 38a) über ein gesamtstädtisches Programm findet im Emmertsgrund aktuell kaum Anwendung. Im Jahr 2015 wurde dadurch kein Eigentum geschaffen. Das Gleiche gilt für die *Förderung von gemeinschaftlichen Wohnformen* (Nr. 38 c).

Wesentlich besser abgeschöpft werden hingegen Mittel aus dem Heidelberger Förderprogramm für barrierefreie Lebenslaufwohnungen (Nr. 38b). Vor allem die Bäder und Toiletten sind in ihrer ursprünglichen Form für Menschen mit Mobilitätsbehinderungen problematisch. Insbesondere die Wohnungsbaugesellschaften nutzen die Mittel zur Modernisierung des Bestandes. Die GGH hat von etwa 600 Wohnungen 520 Bäder saniert. Die Sanierung von Häusern allgemein und der barrierefreie Umbau im Speziellen stellt bei den Häusern ein Problem dar, die sich im Besitz von Wohnungseigentümergeinschaften (WEGs) befinden. Diese sind zum Teil schwer zu kontaktieren oder von einer engagierten, koordinierten Bestandsentwicklung zu überzeugen, besonders bei WEGs mit vielen Miteigentümern. Außerdem müssen für den Umbau Mehrheiten vorhanden sein.

Als Zielgruppe zunehmender Bedeutung nehmen die Wohnungsunternehmen ältere Menschen wahr. Teilweise haben sie im Zuge der Interviews Interesse signalisiert, ihren Fokus stärker auf Ältere auszurichten und mit vor Ort ansässigen sozialen Trägern zusammenzuarbeiten. Bezogen auf die demografische Entwicklung wird dem Emmertsgrund durch das gute institutionelle soziale Angebot und das Vorhandensein günstiger Wohnungen auch ein Vorteil gegenüber der Gesamt-

stadt zugeschrieben. Das Projekt der GGH einer *Wohngemeinschaft für ältere und an Demenz erkrankte Menschen (Nr. 40)* ist allerdings aufgrund fehlender Nachfrage nicht weiter verfolgt worden.

Als weitere Zielgruppe mit Potenzial betrachten mehrere Akteure Studenten, die bisher kaum im Emmertsgrund wohnen. Der Wohnungsmarkt für Studenten ist sehr angespannt. Die Vermietung an Studenten wird von der GGH mit einzelnen Zimmern für ein Jahr getestet. Allerdings ist fraglich, wie gut sich die Wohnungsgrundrisse für Wohngemeinschaften eignen. Die Zimmer sind vergleichsweise klein, die Erschließungsfläche sehr groß. Als weitere Hindernisse gelten die Lage des Stadtteils und das mangelnde Versorgungsangebot.

Ein Teil der Wohnungsunternehmen betrachtet die Entwicklung stabiler Nachbarschaften und die Verbesserung des Images als wesentliche Herausforderung für den Emmertsgrund. Dabei herrscht aber die Meinung vor, dass die Wohnungsunternehmen generell oder mit den zur Verfügung stehenden Mitteln wenig zur Verbesserung der Situation beitragen können. Hier werden flankierende soziale Projekte und die Arbeit des Stadtteilmanagements als besonders wichtig erachtet.

Einige Interviewpartner erwarten von den Unternehmen durchaus mehr Engagement für stadtteilrelevante Wohn- und Bestandsthemen und ein stadtteilbezogenes Konzept für das Gemeinwohl – über die Interessen der Unternehmen und die Vermietung von Wohnungen hinaus. Gerade die GGH wird als städtisches Unternehmen stärker in der Pflicht gesehen. Es mangle an einer aktuellen Diskussion um die Erfordernisse und Aufgaben im Bezug auf das Wohnen. Die GWH ist an einer Kommunikation über die Ziele des IHKs kaum beteiligt, nicht im Arbeitskreis einbezogen und in den lokalen Netzwerken wenig vertreten, weil der Geschäftssitz in Frankfurt ist. Die GGH tauscht sich bei Bedarf punktuell mit einzelnen Akteuren aus, sieht aber keinen Bedarf an intensiveren Formen der konzeptionellen Zusammenarbeit mit weiteren Akteuren. Im Fall der WEGs ist die Kommunikation ohnehin sehr schwierig.



Wohngebäude (links) und Conciergedienst (rechts)

Zielerreichung

Trotz der schwierigen Ausgangslage ist die Einwohnerzahl in den vergangenen Jahren wider Erwarten gewachsen und die Wohndauer ist angestiegen. Das ist für den Emmertsgrund sehr positiv. Allerdings ist nicht auszumachen, inwieweit dies auf die Umsetzung des IHK im Themenschwerpunkt Wohnen oder auf den angespannten Wohnungsmarkt in Heidelberg zurückzuführen ist.

Einige der im IHK formulierten Ansprüche sind wenig konkret oder nicht mit Projekten, verantwortlichen Akteuren und Mitteln hinterlegt. Der erhoffte Anstoßeffekt der sanierten Emmertsgrundpassage auf weitere umfangreiche Sanierungen ist weitgehend ausgeblieben. Ein Teil der formulierten Projekte bezieht sich auf gesamtstädtische Fördertöpfe, die im Emmertsgrund kaum abgerufen werden. Die Anstrengungen der Wohnungsunternehmen bleiben bei den Wohnungsmodernisierungen mit Ausnahme der Bädersanierung auf einem Mindestmaß, oder es handelt sich um unumgängliche Investitionen zur Bestandssicherung – auch wenn diese sehr kostspielig sind. Es fehlt an einem von den relevanten Akteuren getragenen Konzept zur weiteren Entwicklung des Wohnstandortes Emmertsgrund.

Dabei verlangen das städtebauliche Erbe und sozialstrukturelle Bedingungen große Anstrengungen ab. Jedoch erachten die meisten Interviewpartner die Entwicklung des Wohnungsbestands als das zentrale Thema, das über Attraktivität und Zukunftsfähigkeit des Stadtteils entscheidet. Deshalb bleibt die integrierte Zielausrichtung und Umsetzung des Handlungskonzeptes wichtig.

Handlungsempfehlungen

Angesichts der handlungsfeldübergreifenden Bedeutung des Themas sollte die Entwicklung des Bestandes weiter fokussiert und gefördert werden. Um die Anstrengungen zielgerichtet und abgestimmt bewältigen zu können, sollten sie auf einem neuen gemeinsamen Konzept beruhen.

Grundlegend dafür ist die Verbesserung der Kommunikation der beteiligten Akteure: Dies betrifft sowohl die geeignete Auswahl als auch die geeignete – gleichermaßen offene wie problemorientierte – Form der Kommunikation. Dafür könnten ein Runder Tisch zum Thema Wohnen oder themenbezogene Sitzungen des Arbeitskreises, ggf. in kleinerer Runde, hilfreich sein. Eine besondere Herausforderung ist die Einbeziehung der WEGs.

Ein weiterer Schritt sollte die gemeinsame Formulierung von Leitbildern, Zielen bis hin zu möglichen Projekten sein. Wichtig dabei sind von allen getragene Vereinbarungen und geregelte Zuständigkeiten. Zukünftig sollten deutlich mehr und auch abgestimmte Projekte im Themenschwerpunkt Wohnen umgesetzt werden. Die Anstrengungen sollten sich dabei zunächst auf Probleme oder Bestände konzentrieren, die eine besondere Bedeutung für den gesamten Stadtteil haben.

Ein Ansatzpunkt dazu ist das Wohnen im Alter. Aufsuchende, dezentrale Angebote werden an Bedeutung gewinnen, weil der Anteil an Hochbetagten steigt. Dafür sollten nötige Infrastrukturen geschaffen und mit ergänzenden Dienstleistungen verbunden werden. Das heißt, das Thema Wohnen durch Wohnungsbaugesellschaften umfassender zu denken. Dabei besteht die Möglichkeit der Kooperation mit weiteren Akteuren im Stadtteil, insbesondere sozialen Trägern. Interesse wurde in den Interviews bereits geäußert.

Wenn Angebote für Studierende weiter verfolgt werden sollen, gehört dazu zwingend die Entwicklung attraktiver gastronomischer und sonstiger Freizeitangebote. Grundlegend sollte die Frage gestellt werden, was abends und am Wochenende derzeit überhaupt angeboten wird. Gibt es die Chance, von der Funktion der "Schlafstadt" wegzukommen? Wohnen weiter zu denken, kann sich auch auf das Angebot weiterer Dienstleistungen beziehen – zum Beispiel die Bereitstellung von (E-)Fahrzeugen oder anspruchsvolle Gemeinschaftsräume. Eine weitere Frage ist, ob die Nutzung von Fördertöpfen zur Schaffung von Wohneigentum und gemeinschaftlichen Wohnprojekten weiter zu forcieren ist.

Die Sanierung und Neugestaltung der Fassaden der Wohnhochhäuser sollte in Zukunft ein eigenes Ziel bilden. Die Fassaden tragen durch ihr monotones Erscheinungsbild zum negativen Image bei und lassen öffentliche Räume weniger attraktiv wirken. Eine mittelfristige Erneuerung des gesamten Bestandes ist aus Kostengründen kaum möglich. Stadt, Wohnungsunternehmen und WEGs sollten sich auf besonders präzente Fassaden und Konzentration der Maßnahmen – an Plätzen, Haupteinfahrtswegen und generell im Umfeld bereits sanierter Gebäude – einigen.

Neben dem Erscheinungsbild könnte einen weiteren Anlass zur Fassadensanierung die Steigerung der energetischen Effizienz bieten. Durch die großflächige Erneuerung und Gestaltungsfreiheit und den ohnehin vorliegenden Bedarf zur Erneuerung der Fassaden könnte sich die energetische Sanierung besonders lohnen. Hierfür lassen sich ggf. auch Fördermittel nutzen oder akquirieren.

Wohnumfeld

Umsetzungsstand

Der zweite Themenschwerpunkt Wohnumfeld setzt an der Ambivalenz des Emmertsgrunds an. Die im IHK formulierten Ziele und Projekte zielen darauf ab, die vorhandenen Qualitäten hervorzuheben und Mängel im Wohnumfeld zu beheben:

- ▶ "Im Wohnumfeld sollen in den nächsten Jahren weitere attraktive Freiflächen mit einer hohen Aufenthaltsqualität entstehen." (*IHK Emmertsgrund. Umsetzungsbericht 2013-2014*)
- ▶ "Die vorhandenen Flächen mit ihren topografischen Besonderheiten [...] sollen geschützt und als Spiel- und Erholungsflächen im direkten Wohnumfeld weiterentwickelt werden."
- ▶ "Sowohl der traditionelle Landschaftscharakter unterhalb des Stadtteils mit einer Mischung aus Landwirtschaft, Weinbau, Kleinanbauflächen, Gärten und Streuobstwiesen als auch die Waldgebiete oberhalb des Stadtteils sind zu erhalten."
- ▶ "Die besondere Lage des Stadtteils soll durch aufgewertete Wege und Grünanlagen mit Ausblicken in die Rheinebene erlebbarer gemacht werden."
- ▶ Das Wohnumfeld soll funktional und gestalterisch verbessert werden, um das Erscheinungsbild zu verbessern.
- ▶ Die Orientierung im Stadtteil soll durch unterschiedliche Maßnahmen verbessert werden.
- ▶ Die Fußgängerbrücken sollen erhalten und attraktiver gestaltet werden.
- ▶ Die Tiefgaragen sollen attraktiver und sicherer gestaltet werden.

Zu den großen Qualitäten des Emmertsgrund gehört der Park- oder Waldcharakter des Stadtteils. Um diese Qualitäten hervorzuheben, sah das IHK das Projekt *Durchforstungskonzept Emmertsgrund weiterführen* vor (Nr. 43). Die Durchforstung ist seither gut vorangeschritten, indem der Baumbestand verjüngt und neue Blickachsen geschaffen wurden. Dadurch werden möglichst auch Angsträume beseitigt und ein Beitrag zur Sauberkeit geleistet. Wegen Schnitt- und Wachstumszeiten dauern die Arbeitsschritte sehr lange, sodass die Ergebnisse erst nach zehn bis 20 Jahren gänzlich sichtbar werden.

Schon vor der Erstellung des IHKs 2012 wurde mit der *Sanierung der Emmertsgrundpassage* ein großer Schritt in Richtung Neugestaltung des öffentlichen Raums unternommen. Seither wurden weitere Projekte zur *Sanierung von Wegen, Plätzen, Treppen und Mobiliar* umgesetzt (Nr. 41 und 42). Das Erscheinungsbild ist deutlich besser geworden. Vandalismus im öffentlichen Raum ist nach Aussage mehrerer Interviewpartner in den vergangenen Jahren zurückgegangen. Um den Zustand zu halten, werden Verschmutzungen und Beschädigungen möglichst schnell beseitigt. Vorteilhaft dafür ist, dass das Landschafts- und Forstamt einen engen Kontakt mit Akteuren vor Ort hat, die auf Missstände und Bedürfnisse hinweisen können. Besonders die Qualität für Familien wird hervorgehoben. Das Angebot für Kinder ist gut und wird in Kooperation mit dem Jugendzentrum weiterentwickelt. Zwar hat sich die Anzahl der vorhandenen Spielplätze verringert, dafür ist die Qualität der vorhandenen Anlagen besser geworden (siehe Kapitel 2.4.3).

Dennoch vermissen einzelne Interviewpartner im Emmertsgrund einen herausragenden Anziehungspunkt für Kinder und Jugendliche im öffentlichen Raum. Bisher nicht umgesetzt wurde das Projekt des *Stadtteilspielparks* (Nr. 45), der ursprünglich mit 1,5 Mio. Euro Kosten angesetzt wurde und in den letzten Jahren geringe Priorität hatte.

Auch die Wohnungsunternehmen haben zur Verbesserung des Wohnumfeldes beigetragen. Zum Teil wurden die Projekte schon vor 2012 abgeschlossen oder wurden bei kleineren Maßnahmen nicht im IHK aufgegriffen. Nicht umgesetzt werden konnte das Projekt zur *Aufwertung der Außenanlagen von Wohngebäuden am Jellinekplatz* (Nr. 44). Dieses soll aber bald angegangen werden.

Zur Steigerung der Aufenthaltsqualität und stadtweiten Bekanntheit des Emmertsgrund beigetragen hat auch die Arbeit des Vereins *"em.art – Kunst im Emmertsgrund"* (Nr. 47). Der Verein ging von

einer Bürgerinitiative aus, die das betonlastige Umfeld und die Besonderheit der Hanglage in den Fokus nahm. Die Projekte reichen heute von der Verschönerung des öffentlichen Raumes über temporäre Aktionen zur Steigerung der Aufmerksamkeit auf bestimmte Merkmale im Emmertsgrund bis hin zu partizipativen Projekten zur Stärkung der Identifikation. Dabei ist die Arbeit geprägt durch ein hohes Engagement und Professionalität. Es wurden bundesweite Wettbewerbe ausgelobt oder mit lokalen Künstlern, Schülern und Jugendliche Projekte umgesetzt. Nicht nur im öffentlichen Raum, sondern auch im Bürgerhaus oder bei den Nahversorgern fanden Projekte statt. Gesteckte Ziele und Projekte aus dem IHK wurden weitestgehend umgesetzt.

Dabei profitierte der Verein von einer guten Kooperation mit der Stadt, dem Stadtteilmanagement und dem Stadtteilverein. Außerdem konnte der Verein hohe Mittel einwerben, wenn auch weit unter dem ursprünglich anvisierten Vorstellungen – zum Beispiel über die landesweite Förderung durch das Programm "Vielfalt gefällt! 60 Orte der Integration". Wie auch anderswo ist die Mitgliedererwerbung im Bereich des aktiven Ehrenamts schwierig. Die weitere strategische Ausrichtung und Projektauswahl entscheidet sich zukünftig neu. Fortgeführt werden soll zum Beispiel das Projekt *Trepp' auf, Trepp' ab* an der Treppe am Forum.

Eine Besonderheit des Stadtteils ist die topografische Lage. Im öffentlichen Raum sind zum Teil große Höhenunterschiede zu überwinden, trotzdem wurde der Abbau von Barrieren im IHK nicht als explizites Ziel formuliert. Allerdings wurden bisher einige Wegeverbindungen verbessert und Treppen erneuert. An einzelnen Stellen werden die vorhandenen Treppen durch Aufzüge ergänzt. Nach Aussage mancher Passanten sind die Aufzüge aber regelmäßig defekt. Besonders für Ältere, Menschen mit Behinderungen oder Kinderwagen ist die Situation ausgesprochen schwierig. Sie sind dadurch nicht immer eigenständig mobil und können zum Teil an den Angeboten im Stadtteil nicht teilnehmen. Ein prägnantes Beispiel ist die Wegeverbindung zum Bürgerhaus, dem Stadtteilzentrum, die trotz umfangreicher Sanierung des Vorplatzes als unzureichend eingeschätzt wird. Gerade in einem älter werdenden Stadtteil mit einem wachsenden Anteil Hochbetagter gewinnt das Thema zunehmend an Relevanz.

Ein formuliertes operatives Ziel ist die Verbesserung der Orientierung durch unterschiedliche Maßnahmen. Die Topografie, die Trennung der Verkehrsarten und die Anordnung der Gebäude und Hauseingänge erschweren die Orientierung für Fußgänger und Radfahrer im Stadtteil. Für Stadteinfremde sind vorhandene Angebote schwer zu finden, vor allem jene, die abseits der Haupteinfahrwege liegen. Zwar wurden vereinzelt Maßnahmen zur besseren Orientierung umgesetzt, zum Beispiel ein Hinweis auf das Bürgerhaus in Bussen und an Bushaltestellen, allerdings bleiben Lücken weiter bestehen.



Fassadenbemalung (links) und sanierte Emmertsgrundpassage (rechts)

Zielerreichung

Gemessen an der Projektumsetzung und der Einschätzung von den am IHK beteiligten Akteuren und auch Bewohnern vor Ort ist die Zielerreichung sehr weit vorangeschritten. Es wurden bereits vor der Erstellung des IHKs Anstrengungen unternommen, die seither auf einem guten Niveau fortgeführt werden. Dadurch hat sich das Wohnumfeld funktional als Treffpunkt, Wegeverbindung

und Raum verschiedener Aktivitäten verbessert. Dabei wird der Großteil der beschlossenen Projekte kontinuierlich weitergeführt und dem Bedarf angepasst. Mit der Zurückstellung des Stadtteilspleiparks sind im Themenschwerpunkt keine außerordentlichen Projekte mehr geplant. Gleichzeitig wurden aber einzelne Themen bisher weder im IHK noch in der Umsetzung ausreichend berücksichtigt. Um die bestehenden Lücken zu schließen und die bisherigen Errungenschaften kommenden Herausforderungen anzupassen, sollten die Ziele des Themenschwerpunktes zum Teil neu justiert werden.

Handlungsempfehlungen

Die größte Herausforderung im Wohnumfeld wird zukünftig der Abbau von Barrieren sein. Das Wohnumfeld sollte auch unter dem Gesichtspunkt der Inklusion dahingehend überprüft werden, inwieweit die eigenständige Nutzung des öffentlichen Raums und die Teilhabe an den Angeboten für alle Menschen im Stadtteil möglich ist. Dabei ist die Situation durch die Lage des Stadtteils besonders gravierend und bedarf trotzdem einer umfänglichen Verbesserung. Um unterschiedliche Ansprüche, Leistungen und Eigentumsverhältnisse berücksichtigen zu können, sollten betroffene Bewohner und lokale Akteure in die Planungen miteinbezogen werden. Problematische Stellen sollten zusammen ergründet und berücksichtigt werden. Angesichts zum Teil baulich unüberwindbarer Hürden muss auch über Alternativen nachgedacht werden. Ein positives Beispiel ist der mobile Einkaufsdienst.

Im Zusammenhang mit der Barrierefreiheit steht die Orientierung im Stadtteil. Die begonnene Umsetzung von Maßnahmen sollte fortgeführt und auf Lücken überprüft werden. Eine Möglichkeit ist der Ausbau von Hinweisschildern, um auf die zahlreichen guten Angebote im Stadtteil hinzuweisen. Ein weiterer Schritt kann sein, "landmarks" zu schaffen, die mehr charakteristische Orientierungspunkte im öffentlichen Raum bieten. Dazu zählen zum Beispiel bereits das Wandgemälde in der Emmertsgrundpassage oder einige der Projekte des Kunstvereins. Auch die Wohnungsunternehmen sind gefragt, die Strukturierung und Orientierung im Wohnumfeld zu verbessern. Ein Schritt ist eine klare Gliederung des Wohnumfelds in private und öffentliche Bereiche, um die Bezüge der Vorder- und Rückseiten der Gebäude besser herauszustellen. Auch die begonnene gestalterische Hervorhebung der Hauseingänge ist hilfreich. Schließlich kann auch eine individuellere Gestaltung der Fassaden, wie im Themenschwerpunkt Wohnen angeregt, zur besseren Orientierung im Stadtteil beitragen.

Erfreulich ist, dass im IHK die Arbeit des Kunstvereins als Element der Stadtteilentwicklung berücksichtigt wurde. Die Arbeit des "em.art" kommt vor Ort gut an und hilft durch die bürgernahe und zum Teil partizipative Arbeit, um die Identifikation zu fördern und den besonderen Charakter des öffentlichen Raumes im Emmertsgrund hervorzuheben – eine Arbeit, die nur durch lokale Akteure mit viel Engagement und ausreichend Mitteln verrichtet werden kann. Um das Engagement zu fördern, sollte die Stadt den Verwaltungsaufwand und Anforderungen an Projekte im öffentlichen Raum möglichst gering halten. Seitens des Vereins wäre wünschenswert, die Kunstprojekte über die Verschönerung des öffentlichen Raums hinaus weiterhin zu nutzen, um auch auf Missstände oder Besonderheiten des Stadtteils hinzuweisen und die öffentliche Diskussion und Auseinandersetzung mit dem Umfeld anzuregen.

Im Bereich der Angebote könnte noch ein besonderes Element geschaffen werden, zumal es ein solches Projekt seit der Sanierung der Emmertsgrundpassage nicht mehr gab. Dies muss nicht zwingend der im IHK beschriebene Stadtteilspleipark sein, sondern könnte ein kleineres und aktuellen Bedürfnissen entsprechendes Projekt sein. Eine Skateanlage wäre für einen Stadtteil zu groß und gemessen an den Kosten zu sehr auf eine Trendsportart ausgerichtet. Bereits überlegt wird der Aufbau einer Parcour-Anlage. Besonders für Kinder und Jugendliche würde ein besonderes Angebot im öffentlichen Raum geschaffen werden. Berücksichtigt werden sollte aber, dass der Reiz an Parcour auch im Zusammenhang mit öffentlichem Austausch und Präsentation steht. Der Ort sollte daher kein abgegrenzter Ort mit monofunktionaler Ausstattung sein. Am besten wäre eine Integration der Betätigungsmöglichkeiten für unterschiedliche Zielgruppen in zentrale öffentliche Räume. Ein erfolgreiches Beispiel in dieser Hinsicht ist die Panzerhalle im Französischen

Viertel in Tübingen. Es handelt sich um eine ehemalige Halle, deren Wände abgetragen wurden und die heute unter einem Dach als Teil des öffentlichen Raums einen vielseitigen Ort für Spiele, Flohmärkte, Sport und Konzerte bietet. Gerade wegen der Multifunktionalität ist sie Treffpunkt für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen.

2.4.5 Handlungsfeld 5: Arbeiten im Emmertsgrund

Strategisches Ziel	Die Integration in Arbeit soll gefördert und die lokale Ökonomie erhalten werden.
Themenschwerpunkte	5.1 Lokale Wirtschaft
	5.2 Ausbildung
	5.3 Beschäftigung

Projekte				
Anzahl		8		
abgeschlossen		laufend	geplant	n. weiter verfolgt
3		3	0	2
Nr.	Name			Status
48	Einrichtung von Kundenparkplätzen am Forum 5			laufend
49	Mobiler Einkaufsdienst			laufend
50	BIWAQ-Projekt Bürgerhaus Emmertsgrund geht auf Empfang – Bündnis für Ausbildung, Beschäftigung und Integration			abgeschl.
50a	Teilprojekt Teach First			abgeschl.
50b	Teilprojekt Jobcoach			abgeschl.
51	Ausbildungsverbund Heidelberg			laufend
52	ESF-Arbeitskreis Heidelberg			laufend
53	Einrichtung einer Jobbörse			n. w. v.

Kosten (Auswahl)	
BIWAQ	
Zuwendungsfähige Ausgaben Teilprojekt Teach First	244.794 Euro
Zuwendungsfähige Ausgaben Teilprojekt Jobcoach	72.665 Euro

Ausgangslage und Problemhintergrund

Emmertsgrund ist als Großwohnsiedlung konzipiert – deswegen sind dort nur wenige Betriebe mit Arbeitsplätzen angesiedelt. Bisher waren die Hauptarbeitgeber die Firma Heidelberger Leben und die Seniorenresidenz Augustinum. Die Firma Heidelberger Leben hat den Standort vor kurzem aufgeben, seither steht das einzige mehrgeschossige Bürogebäude leer. Über einen möglichen Nachmieter ist bisher nichts bekannt. Weitere Flächen zur Ansiedlung von neuen größeren Betrieben sind im Emmertsgrund nicht vorhanden.

Ein Problem im Emmertsgrund ist die hohe Arbeitslosenquote, die in den vergangenen Jahren zwischen 12% und 14% stagnierte. Besonders die Quote der Langzeitarbeitslosigkeit ist höher als der Heidelberger Durchschnitt und in den vergangenen Jahren erheblich gestiegen. Zumindest die Jugendarbeitslosigkeit (unter 25 Jahre) ist zuletzt etwas gesunken und konnte sich etwa dem gesamtstädtischen Niveau angleichen (siehe Kapitel 2.3.1). Bereits im Rahmen der Modellvorhaben der Sozialen Stadt wurden Anstrengungen unternommen, Jugendliche und Langzeitarbeitslose in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

Die Nahversorgung im Stadtteil beschränkt sich auf ein Grundangebot. Vor allem im Forum, einer kleinen Einkaufspassage, konzentrieren sich mehrere Nahversorger. Darunter sind der seit 2007 bestehende Integrationsmarkt Rewe-Nahkauf, mit einer kleinen Postagentur, und weitere Lebensmittelläden des täglichen Bedarfs. Durch die Randlage des Stadtteils und angesichts der demografischen Entwicklung war es wichtig, die bestehende Grundversorgung zu sichern.

Umsetzungsstand

Das IHK beschreibt den Anspruch, die lokale Wirtschaft durch Ansiedlung kleinerer Firmen und Existenzgründungen, vor allem aus dem Dienstleistungssektor, zu verbessern. Konkrete Projekte sind für das Ziel nicht hinterlegt. Da keine unbebauten Grundstücke vorhanden sind, sollen Neugründungen an passender Stelle in den Bestand einziehen. Dazu müssten die rechtlichen Möglichkeiten überprüft werden, inwieweit eine Umnutzung von Wohnraum in Gewerbeflächen möglich wäre. Nach Einschätzung einiger Interviewpartner ist mehr Nutzungsmischung wegen der städtebaulichen Strukturen aber kaum machbar. Große Teile des Bestandes eignen sich durch zu kleine Grundrisse und ungünstige Lagen nicht für eine andere Nutzung als Wohnen. Offen ist, was zukünftig mit den Räumen der Firma Heidelberger Leben passiert und inwieweit eine Nutzung durch mehrere Mieter möglich ist.

Aufgrund der schwierigen Ausgangslage bestand das Ziel bei der Nahversorgung darin, die vorhandenen Angebote zu sichern. Vor allem durch den gesicherten Betrieb des vorhandenen Nahkauf hat die Grundversorgung Bestand. Das Angebot ist allerdings nicht aus jedem Quartier gut fußläufig zu erreichen. Als ergänzendes Angebot wurde deshalb ein *mobiler Einkaufsdienst* initiiert, der Lebensmittel bis zu den Wohnungen bringt (Nr. 49). Der Dienst wird in den Interviews besonders für ältere Menschen im Stadtteil gelobt. Allerdings ist der Dienst noch nicht sehr bekannt und die Verfügbarkeit beschränkt sich auf wenige Wochentage. Ein weiterer Anbieter aus der Region bietet seit kurzem auch das vollständige Warenangebot in der Stadt und im Stadtteil an, wodurch der mobile Einkaufsdienst ergänzt wird.

Um die Erreichbarkeit des Forums für Kunden mit dem Auto zu verbessern, ist im IHK das Projekt formuliert, *weitere Kundenparkplätze* anzulegen (Nr. 48). Derzeit ist das Liegenschaftsamt dabei, die dafür notwendigen Flächen bereitzustellen.

Die Themenschwerpunkte Ausbildung und Beschäftigung waren bisher – auch handlungsfeldübergreifend – durch die BIWAQ-Projekte *Bürgerhaus Emmertsgrund geht auf Empfang – Bündnis für Ausbildung, Beschäftigung und Integration* (Nr. 50) (siehe Kapitel 2.4.1), die Teilprojekte *Bürgerhaus/Medienzentrum* (Nr. 4a) und *HeidelBERG-Café* (Nr. 4b) sowie die Teilprojekte *Teach First* (Nr. 50a) und den *Jobcoach* (Nr. 50b) im IHK verankert. Über die Projekte wurden Jugendliche, Menschen mit Behinderungen und (Langzeit-)Arbeitslose weiterqualifiziert, in eine Ausbildung vermittelt oder direkt beschäftigt. Die Teilprojekte *Teach First* und *Jobcoach* konnten seit 2014 mit dem Auslaufen der Fördermittel nicht mehr fortgeführt werden.

Darüber hinaus werden weitere Projekte als Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekte genutzt: Dazu gehören die Grünflächenpflege durch die Heidelberger Dienste, der *Concierge Dienst* (Nr. 39) in der Emmertsgrundpassage, der *mobile Einkaufsdienst* (Nr. 49) und der Nahkauf im Forum. Die Projekte bilden einen ersten Schritt zur Qualifizierung für den Arbeitsmarkt. Die Verortung der Dienste und die Freien Träger vor Ort stellen einen starken Stadtteilbezug sicher. Die Angebote sind aber grundsätzlich nicht nur Bewohnerinnen und Bewohnern des Emmertsgrunds vorbehalten. Hervorgehoben wird, dass die Vernetzung der Akteure vor Ort sehr gut ist und Anliegen direkt miteinander kommuniziert werden können.

Dass die *Jobbörse* (Nr. 53) bisher nicht umgesetzt werden konnte, wird von den Interviewpartnern bedauert. Die Jobbörse sollte als Modellversuch im Emmertsgrund mittels aufsuchender Arbeit Ausbildungs- und Stellenangebote aus dem gesamtstädtischen Gebiet an arbeitssuchende Menschen vor Ort vermitteln. Eventuell soll das Projekt im Zuge des BIWAQ III-Projekts ab 2017 thematisch verändert aufgegriffen und realisiert werden.

Ergänzt werden die Projekte durch gesamtstädtische Fördertöpfe wie den *Ausbildungsverbund Heidelberg* (Nr. 51), wodurch Ausbildungsangebote für am Arbeitsmarkt benachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene (insbesondere mit Migrationshintergrund) geschaffen werden sollen. Inwieweit Bewohnerinnen und Bewohner des Emmertsgrund dadurch eine Förderung erhalten, kann nicht gesagt werden. Der *ESF-Arbeitskreis Heidelberg* (Nr. 52) fördert ebenfalls gesamtstädtische

Projekte zur Integration von Menschen in den Arbeitsmarkt. Das Projekt wurde jedoch wegen seines fehlenden spezifischen Bezugs zum Emmertsgrund aus dem IHK herausgenommen.

Zielerreichung

Gemessen an den im IHK gesetzten Zielen kann die Zielerreichung als sehr hoch eingestuft werden. Das Lebensmittelangebot wurde in der Grundversorgung gesichert und seine Verfügbarkeit durch den mobilen Einkaufsdienst verbessert. Im Bereich der Ausbildung und Beschäftigung wurden die BIWAQ-Projekte umgesetzt und nach dem Auslaufen der Förderphase zum Teil über neue Trägerschaften und städtische Zuschüsse fortgesetzt, wie am Beispiel des Heidelberg-Cafés. Die Qualifizierungsmaßnahmen werden von den Interviewpartnern als gut eingestuft. Zwar lassen sich die Ergebnisse nicht an den Kontextindikatoren der Arbeitslosenquote ablesen, dafür ist die Entwicklung aber auch zu stark abhängig von der gesamtstädtischen Situation. Nichtsdestotrotz muss im Auge behalten werden, wie viele der Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Qualifizierungsmaßnahmen auch in dauerhafte Arbeitsverhältnisse gebracht werden konnten.

Trotz der hohen Zielerreichung im Handlungsfeld ist die Zufriedenheit einiger Mitglieder des Arbeitskreises Emmertsgrund und einiger Interviewpartner sehr ambivalent. Das liegt nach ihrer Aussage an dem grundsätzlich niedrigen Gewerbeanteil, besonders in der Nahversorgung, und der geringen Nutzungsmischung im Stadtteil. Nach dem Scheitern der sogenannten Mittelmarkt-Lösung und wegen der schwierigen städtebaulichen Situation ist allerdings keine Verbesserung in Aussicht.

Handlungsempfehlungen

Der Anspruch, die bestehende Nahversorgung zu stabilisieren, ist gemessen an der schwierigen Situation realistisch formuliert. Die Neuansiedlung eines großen Lebensmittelmarktes oder die Entwicklung einer vielseitigen, kleinteiligen Struktur ist nicht zu erwarten. Der Anspruch könnte in Zukunft aber verstärkt und mit weiteren konkreten Projekten unterlegt werden. Die bestehenden Angebote könnten im Stadtteil noch sichtbarer gemacht werden. Dafür könnten sich die Gewerbetreibenden stärker vernetzen und beim Marketing kooperieren. Es könnten gemeinsame Veranstaltungen umgesetzt werden, um die Qualität/Vielfalt des Angebotes und das Einkaufen vor Ort zu bewerben. Beispiele dafür sind etwa regelmäßige Veranstaltungen wie ein Lichterfest oder ein Weinumtrunk.

Inwieweit die Räume des MLP Hochhauses eine Chance zur Stadtteilentwicklung bieten können, muss genauer untersucht werden. Die Stadt sollte jede Möglichkeit nutzen, für die Auswahl neuer Mieter auch Stadtteilgesichtspunkte zur Geltung zu bringen.

Bei den Themenschwerpunkten Ausbildung und Beschäftigung wurde von den Interviewpartnern angeregt, dass gesamtstädtisch wirkende Akteure und Fördertöpfe stärker mit stadtteilbezogenen Angeboten und Konzepten verknüpft werden. Dadurch könnten Langzeitarbeitslose auch akteurs- und stadtteilübergreifend effizienter in den Blick genommen werden. Besonders die Bekämpfung von Langzeitarbeitslosigkeit wird in Zukunft höhere Priorität haben müssen, wobei mit BIWAQ III schon ein Schritt in diese Richtung unternommen wird. Die Einrichtung einer *Jobbörse* (Nr. 53) könnte ein weiterer Ansatz sein. Weiterhin sollten neben den großen Arbeitgebern im Emmertsgrund, wie der Seniorenresidenz Augustinum, auch kleinere Gewerbetreibende als mögliche Ausbildungs- und Beschäftigungsbetriebe vor Ort ins Auge gefasst werden.

2.4.6 Handlungsfeld 6: Unterwegs im und zum Emmertsgrund

Strategisches Ziel	Die gute ÖPNV-Anbindung an die Innenstadt soll erhalten und die Erschließung innerhalb des Stadtteils und in den Boxberg verbessert werden.
Themenschwerpunkte	Erhalt der guten ÖPNV-Anbindung
	Fußwege attraktiver gestalten

Projekte			
Anzahl	4		
abgeschlossen	laufend	geplant	n. weiter verfolgt
2	1	1	-
Nr.	Name	Status	
54	Buslinienführung durch die Jellinekstraße	abgeschl.	
55	Einrichtung von Aufenthaltsbereichen bei den Bushaltestellen	laufend	
56	Einführung eines Kurzstreckentickets	geplant	
57	Aufstellung eines Kinderwegeplans	abgeschl.	

Ausgangslage und Problemhintergrund

Der Emmertsgrund liegt außerhalb der Kernstadt Heidelberg, rund 6 km von der Innenstadt entfernt auf dem Berg. Mit dem Auto ist der Stadtteil gut erreichbar, nach einer Umfrage zum Mobilitätsverhalten in Heidelberg 2010 ist es im Emmertsgrund das bevorzugte Verkehrsmittel. Hinsichtlich der Anbindung des Stadtteils durch den ÖPNV wird jedoch seit längerem Verbesserungsbedarf gesehen. Daher hat die Stadt Heidelberg bereits in den Jahren vor der Erstellung des aktuellen IHK einiges für eine bessere Anbindung des Stadtteils durch den ÖPNV getan. Es wurde eine Umsteigeanlage in Rohrbach Süd und eine Buslinie vom Emmertsgrund direkt zum Bismarckplatz (Linie 29) eingerichtet. Außerdem gelang es, die Linie 33 zu erhalten, die u.a. auch die Stadtteile Boxberg und Emmertsgrund miteinander verbindet. Seit Ende 2013 verkehrt außerdem die Buslinie 39 zwischen dem Bismarckplatz und den Berg-Stadtteilen Boxberg und Emmertsgrund. Die Fahrtdauer zwischen Bismarckplatz und Emmertsgrund beträgt 25 bis 30 Minuten.

Für Fuß- und Radverkehr bietet der Stadtteil durch seine Topografie eher schlechte Bedingungen. Im Stadtteil selbst geht es zum Teil steil bergauf und bergab, es gibt viele Treppen. Zwischen dem Emmertsgrund und dem im Tal gelegenen Rohrbach-Süd liegen über 100 Höhenmeter, das Fahrrad kann also eher von sportlichen Fahrern genutzt werden.

Umsetzungsstand

Dem Handlungsfeld sind nur vier Projekte zugeordnet. Nach aktuellem Stand (12/2015) sind davon bereits zwei abgeschlossen, eines laufend und eines weiterhin in Planung.

Als abgeschlossen gelten die Projekte *Kinderwegeplan (Nr. 57)* und *Buslinienführung durch die Jellinekstraße (Nr. 54)*. Der Kinderwegeplan ist erstellt, er wird nach Auskunft des zuständigen Fachamtes sukzessive umgesetzt. Die geänderte Buslinienführung durch die Jellinekstraße wurde erprobt und beibehalten. In 2015 wurden die beiden Bushaltestellen Forum und Jellinekstraße barrierefrei ausgebaut.

Das weiterhin laufende Projekt *Einrichtung von Aufenthaltsbereichen bei den Bushaltestellen (Nr. 55)* ist langfristig angelegt. Die Rhein-Neckar-Verkehr GmbH (RNV) erstellt barrierefreie Haltestellen und angenehmere Aufenthaltsbereiche im Stadtgebiet anhand eines Prioritätenplans, in den auch die noch nicht umgebauten Haltestellen im Emmertsgrund aufgenommen sind. Eine Zeitplanung für die Emmertsgrunder Haltestellen gibt es nicht.

Als eher schwierig gestaltet sich die Planung und Umsetzung des Projekts *Kurzstreckenticket* (Nr. 56). Hier besteht eine Diskrepanz zwischen den Wünschen mancher Bürgerinnen und Bürger aus dem Emmertsgrund und den Ansprüchen und Plänen des Verkehrsverbunds Rhein-Neckar (VRN). Aus der Bürgerschaft kommt der Wunsch nach einem Kurzstreckenticket aus Papier, mit dem man vom Emmertsgrund für einen Euro nach Rohrbach Süd (Hertzstraße) zum Einkaufen oder auch zum Boxberg fahren kann (und umgekehrt). Der VRN hingegen setzt auf den digitalen eTarif, bei dem man das Ticket auf das Smartphone lädt und einmal im Monat per Rechnung bzw. Lastschrift bezahlt. Der eTarif wird nach Luftlinie berechnet, vom Forum Emmertsgrund bis zur Hertzstraße zahlt man 1,40 Euro. Für den VRN ist diese Lösung wirtschaftlicher, da nicht alle Automaten im Verbund umgerüstet werden müssen. Außerdem wird im Zuge einer allgemein fortschreitenden Digitalisierung der eTarif als nachhaltig und zukunftsfähig eingeschätzt. Zudem wird auf die sehr günstigen Preise für Senioren-Abos im Verkehrsverbund verwiesen.

Zum Handlungsfeld "Unterwegs im und zum Emmertsgrund" gehören neben dem öffentlichen Nahverkehr auch die Themen Fußverkehr und Radverkehr. Diesen sind nur zwei Projekte zugeordnet: die Erstellung des Kinderwegeplans und – im Handlungsfeld "Wohnen" – das Projekt *Sanierung von Wegen, Platzflächen und öffentlichen Stufenanlagen* (Nr. 41). Als Idee für den Radverkehr ist im IHK jedoch formuliert, die Radwegeverbindung nach Rohrbach-Süd zu verbessern und die Fahrradmitnahme in den Bussen für die Bergstadtteile auszuweiten, was von der RNV aus Kapazitätsgründen abgelehnt wird.

Zielerreichung

Die Zielerreichung im Bereich öffentlicher Nahverkehr wird sehr uneinheitlich bewertet. Einige – v.a. aus der Stadtverwaltung – sind stolz auf die über Jahre hinweg verbesserte Anbindung des Stadtteils. Andere – eher aus der Bürgerschaft – sehen weiterhin großen Verbesserungsbedarf hinsichtlich des Busverkehrs am Wochenende und zwischen den Stadtteilen Boxberg und Emmertsgrund, der Fahrradmitnahme und dem Wunsch nach einem Kurzstreckenticket. Die Zielerreichung in diesem Handlungsfeld ist gegenüber anderen erheblich erschwert, da neben der Stadt die Verbünde VRN und RNV zentrale Akteure und in letzter Instanz auch die Entscheider sind.

Zur Zielerreichung im Themenbereich Fuß- und Radverkehr gibt es nur wenige Rückmeldungen und Anhaltspunkte. Bei der Radmitnahme in Bussen stellt sich wiederum das Problem, dass im Grunde genommen die RNV entscheidet und die Einflussmöglichkeiten der Stadt Heidelberg begrenzt sind. Das Ziel, die Radwegeverbindung nach Rohrbach Süd zu verbessern, wurde nicht weiter verfolgt, weil in der gesamtstädtischen Sicht andere Strecken prioritär behandelt werden. Die Ziele im Bereich Fußverkehr werden als erreicht eingeschätzt, da der Kinderwegeplan erstellt ist und nach und nach umgesetzt wird.

Handlungsempfehlungen

Unserem Eindruck nach ist zu fragen, ob der jahrelange Einsatz von Ressourcen und Motivationen für die Einführung eines Kurzstreckentickets gerechtfertigt ist oder ob Alternativen das gleiche Ziel erfüllen. Das Stadtteilmanagement hat in diesem Zusammenhang bereits 2014 ein gutes Projekt begonnen: Dort können sich Stadtteilbewohner eine übertragbare Monatskarte ausleihen, um günstig Einkäufe und Sonstiges erledigen zu können. Finanziert wird die Karte durch Spenden des Augustinums, der Forum-Apotheke sowie von Bewohnerinnen und Bewohnern des Emmertsgrunds und Boxbergs. Vielleicht kann dieses Projekt noch ausgebaut und intensiver beworben werden. Wünschenswert wäre, genauer benennen zu können, wie (von wem, für welche Zeiten, welche Wege) und in welchem Umfang der Bedarf begründet wird.

Des Weiteren scheint angesichts der zu erwartenden Nachfrage der Wunsch nach einer Ausweitung des ÖPNV an den Wochenenden und – damit einhergehend – der besseren Verbindung zwischen dem Boxberg und dem Emmertsgrund eher schwer realisierbar. Hilfreich könnte hier sein, über ein eigenes, bürgergetragenes Angebot nachzudenken, wie es z. B. im Rahmen von Bürgerbussen in Plankstadt und Handschuhsheim existiert.

Bei der geringen Repräsentanz des Handlungsfelds Mobilität im gesamten IHK spielte möglicherweise eine Rolle, dass im Bereich Mobilität schon manches auf den Weg gebracht wurde und es einen hohen Anteil an Autofahrern gibt. Zu bedenken ist jedoch auch, dass nicht wenige im Emmertsgrund – gerade Ältere und Ärmere – nicht über ein Auto verfügen. Da die Themen Fuß- und Radverkehr sowohl von den Zielsetzungen her als auch von den Umsetzungsprojekten relativ dünn besetzt sind, empfehlen wir, über diese neu nachzudenken. Wenn man zu dem Schluss kommt, dass diese Themen sehr wichtig für die Entwicklung des Emmertsgrunds sind, sollten ihnen auch dezidiert Maßnahmen zugewiesen werden, über deren Umsetzung regelmäßig Bericht erstattet wird. Im Bereich Fußverkehr könnte es einen guten Synergieeffekt mit unserer Empfehlung aus Kapitel 2.4.3 (Thema Barrierefreiheit) geben, das Älter werden sowie Inklusion im Stadtteil mehr und in größerer Runde in den Blick zu nehmen. Auch im Zusammenhang mit Gesundheit und sozialen Kontakten spielt das zu Fuß Gehen – im Alltag oder in Form eigener Spaziergangsprojekte – eine wichtige Rolle. Um Aufschluss über Stolperstellen und Angsträume besonders auch älterer Menschen zu erhalten, wäre ein Stadtteilspaziergang mit (älteren) Bürgerinnen und Bürgern hilfreich.

3 Zusammenfassung: Ergebnisse und Empfehlungen

Die Zwischenevaluation des Integrierten Handlungskonzepts (IHK) Emmertsgrund wurde von Oktober 2015 bis Februar 2016 vom Institut für Stadtplanung und Sozialforschung Weeber+Partner (Stuttgart /Berlin) durchgeführt. Gegenstand waren Aufbau und Inhalt des IHK, der Prozess der Entwicklung, Fortschreibung und Kommunikation sowie vor allem die Umsetzung des Konzepts und die Zielerreichung in den einzelnen Handlungsfeldern. Zu den Methoden gehörten Dokumentenanalysen der Umsetzungsberichte und weiterer Unterlagen, eine Gruppendiskussion im ämterübergreifenden Arbeitskreis Emmertsgrund, drei ausführliche qualitative Interviews mit insgesamt neun wichtigen Akteuren, weitere zwölf Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern aus Stadtverwaltung und im Stadtteil tätigen Institutionen, außerdem Begehungen und Beobachtungen vor Ort, verbunden mit informellen Gesprächen mit Passanten in Läden und im öffentlichen Raum.

Im folgenden Kapitel sind die wichtigsten Ergebnisse und Handlungsempfehlungen aus den vorangegangenen Kapiteln dargestellt. Dies soll einen schnellen Überblick über die Evaluation ermöglichen – Begründungen und Erläuterungen dazu finden sich in Kapitel 2.

3.1.1 Aufbau, Inhalt, Prozessstruktur

Aufbau und Inhalt des IHK

Das Integrierte Handlungskonzept ist mit 73 Projekten auf insgesamt 96 Seiten umfangreich und dabei gut strukturiert. Die Kombination aus Fließtext und tabellarischer Übersicht sowie die stringente Nummerierung ermöglichen eine gute Orientierung, auch als Grundlage für die Umsetzungsberichte. Die Themen und Handlungsfelder sind klar und allgemein verständlich formuliert. Teilweise werden auch handlungsfeldübergreifende Bezüge herausgestellt. Etwas weniger klar formuliert sind die operativen Ziele einzelner Themenschwerpunkte. Insgesamt kann das IHK Emmertsgrund sowohl in quantitativer als auch qualitativer Hinsicht als sehr hochwertig betrachtet werden.

Empfehlungen sind:

- ▶ Ein Zielsystem mit unterschiedlichen Zielebenen in einer tabellarischen Übersicht darstellen
- ▶ geeignete Indikatoren entwickeln
- ▶ Zusammenhänge zwischen Maßnahmen und Projekten aus verschiedenen Handlungsfeldern erläutern und berücksichtigen; Maßnahmen und Projekte möglichst zur Erreichung mehrerer Ziele nutzen
- ▶ in der tabellarischen Übersicht nicht nur Projektverantwortliche benennen, sondern auch weitere Beteiligte.

Entwicklung, Umsetzung und Fortschreibung des IHK

Die Stadtteilentwicklung Emmertsgrund ist von Beginn an strategisch ausgerichtet und gut organisiert. Das Integrierte Handlungskonzept baut auf früheren Konzeptionen – Stadtteilrahmenplan von 1999, Sanierungskonzept von 2004 – auf und führt diese, auch unter Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern, stringent fort. Ein Beispiel für das strukturierte Vorgehen ist, dass die Zwischenevaluation von Beginn an im IHK verankert war. Die Umsetzung des IHK wird maßgeblich durch zwei Säulen getragen: Die Koordinierungsstelle bei der Stadtverwaltung, angesiedelt im Amt für Stadtentwicklung und Statistik, sowie das Stadtteilmanagement vor Ort. Somit sind die für das Programm "Soziale Stadt" typischen Instrumente Stadtteilmanagement und Integriertes Handlungskonzept fester Bestandteil der Stadtteilentwicklung, obwohl der Stadtteil seit Ende 2012 nicht mehr in diesem Förderprogramm ist. Wo immer möglich nutzte die Stadt Heidelberg Förderprogramme und widmete dem Stadtteil viel Aufmerksamkeit. Mit der Institutionalisierung der Instrumente, dem ämterübergreifenden und hochkarätig besetzten Arbeitskreis Emmertsgrund und den jährlichen Umsetzungsberichten ist der Emmertsgrund in der kommunalen Arbeit (Politik + Verwaltung) verankert, es sind tragfähige Strukturen geschaffen.

Empfehlungen sind:

- ▶ Bürgerwerkstatt im Stadtteil durchführen mit Vorstellung der Evaluationsergebnisse und Diskussion über mögliche neue Schwerpunkte in der Stadtteilentwicklung, dabei auch Erfolge und Sachstand der Projekte anschaulich präsentieren, zum Beispiel im Rahmen einer Plakatausstellung
- ▶ das IHK anhand der vorliegenden Ergebnisse neu anpassen, Revision machen
- ▶ ergänzende Struktur für den Arbeitskreis Emmertsgrund finden: z.B. themenbezogen in kleineren Runden, auch mit neuen Akteuren
- ▶ kurze Wege zwischen lokalen Akteure und Stadtverwaltung gewährleisten
- ▶ in der Tabelle zum Umsetzungsbericht verständlich darstellen, dass es sich um Kostenansätze handelt
- ▶ Sachstands- und Umsetzungsberichte fortführen, Abschlussevaluation (u.a. zum Thema Verstetigung) einplanen
- ▶ die Qualität von Projekten durch regelmäßiges und niedrigschwelliges Feedback von Nutzern prozessbegleitend bewerten lassen (siehe dazu zum Beispiel Handlungsempfehlungen im Kapitel 2.4.1 und 2.4.3)
- ▶ Wirkungs- und Kontextindikatoren mit beteiligten Akteuren gemeinsam auswählen und längerfristig (mindestens seit 2010) beobachten, vergleichen und in den Umsetzungsberichten reflektieren.

3.1.2 Weiterentwicklung der Handlungsfelder

Handlungsfeld 1: Neues Stadtteilzentrum im Emmertsgrund

Das bestehende Bürgerhaus wurde zwischen 2009 und 2012 durch Sanierung neuen Anforderungen angepasst, gleichzeitig wurden ein Konzept zur Belebung des Bürgerhauses und ein Modell für den Betrieb entwickelt, um es zu einem offenen und niedrigschwelligen Kommunikations- und Begegnungszentrum mit einem breiten Angebotsspektrum zu entwickeln. Die Ziele sind sehr weitgehend erreicht: Bürgerhaus und Vorplatz sind saniert, ein umfangreiches Nutzungskonzept etabliert, neue Träger und Geschäftsführer eingesetzt. Die Einbindung lokaler Akteure für die Nutzung und den Betrieb hat sich gut etabliert. Förderlich hierfür ist der starke Bezug zum Stadtteilmanagement. Medienzentrum und Heidelberg-Café als Qualifizierungs- und Beschäftigungsort wurden als BIWAQ II-Projekt gut begonnen und mittlerweile weitergeführt. Der Bürgersaal wird rege von lokalen Akteuren genutzt. Das Ziel, ihn als Veranstaltungsort in der gesamten Stadt bekannt zu machen, wird kontinuierlich verfolgt. Der Erfolg wird zukünftig mitentschieden von den Projekten zur Öffentlichkeitsarbeit, der Parkplatzsituation und der ÖPNV-Anbindung.

Damit hat sich das Bürgerhaus – wie im IHK formuliert – zu einem Zentrum von vielseitigen, sich ergänzenden Angeboten entwickelt. Aus der Perspektive einiger Bürgerinnen, Bürger und interviewten Experten ist es aber weniger ein Treffpunkt im Stadtteil. Zum einen wird das Café vor Ort nicht so gut als tägliches gastronomisches Angebot angenommen wie zunächst erhofft. Offen ist, ob der Betrieb auch ohne städtische Mittel ab 2017 gesichert werden kann. Schwierigkeiten bereitet auch die städtebauliche Situation: Wesentliche Projekte im Umfeld (städtebauliche Neuordnung des Grundstücks der evangelischen Kirche, bessere Verknüpfung zum belebten Teil des Forums, mehr Lebendigkeit durch Nutzungsmix mit unterschiedlichen Nutzergruppen) konnten bisher noch nicht umgesetzt werden.

Empfehlungen sind:

- ▶ Bei der begleitenden Evaluation auf Projektebene Bewohnerinnen und Bewohner einbeziehen, zum Beispiel durch einfache Feedback-Möglichkeiten (etwa Bewertungszettel) – siehe auch Themenschwerpunkt "Älter werden"

- ▶ Beteiligungsprojekt zur Wahrnehmung und zum Potenzial des Bürgerhauskomplexes als (informeller) Treffpunkt durchführen
- ▶ regelmäßige und offene Angebote im Bürgerhaus durchführen – zum Beispiel Musik- und Sporttreff, Krabbelgruppe, Reparatur-Café
- ▶ punktuell investieren, um die Effizienz der eingesetzten Mittel zu verbessern (z.B. für eine bessere Erreichbarkeit durch ÖPNV und Auto, Orientierung, Verbesserung der täglichen Frequenzierung des Cafés, Erhöhung der Attraktivität des Cafés)
- ▶ Kontakt mit der evangelischen Kirche suchen, um die Probleme und Chancen für die Neugestaltung ihres Grundstücks in Nachbarschaft zum Bürgerhaus zu erörtern; bei städtebaulicher Neuordnung des Grundstücks neue Möglichkeiten einer behindertengerechten Erschließung des Bürgerhauses realisieren.

Handlungsfeld 2: Leben im Emmertsgrund

Durch die heterogene Bevölkerung, die sozialen Problemlagen und den einsetzenden Generationswechsel ist der Emmertsgrund in vielseitigen Bereichen und im besonderen Maße gefordert. Im Handlungsfeld "Leben im Emmertsgrund" des IHK sind Ziele und Projekte zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts formuliert, die ein umfangreiches Themenspektrum abdecken – darunter nachbarschaftliches Zusammenleben und Engagement, Chancengleichheit, Gesundheitsförderung, Sicherheit, Sportförderung und Stadtteilkultur. Das Handlungsfeld hat nach Einschätzung interviewter Akteure eine sehr große Bedeutung, zumal nach Abschluss vieler städtebaulicher Vorhaben soziale Projekte besonders im Fokus stehen.

Gemessen an der Teilnahme an den Angeboten und der Anzahl der umgesetzten Projekte ist die Arbeit auf einem sehr guten Weg. Allerdings werden die Angebote nicht von allen Bevölkerungsgruppen wahrgenommen, hier spielen mentale ebenso wie räumliche Barrieren eine Rolle. Sehr ausgeprägt ist das bürgerschaftliche Engagement in Vereinen und Initiativen. Günstig ist die Möglichkeit der Förderung von Projekten durch einen Verfügungsfonds, über den ein stadtteilbezogener Vergabebeirat entscheidet. Wesentlicher Akteur ist das im Juli 2010 eingerichtete Stadtteilmanagement mit seiner engen personellen und organisatorischen Verankerung in Stadtteil und Stadt durch den Trägerverein Emmertsgrunder Stadtteilmanagement (TES e.V.). Es bildet die Schnittstelle zwischen Bewohnern, lokalen Akteuren und Verwaltung, ist sehr aktiv in der Öffentlichkeitsarbeit, der Bürgerbeteiligung, der Förderung des lokalen Engagements und der Vernetzung und Ergänzung der lokalen Angebote. Nach Einschätzung der Mitglieder des Arbeitskreis Emmertsgrund und lokaler Akteure sowie gemessen an der Umsetzung bisheriger Projekte ist die Arbeit ebenso notwendig wie erfolgreich.

Empfehlungen sind:

- ▶ Stadtteilmanagement wertschätzen und weiterführen – eventuell auch über die bislang angedachte Laufzeit bis 2022 hinaus
- ▶ weiterhin Bevölkerung mit Migrationshintergrund als Zielgruppe einbeziehen und Integrationsarbeit weiter ausbauen
- ▶ die aktive Arbeit unterschiedlicher Akteure in der Stadtteilkultur öffentlich würdigen und fördern, z.B. über die Erwähnung in Berichten und über die Mittelvergabe im Verfügungsfonds
- ▶ in der Arbeit des Stadtteilmanagements das Handlungsfeld "Älter werden im Emmertsgrund" stärker in den Fokus nehmen (vgl. Handlungsfeld 3).

Handlungsfeld 3: Aufwachsen und Älter werden im Emmertsgrund

Dieses Handlungsfeld umfasst 16 Projekte, davon richten sich 13 an Kinder und Jugendliche; von diesen haben acht die Fortführung bestehender Angebote zum Ziel. Eine sehr gut ausgebaute Infrastruktur im Emmertsgrund soll jungen Menschen umfassende Teilhabe an Bildung ermöglichen und Familien gute Chancen bieten. Eine Schlüsselfunktion kommt der Grundschule Emmertsgrund mit ihrem Ganztagsangebot zu, ergänzt durch die gut aufgestellte Kinder- und Jugend-

arbeit mit vielfältigen Angeboten für unterschiedliche Altersgruppen. Die Zielerreichung in diesem Themenschwerpunkt ist als sehr hoch einzuschätzen.

Demgegenüber werden zum Themenschwerpunkt "Älter werden" nur drei Projekte angeführt, obwohl der Anteil älterer Menschen im gesamtstädtischen Vergleich überdurchschnittlich hoch ist. Das große Projekt "Einrichtung und Betrieb eines Seniorenzentrums" (als gemeinsames Angebot mit dem Nachbarstadtteil Boxberg) ist inzwischen umgesetzt, das Zentrum wird überwiegend gut besucht, vor allem von Älteren im engeren Einzugsbereich. Im Bereich der Bewegungsförderung ist noch nicht alles Geplante realisiert. Hier – und generell – ist zu fragen, ob Spezialangebote für Ältere den sich stark verändernden Bedürfnissen künftiger Generationen von Älteren gerecht werden. Dabei ist auch der Anschluss an übergreifende Themen und Bedürfnisse (z.B. Inklusion, Barrierefreiheit) zu bedenken.

Empfehlungen sind:

- ▶ Den hohen Standard im Themenschwerpunkt "Aufwachsen im Emmertsgrund" beibehalten – auch und gerade vor dem Hintergrund der derzeitigen Migrationssituation in Deutschland
- ▶ am Ziel festhalten, eine neue Spiel- und Bewegungsfläche im Stadtteil zu schaffen (z.B. überdachte und multifunktional nutzbare Fläche zum Ballspielen und Fahren mit Kinderfahrzeugen), dabei Jugendliche und entsprechend weitere Zielgruppen eng in den Planungsprozess einbinden
- ▶ einen institutionalisierten Austausch zum Themenschwerpunkt "Älter werden im Emmertsgrund" beginnen – zum Netzwerken, für gemeinsame Aktionen, zum Abbau von Barrieren, eventuell auch Bündelung von Ressourcen
- ▶ den Stadtteil kleinteilig in den Blick nehmen, Unterschiede in der Bevölkerungs- und Bebauungsstruktur sowie die räumliche Reichweite einzelner Projekte berücksichtigen (zum Beispiel Seniorenzentrum)
- ▶ Entwicklung des Seniorenzentrums begleiten, bei möglichem Bedarf zu einem Stadteitreff für alle weiterentwickeln
- ▶ die Themen Älter werden und Inklusion handlungsfeldübergreifend behandeln (z.B. in den Bereichen Mobilität und Wohnen).

Handlungsfeld 4: Wohnen im Emmertsgrund

Das strategische Ziel im Handlungsfeld ist auf zwei Handlungsbereiche ausgerichtet: die Wohngebäude und das Wohnumfeld. Zur Erhaltung des Wohnstandortes Emmertsgrund soll der Stadtteil strukturell stabilisiert und aufgewertet werden, verstärkt für Familien und Ältere (teils auch für neue Nutzergruppen) Wohnungen bieten können, durch Nutzungsmischung in geeigneten Bereichen mehr Vielfalt erhalten, verbunden mit mehr Sauberkeit und weniger Vandalismus. Als ein wesentliches Mittel der Zielerreichung im Themenschwerpunkt Wohnen wird die Sanierung von Wohngebäuden vor allem im Geschosswohnungsbau beschrieben.

Trotz der schwierigen Ausgangslage ist die Einwohnerzahl in den vergangenen Jahren wider Erwarten gewachsen und die Wohndauer ist angestiegen. Allerdings ist nicht auszumachen, inwieweit dies auf die Umsetzung des IHK im Themenschwerpunkt Wohnen oder auf den angespannten Wohnungsmarkt in Heidelberg zurückzuführen ist. Einige der im IHK formulierten Ansprüche sind wenig konkret, einige Projekte beziehen sich auf gesamtstädtische Fördertöpfe, die im Emmertsgrund kaum abgerufen werden. Der erhoffte Anstoßeffekt der sanierten Emmertsgrundpassage auf weitere umfangreiche Sanierungen ist weitgehend ausgeblieben. Die Anstrengungen der Wohnungsunternehmen bleiben bei den Wohnungsmodernisierungen mit Ausnahme der Badersanierung auf einem Mindestmaß, oder es handelt sich um unumgängliche – teils kostspielige – Investitionen zur Bestandssicherung. Eine aufwändigere Sanierung, Ausstattung oder Grundrissänderung des Wohnungsbestandes ist aus ihrer Sicht wirtschaftlich nicht umzusetzen.

Im Themenschwerpunkt "Wohnumfeld" hingegen ist nach Einschätzung beteiligter Akteure und auch Bewohner vor Ort die Zielerreichung weit vorangeschritten. Bereits früher unternommene Anstrengungen werden seither auf einem guten Niveau fortgeführt. Dadurch hat sich das Wohnumfeld funktional als Treffpunkt, Wegeverbindung und Raum verschiedener Aktivitäten verbessert. Mit der Zurückstellung des Stadtteilspieelparks sind im Themenschwerpunkt keine großen Projekte mehr geplant. Da aber einzelne Themen bisher weder im IHK noch in der Umsetzung ausreichend berücksichtigt sind, sollten die Ziele zum Teil neu justiert werden.

Empfehlungen sind:

- ▶ Im Themenschwerpunkt "Wohnen" den Wohnungsbestand weiterentwickeln, Sanierung fördern; dafür mit relevanten Akteuren ein gemeinsames, abgestimmtes Konzept erarbeiten – zum Beispiel bei einem Runden Tisch zum Thema Wohnen oder einer themenbezogenen Sitzung des AK Emmertsgrund
- ▶ in Absprache mit relevanten Akteuren konkrete Maßnahmen entwickeln und Verantwortliche benennen
- ▶ Infrastruktur für das Wohnen im Alter schaffen – z.B. durch Kooperationen zwischen Wohnungsunternehmen und Trägern sozialer Angebote für ältere Menschen
- ▶ für anspruchsvolle Zielgruppen das Thema Wohnen weiter denken: z.B. im Hinblick auf die Bereitstellung von gemeinschaftlich genutzten (E-)Fahrzeugen oder gemeinsam nutzbare Räume
- ▶ besonders präzente Fassaden von Wohnhochhäusern sanieren und neugestalten – das führt zu einer höheren Attraktivität und einer Steigerung der energetischen Effizienz. Hierfür lassen sich ggf. auch Fördermittel akquirieren.
- ▶ Im Themenschwerpunkt "Wohnumfeld" wo immer möglich topografische und bauliche Barrieren abbauen – dabei Eigentümer, betroffene Bewohner und lokale Akteure in die Planungen einbeziehen; bei baulich unüberwindbaren Hürden auch über Alternativen nachdenken (Beispiel: mobiler Einkaufsdienst)
- ▶ Strukturierung und Orientierung im Stadtteil verbessern: Hinweisschilder anbringen und "landmarks" prägen, Wohnumfeld klar in öffentliche und private Räume gliedern, weiterhin Hauseingänge gestalterisch hervorheben
- ▶ Engagement des "em.art e.V." fördern, Verwaltungsaufwand und Anforderungen an Projekte im öffentlichen Raum möglichst gering halten
- ▶ ein besonderes Angebot für Kinder und Jugendliche im Wohnumfeld schaffen – nicht zwingend der im IHK beschriebene Stadtteilspieelpark, sondern ggf. eine multifunktional nutzbare überdachte Fläche.

Handlungsfeld 5: Arbeiten im Emmertsgrund

Emmertsgrund ist als Großwohnsiedlung konzipiert – deswegen sind dort nur wenige Betriebe mit Arbeitsplätzen angesiedelt. Ein Hauptarbeitgeber, die Firma Heidelberger Leben, hat den Standort vor kurzem aufgegeben. Ein generelles Problem ist die hohe Arbeitslosenquote und der Anteil der Langzeitarbeitslosen. Die Rahmenbedingungen für die Nahversorgung im Stadtteil sind schwierig, sie beschränkt sich auf ein Grundangebot.

Während das im IHK formulierte Ziel, die Nahversorgung zu sichern, erreicht werden konnte, ließ sich der ebenfalls formulierte Anspruch, die lokale Wirtschaft durch Ansiedlung kleinerer Firmen und Existenzgründungen – vor allem aus dem Dienstleistungssektor – zu verbessern, bislang nicht umsetzen, vor allem aufgrund städtebaulicher Rahmenbedingungen. Im Bereich der Ausbildung und Beschäftigung wurden die BIWAQ II-Projekte realisiert. Mit BIWAQ III werden neue Qualifizierungs- und Beschäftigungsmaßnahmen angeboten und besonders Langzeitarbeitslose fokussiert. Die Qualifizierungsmaßnahmen werden insgesamt von den Interviewpartnern als gut eingestuft. Zwar lassen sich die Ergebnisse nicht an den Kontextindikatoren der Arbeitslosenquote ablesen, dafür ist die Entwicklung aber auch zu stark abhängig von der gesamtstädtischen Situation. Nichts-

destotrotz muss im Auge behalten werden, wie viele der Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Qualifizierungsmaßnahmen auch in dauerhafte Arbeitsverhältnisse gebracht werden konnten.

Empfehlungen sind:

- ▶ Für den Themenschwerpunkt "lokale Wirtschaft" den Anspruch beibehalten, die bestehende Nahversorgung zu stabilisieren und mit weiteren konkreten Projekten unterlegen – z.B. durch eine Vernetzung und Kooperation der Gewerbetreibenden
- ▶ genauer untersuchen, inwieweit die Räume des MLP-Hochhauses eine Chance zur Stadtteilentwicklung bieten können; seitens der Stadt sollte jede Möglichkeit genutzt werden, für die Auswahl neuer Mieter auch Stadtteilgesichtspunkte zur Geltung zu bringen
- ▶ für die Themenschwerpunkte "Ausbildung" und "Beschäftigung" gesamtstädtisch wirkende Akteure und Fördertöpfe stärker mit stadtteilbezogenen Angeboten und Konzepten verknüpfen; die Einrichtung einer *Jobbörse* (Nr. 53) über BIWAQ III könnte ein Ansatz sein – das Projekt war ursprünglich vorgesehen, wurde aber bislang nicht weiter verfolgt.

Handlungsfeld 6: Unterwegs im und zum Emmertsgrund

Der Emmertsgrund liegt rund sechs Kilometer von der Innenstadt entfernt auf dem Berg. Mit dem Auto ist der Stadtteil gut erreichbar, nach einer Umfrage zum Mobilitätsverhalten in Heidelberg 2010 ist es im Emmertsgrund das bevorzugte Verkehrsmittel. Hinsichtlich der Anbindung des Stadtteils durch den ÖPNV wird jedoch seit längerem Verbesserungsbedarf gesehen. Für Fuß- und Radverkehr bietet der Stadtteil durch seine Topografie eher schlechte Bedingungen. Es geht zum Teil steil bergauf und bergab, es gibt viele Treppen. Dies schränkt insbesondere die Lebensqualität weniger mobiler Bewohnerinnen und Bewohner deutlich ein.

Dem Handlungsfeld sind nur vier Projekte zugeordnet. Als abgeschlossen gelten die Projekte Kinderwegeplan und Buslinienführung durch die Jellinekstraße. Das weiterhin laufende Projekt Einrichtung von Aufenthaltsbereichen bei den Bushaltestellen ist langfristig angelegt. Als eher schwierig gestaltet sich die Planung und Umsetzung des Projekts Kurzstreckenticket – hier besteht eine Diskrepanz zwischen den Wünschen mancher Bürgerinnen und Bürger aus dem Emmertsgrund und den Ansprüchen und Plänen des Verkehrsverbunds Rhein-Neckar (VRN).

Empfehlungen sind:

- ▶ Alternativen zur Einführung eines Kurzstreckentickets prüfen – zum Beispiel das Projekt "übertragbare Monatskarte" des Stadtteilmanagements ausbauen und noch intensiver bewerben, ggf. zugrundeliegenden Bedarf genauer benennen (von wem, für welche Zeiten, welche Wege, und in welchem Umfang)
- ▶ über ein alternatives (ggf. bürgergetragenes) Mobilitätsangebot nachdenken, das dem Wunsch nach einer besseren Verbindung zwischen dem Emmertsgrund und dem Boxberg – v.a. an den Wochenenden – gerecht wird
- ▶ die Themen Fuß- und Radverkehr neu auf die Agenda setzen und bei Bedarf konkrete Maßnahmen formulieren.

Quellenverzeichnis

Literatur

- Internationaler Bund e.V., Bildungszentrum Heidelberg (2014): Sachbericht Jugendsozialarbeit im Treff Miteinander.
- Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik (2010-2014): Emmertsgrund auf einen Blick 2010-2014.
- Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik (1994): Stadtteilrahmenplan Emmertsgrund. Bestandsaufnahme, Prognose und Bewertung.
- Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik (1999): Stadtteilrahmenplan Emmertsgrund. Teil 2: Entwicklungskonzept und Maßnahmenvorschläge.
- Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik (2010): Kommunale Kriminalprävention in Heidelberg. Evaluationsstudie zur Veränderung der Sicherheitslage in Heidelberg 2009 durchgeführt von Prof. Dr. Hermann vom Institut für Kriminologie, Universität Heidelberg.
- Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik (2011): Integriertes Handlungskonzept Emmertsgrund. Teil 1 der Fortschreibung: "Zwischenbilanz 1999-2011". Bestandsaufnahme, Entwicklung und Bewertung.
- Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik (2011): Integriertes Handlungskonzept Emmertsgrund. Teil 1 der Fortschreibung: "Zwischenbilanz 1999-2011". Bestandsaufnahme, Entwicklung und Bewertung. Präsentation vor dem Bezirksbeirat Emmertsgrund. 05. Mai 2011.
- Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik (2012): Integriertes Handlungskonzept Emmertsgrund. Teil 2 der Fortschreibung: "Perspektive 2022. Handlungsbedarfe, Ziele und Maßnahmen.
- Stadt Heidelberg, Geschäftsführung Bürgerhaus (2014): Bürgerhaus HeidelBERG. Geschäftsbericht 2013.
- Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik (2014): Integriertes Handlungskonzept Emmertsgrund. Umsetzungsbericht 2012-2013.
- Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik (2015): Integriertes Handlungskonzept Emmertsgrund. Umsetzungsbericht 2013-2014.
- Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik (2016): Projektberichte IHK Emmertsgrund.
- Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik (2011): Bürgerwerkstatt "Leben und Wohnen auf dem Emmertsgrund". Dokumentation.
- Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik (2012): 2. Bürgerwerkstatt "Leben und Wohnen auf dem Emmertsgrund". Dokumentation.
- Trägerverein des Emmertsgrunder Stadtteilmanagements e.V. (2014): Angebote für die Bewohner auf dem Boxberg und Emmertsgrund.
- Trägerverein des Emmertsgrunder Stadtteilmanagements e.V.: Sachbericht Stadtteilmanagement

im Soziale Stadt-Gebiet "Emmertsgrund" für die Jahre 2010-2012.

Trägerverein des Emmertsgrunder Stadtteilmanagements e.V. (TES) (2013): Jahresbericht Stadtteilmanagement Emmertsgrund, 2013.

Trägerverein des Emmertsgrunder Stadtteilmanagements .V. (TES) (2014): Jahresbericht TES e.V.. Stadtteilmanagement Emmertsgrund. Bürgerhaus Heidelberg. Verein. 2014

Trägerverein des Emmertsgrunder Stadtteilmanagements .V. (TES): Zusammenfassung der Ergebnisse der Aktivierenden Befragung (2010)

Pressemeldungen

Rhein-Neckar-Zeitung

"Bürgerhaus Emmertsgrund soll wieder mit Leben erfüllt werden", Rhein-Neckar-Zeitung, 08. Februar 2011

"Wohin geht die Reise für den Emmertsgrund?", Rhein-Neckar-Zeitung, 10. Mai 2011

"Emmertsgrunder gestalten die Zukunft ihres Stadtteils", Rhein-Neckar-Zeitung, 05. Juni 2011

"Emmertsgrunder gestalten Viertel", Rhein-Neckar-Zeitung, 19. Juli 2011

"Beste Aussicht, umstrittener Anblick: Welche Perspektive hat der Emmertsgrund?", Rhein-Neckar-Zeitung, 28. Juni 2011

"Geiselnehmer versetzten ihr Opfer in Todesangst", Rhein-Neckar-Zeitung, 14. Februar 2012

"Bewohner bringen ihren Emmertsgrund voran", Rhein-Neckar-Zeitung, 03. April 2012

"Eine Initiative mit 'Weitblick'", Rhein-Neckar-Zeitung, 04. April 2012

"Neue Ideen für Emmertsgrund", Rhein-Neckar-Zeitung, 10. Juli 2012

"Einbrecher nehmen 300-Kilo-Safe mit", Rhein-Neckar-Zeitung, 27. April 2012

"Der südlichste Stadtteil wird 40 Jahre", Rhein-Neckar-Zeitung, 06. März 2013

"Man muss die Leute ansprechen", Rhein-Neckar-Zeitung, 06. März 2013

"Leuchtturm der Bürgerbeteiligung?", Rhein-Neckar-Zeitung, 22. September 2013

"Drei Stadtteile verlieren Einwohner", Rhein-Neckar-Zeitung, 07. Mai 2013

"Heidelberg: 15-Jähriger geschlagen und ausgeraubt", Rhein-Neckar-Zeitung, 27. Juli 2013

"Raubüberfall auf Geldboten", Rhein-Neckar-Zeitung, 09. August 2013

"Die IBA kommt auf den Berg", Rhein-Neckar-Zeitung, 07. September 2013

"Kleines Bad, große Wirkung", Rhein-Neckar-Zeitung, 26. November 2013

Leserbrief, "Auf der Sonnenseite", Rhein-Neckar-Zeitung, 08. Januar 2014

Leserbrief, "Glücklich hier oben", Rhein-Neckar-Zeitung, 13. Januar 2014

Leserbrief, "Der Emmertsgrund - eine Liebeserklärung", Rhein-Neckar-Zeitung, 14. März 2014

"Jetzt wird im Einzelfall geprüft", Rhein-Neckar-Zeitung, 25. März 2014 "Laut werden", Rhein-Neckar-Zeitung, 08. April 2014

"Hochhäuser: Anmalen statt sanieren?", Rhein-Neckar-Zeitung, 26. April 2014

"Riesenfortschritte auf dem Emmertsgrund", Rhein-Neckar-Zeitung, 20. Mai 2014

"Lebendiges Quartier", Rhein-Neckar-Zeitung, 08. Juli 2014

"Schaufenster mit lustigen Botschaften", Rhein-Neckar-Zeitung, 08. Juli 2014

"Mehr Polizei in den Emmertsgrund?", Rhein-Neckar-Zeitung, 22. August 2014

"Künstler denken in die Zukunft" Rhein-Neckar-Zeitung, 21. Oktober 2014

"1400 Wanderer auf dem Berg", Rhein-Neckar-Zeitung, 21. Oktober 2014

"Die meisten waren noch nie hier oben", Rhein-Neckar-Zeitung, 4 November 2014

"Mit Schwung in den Herbst" Rhein-Neckar-Zeitung, 4. November 2014

"Ein Stadtteil ist farbiger geworden" Rhein-Neckar-Zeitung, 11. November 2014

"Stadtplanung für ein soziales Miteinander" Rhein-Neckar-Zeitung, 19. November 2014

"Jugendzentren profitieren", Rhein-Neckar-Zeitung, 2. Dezember 2014

Stadtblatt Heidelberg

"Handlungskonzept für den Emmertsgrund", Stadtblatt, 11. Mai 2011

"Die Zukunft des Stadtteils gestalten", Stadtblatt, 06. Juli 2011

"Leben und Wohnen auf dem Emmertsgrund", Wochenkurier, 06. Juli 2011

"Im Emmertsgrund tut sich was", Stadtblatt, 20. Juli 2011

"Emmertsgrund - Murals und Parcours", Stimmen aus dem Gemeinderat, Stadtblatt, 19. Oktober 2011

"Ein Stadtteil in Bewegung", Stadtblatt, 25. April 2012

"Neue Perspektiven für den Emmertsgrund", Stadtblatt, 10. Oktober 2012

"Sommertour durch Heidelberg" Stadtblatt, 10. September 2014

Staatsanzeiger

"Wie aus dem Problemviertel ein Musterstadtteil wird", Staatsanzeiger, Nr. 47/2012

GWH-Magazin

"Buslinie 27 bekommt grünes Licht", GWH-Magazin, Nr. 1/2013

Mannheimer Morgen

"Café soll Zentrum beleben", Mannheimer Morgen, 11. März 2011

Internetquellen

AQB -Nahkauf Emmertsgrund

<http://www.aqb-online.de/> (Zugriff Januar 2016)

Kulturkreis Emmertsgrund-Boxberg

www.emmertsgrund.de (Zugriff Februar 2016)

Kinder- und Jugendzentrum Emmertsgrund

<http://www.kinder-jugend-emmertsgrund.de/> (Zugriff Januar 2016)

Seniorenzentrum Emmertsgrund Boxberg

<http://www.seniorenzentren-hd.de/seniorenzentren/seniorenzentrum-boxberg-emmertsgrund/>
(Zugriff Januar 2016)

Stadt Heidelberg

Kornmarkt 1
69117 Heidelberg

Telefon 06221 58-21500
Telefax 06221 58-48120
stadtentwicklung@heidelberg.de
www.heidelberg.de